

*"Schweinish
wird kritisch
und physisch!"*

Mondrian w. graf v. Lüttichau

www.autonomie-und-chaos.de

Entstanden mai 1970 – dezember 1973

Erste ausgabe: Berlin(W) 1985 (ISBN 3-923211-06-6)

Zur aussprache:

schwäbisches ô = offenes o, wie in "koffer"
neugriechisches th = wie im englischen "thing" (stimmlos)
neugriechisches dh = wie im englischen "this" (stimmhaft)

Quellen:

Th. w. adorno: 'Wien, nach Ostern 1967', in: 'Ohne Leitbild'

Osho: 'Jesus aber schwieg'

Janusz korczak: 'Das Recht des Kindes auf Achtung'

Christiane olivier: 'Jokastes Kinder'

Hermann hesse: 'Demian'

Der buchtitel ist ein ausspruch von B.D. (10 jahre alt) im jahr 1974.

© 2009 **VERLAG AUTONOMIE & CHAOS LEIPZIG**
Mondrian W. Graf v. Lüttichau

ISBN 978-3-923211-45-6

www.autonomie-und-chaos.de

Diese online-ausgabe kann für den eigengebrauch
kostenfrei heruntergeladen werden.

*Für tani mara & sandra
und zur erinnerung an patrizia.*

PATRIZIA STIEGLITZ

Äste schwarz aus
stein
geschnitten, wolken Schatten
rund um pfützen, hinter büschen.
Dann
das zwilicht der erinnerung an
ihr
gesicht.

Deine stimme, sekundenlang
die
nichtist -
nie
mehr
ist.

Wenn du weinst, und ein kleines Kind sieht dich, dann kommt es zu dir.
Es kann nicht viel sagen, es kann dir deine Tränen nicht wegreden,
es legt nur seine Hand auf deine Hand.

Hast du diese Berührung je gefühlt?

Niemals und von niemandem wieder wirst du so berührt, wie dich ein Kind berühren kann. Es versteht zu berühren. Später sind die Menschen einfach kalt, hart. Sie berühren zwar, aber es strömt nicht aus ihren Händen.

Berührt dich dagegen ein Kind – ... was für eine Zartheit, was für eine Sanftheit – was für eine Botschaft! Es läßt sein ganzes Wesen einströmen.

OSHO

Man muß altern, damit die Kindheit, und die Träume,
die sie hinterließ, sich verwirklichen, zu spät.

THEODOR W. ADORNO

Wir erlauben den Kindern nicht, sich zu organisieren; wir achten sie gering, wir vertrauen ihnen nicht, wir sind ihnen nicht wohlgesonnen, wir kümmern uns nicht um sie; ohne die wirkliche Teilnahme von Sachkennern sind wir ihnen nicht gewachsen; der wirkliche Sachkenner aber ist das Kind.

JANUSZ KORCZAK

..denn es gibt keinen erkennbaren Wert beim kleinen Mädchen, alles ist auf der Seite der 'Damen'.
Alles, was dem kleinen Mädchen, das von allem so ferngehalten wird, bleibt, ist die Kopie. (...)

Die Mystifizierung kommt von außen: man drängt das kleine Mädchen in Richtung Frau.

Anstatt anzuerkennen, was das kleine Mädchen an Besonderem *hat*, verweist man lieber auf die 'Schönheit', die es haben wird, auf die 'Mutterschaft' als Erfüllung, die 'Ehe' als Gesetz.

CHRISTIANE OLIVIER

Ich weiß, daß manche nicht glauben wollen, daß ein Kind von noch nicht elf Jahren so zu fühlen vermöge. Diesen erzähle ich meine Angelegenheit nicht. Ich erzähle die denen, welche die Menschen besser kennen. Der Erwachsene, der gelernt hat, einen Teil seiner Gefühle in Gedanken zu verwandeln, vermißt diese Gedanken beim Kinde und meint nun, auch die Erlebnisse seien nicht da. Ich aber habe nur selten in meinem Leben so tief erlebt und gelitten wie damals.

HERMANN HESSE

1970. Ich (damals noch "wolfgang", 18 jahre alt) bin unter den gleichaltrigen im gymnasium ein außenseiter aus gründen, die ich erst viel später verstanden habe. Ich suche – ja, was? – und finde etwas davon im kontakt mit gassenkindern in der kleinen württembergischen stadt, in der ich damals (im elternhaus) wohnte. Tagebücher hatte ich geschrieben, seit ich 14 war.

"SCHWEINISCH WIRD KRITISCH UND PHYSISCH!" entstand 1983/84 aus den tagebüchern der jahre 1970–74. Die vorliegende neue ausgabe unterscheidet sich von der ersten nur unerheblich; vor allem wurde der text sprachlich überarbeitet, außerdem habe ich einige anmerkungen hinzugefügt. (Auszüge aus den tagebuchern 1966–1970 enthält das buch 'Außenseiter-Allüren! – Anatomie einer kriegserklärung'.)

Mit ihrem weichen, charmanten lächeln fragt mit dagmar: "In wen von uns bist du verliebt – ?"

"Das sag ich dir doch nicht in aller öffentlichkeit!"

"Aber später!"

Aber später vergißt sie es, ich auch. Die ganze zeit bubeln wir miteinander rum; als andere kinder sich einmischen, protestiert sie: "Laßt uns doch, das macht doch so spaß!"

Dagmar ist stark von innen her; – wie sie strahlt! Sie lebt ganz aus ihrem körper heraus. Einmal will erich sie 'befreien', als sie mal wieder ganz dicht an mich gedrängt steht und ich sie halte, – da drückt sie sich gleich wieder stillschweigend an mich ran. Ich weiß ja, wie wenig (gutes) sie von ihrem vater hat..

Entwickeln kann sich daraus jetzt nicht viel anderes, – aber ist das nötig?

So viel schönheit zwischen uns.

Wie formuliert man 'schweinische' anzeigen? – *"17jähriger sucht aufgeweckte 12–15jährige, mit der man über ALLES reden kann"?*

Eigentlich bin ich zu feig, das thema überhaupt anzusprechen, aber wie gern hätte ich jetzt aufzeichnungen von meinen sexuellen vorstellungen zwischen 12 und 15 und hab sie nicht; irgendwann muß sich das doch ändern.

Manchmal frage ich mich, ob ich nicht irgendwie anormal bin, – immer mit den gassenkindern rumziehen und mit durchaus erotischen gefühlen dabei, wenn die auch sehr allgemein gehalten sind und nie auf "den geschlechtsakt" hinzielen, – und dann mit fast 18 jahren ohne mit einem mädchen im bett gewesen zu sein, und so weiter.

Aber andererseits, was man so liest, – anormal veranlagte menschen scheinen doch unglücklich zu sein mit ihrem schicksal? Das bin ich bestimmt nicht. Natürlich, ich würde ganz gern z.b. mit eva in meiner klasse "ins bett gehen", – aber doch letztlich nur zum "petting" (wie sie das nennen).

Impotent bin ich auch nicht; impotente "masturbieren" vermutlich nicht mit erfolg, – und irgendeinen freudschen komplex habe ich sicher auch nicht, keine angst vor dem moloch weib, – wenn man von einer gewissen unbestimmten unsicherheit absieht, – daß ich also nicht recht weiß, was man da überhaupt genau macht im einzelnen, wie das alles ablaufen sollte.

Es gibt vielleicht (sicher!) die gefahr, daß ich aus dieser unsicherheit heraus mein geschlechtsleben sehr lange auf eigene betätigungen beschränke. Ich bin einfach zu faul, um solche sachen "zu werben". Die befriedigung dieses "triebs" ist es mir nicht wert, geld, zeit und mut zu investieren; das geht durch wixsen einfacher.

Aber die tatsache, daß ich dabei absolut nicht unglücklich bin, in keinem sinne, könnte ja auch bedeuten, daß bei mir – aus irgendeiner seelischen krankheit heraus – der geschlechtstrieb nicht so beherrschend ist, daß ich ihn alleine um seiner befriedigung willen mit anderen menschen auslebe; – sondern vielleicht erst, wenn noch etwas ganz anderes dazukommt: liebe. Daß ich dann, im günstigsten fall, auch automatisch zum "nackten geschlechtsakt" finde, – im ungünstigeren fall eben nicht.

Was werde ich sein, wenn meine zeit mit den gassenkindern vorbei ist? Geht es mir eigentlich überhaupt um kinder allgemein, oder nur um 8–12jährige mädchen, für die ich speziellere gefühle habe? – Wenn das mal vorbei ist (denn ich kann ja nicht mein leben lang auf der gaß' rumziehen und auf spielplätzen sitzen), bin ich dann fähig, etwas anderes zu machen? Oder werde ich eingehen wie eine welke primel – ?

SUCHEN NACH DAGMAR

AUS DEN FÜHLERN VEREISTER BÄUME
FLATTERN VERÄCHTLICH
ZWEI KRÄHEN.
ICH FOLGE DEN SPUREN DES KLEINEN MÄDCHENS
STUNDENLANG
DURCH DEN SCHNEE, SIE ENDEN
AN EINER VERFALLENEN HÜTTE;
DIE IST LEER

Mit patrizia auf dem hof (sie wohnt im selben haus wie "wir"); – ich hock auf der mauer, sie setzt sich auf meine knie, wir balgen und bubeln, machen alle möglichen albernen sachen mieinander, es kommt uns ja nur darauf an, möglichst eng beieinander zu sein. Spielerisch schmeißen wir uns zärtlichkeiten zu, griffe und blicke, gesten und *sonne*, – und im laufe des gesprächs, als es um ein geheimnis geht, das ich nicht verraten soll, muß ich ihr auch eins sagen (ihr ins ohr, wobei sie das ganz dicht an meinen mund preßt – eigentlich ihr ganzes gesicht!). Aber mir fällt kein geheimnis ein, dafür erzählt patrizia mir gleich noch eines: was sie mit ihrem freund im ferienheim gemacht hat ("ganz nackich, ohne alles und höschen!").

Zuletzt, als ich rein muß zum essen, verabschieden wir uns auf morgen abend; – das ist dann wie in filmen der abschied vor der haustür, ich geb ihr noch einen kuß (auf die backe). "Paß doch auf," protestiert sie, "meine mutter kann's doch sehen, durch's küchenfenster: *Du weißt doch!*"

"Die merkt's ja doch nicht!"

"Ich kann's ihr ja sagen.."

"Das würd'st du ja doch nie, dann könnt' ich's ja nicht mehr machen!"

Sie grinst mich an und alles ist klar. Pat liebt geheimnisse, pat liebt küssen, pat liebt mich, und umgekehrt genauso.

Abends mit patrizias vater auf dem hof, dessen fahrrad reparieren; zeitweise ist auch die mutter dabei. Patrizia, DAS KIND, darf um die zeit nicht mehr runter; – ein seltsames gefühl, wie ich da zwischen den welten lebe..

Das versteinerte gesicht meines vaters, als der von seinem allabendlichen gesundheitsförderlichen radfahren zurückkommt und uns lachen und schwätzen sieht. Er gibt sich mit nachbarn nicht ab; größtenteils wohl aus schüchternheit, die er hinter stolzer zurückhaltung verbirgt.

Ich muß heulen, wenn ich den zweiten teil von '*Dag mâri*' lese, meiner geschichte. Das ist so KLAR, so REIN, – ich weiß, daß es gut ist. Es ist die trauer nicht einer romanfigur, sondern meine und die vieler anderer lebendiger menschen. *

Außerdem ist es das todesurteil für eine welt: für diese glitzernde kinderwelt, die nicht mehr meine ist, – von der ich allerdings selbst "als kind" nicht allzu viel mitbekommen habe.

Bald muß ich sagen, ich bin 18.

Achtzehn, das ist von 17 so weit entfernt wie keine zwei anderen jahre voneinander, im selbstverständnis der menschen um mich herum. Auch die kinder setzen "achtzehn" gleich mit "erwachsen", obwohl's im gesetz erst 21 ist.

Ich will nicht die tür zuschlagen zu den kindern., aber kann ich das überhaupt irgendwie beeinflussen?!

WHAT CHILD IS THIS.. (Mahalia jackson)

9. 6. 70

Wenn doch bloß der durchbruch in eine art neue romantik käme, eine bewußte romantik mit einer poetischen, aber realistischen sprache, – die gefühle wirklich ausdrücken, darstellen kann, – das wäre die schönste erfüllung eines so großen lebensziels, daß ich es mir nicht stellen darf, wenn ich *einfach leben* will: es ist utopie. Aber es wäre doch so schön; es fehlt in dieser zeit.

HAP grieshabers 'Malbriefe' entdeckt; – ich hab ihm geschrieben. Es liegt viel freude am leben in seinen briefen, viel neugier und nachdenklichkeit zugleich!

Bis 18 uhr mit fränzi, gabi & inge, cony, jochen und walter gespielt. Moni, die älteste schwester von denen, war nicht da. – Die zwillinge sind schreckliche

* *Enthalten in 'ERSTICKTES LEBEN'*

schmusekatzen, coni wird immer wortkarger und geht mir aus dem weg. Ich setz mich ins gras und schmolle, weiß wirklich nicht, was ich sonst machen soll, – will wirklich vor allem mit coni zusammen sein!

Sie macht anstalten, mit walter im kinderwagen an mir vorbei wegzugehen. "Gehst du?" –


"Nein." (Sie geht weiter.)

"Dann geh ich auch – "

Coni macht eine kurve auf die sprunggrube zu (wir sind auf dem schulhof/sportplatz vom gymnasium).

"Darf ich mitkommen – ?"

Coni strahlt: "Ja!"

Wir hocken rum, sie läßt walter sandeln und wenn sie mal aufsteht, kurz zu den beerensträuchern geht oder zum bahndamm rüber, setzt sie sich danach wie zufällig immer näher zu mir ran; ich mal ein  in den sand, sie auch. Ich schreib C + W rein, sie in ihres auch. Conis strahlendes lächeln legt sich um uns rum und die anderen sind ganz weit weg.

Moni kommt rüber und erklärt, coni & wolfgang sind ineinander verliebt. Und coni freut sich über die öffentliche kenntnisnahme, ich auch. Sie ist scheu und unsicher, weil sowas ganz neu ist für sie (für mich auch!!), – aber sie weiß doch genau, was sie will, – nein: was sie fühlt. Coni tut, als sei ES ihr egal und ist doch soo dafür; wischt strahlend die herzen im sand weg: wir brauchen sie nicht, nicht im sand.

(Aber vielleicht irre ich mich und alles ist ganz anders.)

Später sind wir beide dann drüben im heidenschaftsgarten rumgelaufen und ich hab ihr blaue blumen ins haar gesteckt..

Ich hab sie lieb, aber wie sehr darf ich sie liebhaben?

Coni geht mehr auf mich zu als die anderen kinder auf der gaß' es tun; aber wie sehr meint sie wirklich mich? – In mir drin die bereitschaft, sie ernstzunehmen, noch viel mehr als ich's schon jetzt tue, – dann wieder denk ich, ich bild mir was ein und das alles ist ein spiel für sie.

Noch nie hab ich so wenig an "meinen geburtstag" gedacht wie dieses jahr, komisch. Geschenke, was ist das schon. – Auf der anderen seite um mich rum die menschen, die kinder, dag mâri, coni ..

wenn man mir jetzt sagen würde, geburtstagsfeier fällt aus, würde nichts passieren in mir drin. Es wäre fast egal.

Was wohl aus mir werden wird – – Ich habe unter umständen aussicht, mit meiner 'neuen romantik' gerade in eine abschwelle des 'rationalistischen' weltbilds zu kommen (denn leider gehorcht die literatur auch den modegesetzen..).

Ob grieshaber mir antwortet? Ich würde an seiner stelle nicht, falls ich nicht so völlig verschroben wäre wie z.b. *ich* es bin (ich an seiner stelle würde also antworten!) – aber auf diese wesensart baue ich ja, die will ich ansprechen und finden.

..Pat auf dem schoß .. pats kopf und körper an meinen geschmust .. die ruhe zwischen uns .. ihr gesicht zwischen meinen händen, meins in ihren händen .. pats haare, wie sie riechen .. pats hände an meinem hals ..

Meine mutter, als ein brief von sissi kommt: "Na, sag doch lieber deiner freundin – "
(pause, um zu sehen, ob ich das wort "freundin" dementiere) "- sie soll ihre, haha, liebesbriefe besser nicht auf den umschlag drauf schreiben!"

Unnötig zu bemerken, daß sissi da grenzenlos harmlose sachen hingeschrieben hat, die ihr eben noch eingefallen waren, – genauso harmlose wie in den briefen drin.

SPIELPLÄTZE

FÜR PAT

EINES UNVERGESSENEN TAGES
DEIN KINDERKUSS;
DASS DU WILDEN HAFER GEPFLANZT HAST
IN ZEITLOSER ZEIT
ALS IN UNSEREM TRAUM JENES
BLAUE PFERD
MORGENS WIEHERND DURCHS FENSTER INS BETT
SPRANG –
WERDEN WIR NOCH DRAN DENKEN
IN ZEHN JAHREN
ODER SO ?

Ich werde keinen wunschzettel machen für diesen geburtstag; – was soll ich auch draufschreiben, wenn mein vater einen titel von nabokov kommentiert: "Wenn du solche autoren liest, gut, aber dann mußt du sie dir selbst kaufen."

Schulsausflug; – im zug, als noch das gesamte schloßgymnasium zusammen ist, lern ich ute kennen. Als die einzelnen klassen an verschiedenen stationen loswandern, geh ich mit ihr. Die betroffenen lehrer verstehen das ganze natürlich nicht recht, aber so auf die schnelle wissen sie nichts dagegen zu sagen, als ich höflich frage, ob ich mit der 2b gehen darf statt mit der 7b, meiner eigenen klasse.

..Ein grashalm zwischen uns beim gehen, in ihrer & in meiner hand; der spott der andern stört sie nicht, der verlor sich auch bald. – Sie spielt klavier, altflöte und querflöte, sie ist bezirksmeisterin im juniorinnen-abfahrtslauf (oder ist es slalom?); wir sind nur am reden. Aber die hand gibt sie mir nicht: "Ich bin ja noch ein halbes baby", erklärt sie, und daß "es" hoffnungslos sei. "Wenn ich fünf oder sechs jahre älter wäre, hätt ich wohl nichts dagegen", meint ute, und sie bleibt da unerbittlich.

Tags drauf telefonieren wir und ich hol sie von der klavierstunde ab; ich höre zu vor der tür, abgemachterweise.

Reden kann ute, nachdenken kann sie, – und sie kann zuhören. Eigentlich mag ich nichts über ute sagen, will nicht sie zu beschreiben versuchen. – Ich weiß nicht recht, was mir so wichtig ist an ihr; sie ist nur einfach DA, ganz und gar kühl & unverrückbar steht sie vor mir. Ich hab keine ahnung, was ich will. Ich denke weder an die zukunft noch ans bett. – – In ein k i n d kann man sich nicht *wirklich* verlieben, dachte ich, – nicht so, daß es einen ganz und gar verwirrt. Aber es ist doch so..

Ich will bloß bei ihr sein, mit ihr reden und albern sein und gedanken austauschen und rumlaufen und ihre blicke auf mir spüren, ihre aufmerksamkeit bei mir wissen, – und daß es bei ihr genauso ist, weiß ich. Ute sagt, daß sie mich mag, ganz anders als alle anderen jungen, aber daß ich zu alt bin für sie; – "ich bin zwölf". Und das sagt die mir einfach so!

Eigentlich will sie sowieso einen musikprofessor als mann, – andererseits hat sie mich ausführlich über meine sportlichen leistungen ausgefragt; dabei konnte nicht

viel rauskommen. "Na ja, wenn mir einer wirklich gefällt, kann ich auch auf ein paar eigenschaften verzichten."

Es kommt mir vor, als sei die weise, wie ute auf mich zu geht, der grabgesang einer zeit; denn irgendwie ist sie ganz und gar kein kind. Sie weckt hoffnungen und wünsche in mir, die wegen patrizia oder coni nie entstanden sind.

Liebespaare, hand in hand.. abends in der stadt schaufenster angucken.,. pizza essen im GERMANIA.. ein kuß mitten in der schule, – das ist es, was mir bei ute einfällt; nicht, daß wir uns auf spielplätzen rumtreiben, daß sie mir auf dem schoß sitzt (undenkbar!), – aber auch nicht haushalt, ehe und berufsleben.

Nur leben leben leben, luftballons & bunte glitzersteine, musik und nachdenken, verständnis füreinander, ECHO..

Ute ist ein faun; ihre schillernde mimik, ihr lachen, ihre bauchtänze zwischen den leuten durch, auf dem schulhof in der großen pause und im fahrschüler-zug, – ihre gespreizten finger, ihre gescmeidigen und zugleich eckigen bewegungen, ihr starres gesicht, über das fahles feuer huscht dann & wann; das ist ute. – "Ich möchte dich inständig bitten, daß du jetzt geht's, und zwar endgültig", verkündet sie und berichtet dann, daß sie im telefonbuch nach meiner adresse und telefonnummer geguckt hat. Teufelchen.

Sie hat eine sonatine von clementi gespielt und aus dem mikrokosmos von bartók. Es ist eine spannung zwischen uns, die ich nicht gekannt hatte.

DAS KLAVIER AUF DER STRASSE

EIN MÄDCHEN SPIELT BARTOK; EGAL DEINE MODISCH
GEFLECKTE KURZE HOSE NEBEN DEM HERZSCHLAG
DER TASTEN; DIESEN GRASHALM
IN DEINER & IN MEINER HAND BEIM SCHUL AUSFLUG DEN
VERGESSE ICH NICHT.

Ich hätte die möglichkeit, in einer art entwicklungshilfelager zum bau eines zentrums für geschädigte kinder in saloniki mitzumachen, in den sommerferien. Mein vater erlaubt es mir nicht. "Nein, nein, in die gegend und da um den vorderen orient herum lasse ich dich nicht! Da sind doch dauernd attentate und es herrscht so eine art lynchjustiz, keine gesetze, keine ordnung, diktaturen – !"

20.6.70

Mein "kinderstadium" geht zuende; auch wenn ich das noch nicht wahrhaben will. Mit den gassenkindern bin ich zusammen wie wasser in wasser, – mit ute ist kampf um die beziehung, wegen mißverständnissen, wegen äußerlichkeiten; ich spüre, daß ein mehr an lebendigkeit und gegenseitiges verstehen daraus wächst. Immer wieder denk ich an utes schiefergraue schauspieleraugen; – – die hätte ich wirklich fünf jahre später kennenlernen sollen.

Eigentlich bin ich alleine. (Aber warum – ?)

LA TRAVIATA

Nichts dag mâri – nichts – keine menschen alles ist leer nichts ute gar nichts
Ich hör die ouverture wieder und wieder. Ganz leis – ich kenn's doch so gut, es ist doch in mir drin; – plötzlich der saublöde gedanke, daß ich niemanden kenne, daß man nie jemanden kennen kann. – –

Bedeutet menschen mir nichts? Bin ich im begriff, vor den menschen zu fliehen?

Oder, sie zu vergessen –

oder?

Ich lebe.. dahin. So ist das.

Phoebe, – wenn doch jetzt eine *phoebe* da wäre. Ich bin so schrecklich *holden caulfield** – und ich wollte grade das nie sein, nie! Die leiden des jungen herrmann hesse, all das melodramatische getue..

Es wird nix mit ute, es wird wohl überhaupt nie etwas mit meinen beziehungen; aber sie hat mir unheimlich geholfen, auch wenn's jetzt scheiße ist, – wenn ich jetzt auch in der luft hänge.

* *Jerome D. Salinger: 'Der Fänger im Roggen'*

Aus einem leserbrief in HÖR ZU:

>Unser Sechzehnjähriger ist in der Geborgenheit einer harmonischen Familie aufgewachsen. Von allen geliebt, fehlte es ihm an nichts. Als Lehrling im eigenen Betrieb genießt er ebenfalls die Vorteile, die ihm in der Fremde niemals zuteil würden. Natürlich erwarten wir von ihm die entsprechende Ehrerbietung und Folgsamkeit den Eltern gegenüber und das richtige Verhalten innerhalb der gesetzten Grenzen einer rangmäßig orientierten Gesellschaftsordnung.<

Einladung von HAP grieshaber, auf die achalm zu kommen. Als ich das dummerweise meiner mutter gegenüber erwähne und laut nachdenke, vielleicht kann ich da übernachten, meint sie betonen zu müssen: "Na, so ein prominenter besuch bist du ja nicht!"

Was geht in den hirnen solcher menschen nur vor?! –

AN PIA

AUS DEINEN ASYMMETRISCH BLASSEN SOMMERSPROSSEN
FIELEN PLÖTZLICH SONNIG
EIN PAAR SEHNSÜCHTIGE STRAHLEN ZWISCHEN DIE TAGE
DANN WAR'S VORBEI

Lustig lachend vorne auf dem rad eines jungen (etwa 13), fährt cony an mir vorüber. Sie sieht mich nicht; so lustig war sie mit mir fast noch nie – – so bin ja auch ich nicht..

Falls das nobbe ist, ihr neuer freund, wünsch ich denen viel freude und spaß – und liebe. Der junge wirkt ehrlich & lausbubig, gradaus, – sie scheinen gut zusammenzupassen.

Ich, ich bin eher ihr repräsentationswauwau, ihr mercedeskavalier – wie's wohl auch mit ute werden müßte, vielleicht mit allen mädchen, die eben viel jünger sind als ich.

Deshalb ist's richtig, daß ute mir das so eindeutig und ein bißchen grausam klarmacht. Obwohl..

AN DIE SCHULHEXE

Ich kenn ein mädchen, klein, nicht fein – die kannte nur das eine: frech zu sein! – Die tut als ob sie böse sei, haut dauernd ab (als größte schweinerei!) – –Du schreibst mir grausame gedichte, diese geschichte – hört! – geht tatsächlich tag um tag. Ach: und ich trottelt lauf dir auch noch nach! – Und dann noch diese horde wilder weiber da, die dich 'beschützen' und nur tratschen (blablabla) – Ich möchte bloß mal wissen, warum sie nicht ihren eigenen freund küssen und dich (und uns) in ruhe lassen! – Nur etwas, daß du's weißt: wenn irgendwann bei mir der faden reißt, dann reißt er.

(Ich bin heute mittag da, falls du's mir nicht verbietest per zettel ins schülerzeitungs-postfach!)

..hab ich ihr ins postfach ihrer klasse gelegt.* Mittags beim treff (nach der klavierstunde) betont sie, daß sie selbigen zettel nicht geschrieben hat, weil sie "noch ein allerletztes mal" mit mir sprechen wolle.

Und von wegen geduldfaden: Wann denn der endlich reißt, fragt sie, er halte ja ganz schön viel aus. – Es scheint ihr tatsächlich zu stinken, daß ich mir so viel gefallen lasse von ihr.

Wir sind zwei stunden lang durch die stadt gelaufen und haben über alles mögliche geredet; und doch stimmt das andere durchaus auch. Als sie irgendwann in irgendeinem zusammenhang meinte, ich könne ja abhauen, wenn.. – bin ich wortlos gegangen.

Heut abend hör ich zum erstenmal das *1. klavierkonzert* von *bartók* (*geza anda/ferenc fricsay*). Ute-musik..

Halb sieben am abend, ich lieg der länge nach auf einer bank am kirchplatz, schreibe & schaue – Es ist ganz wunderschön, wie man da so liegen kann und keiner sagt was; die ruhe hier (aber nicht stille!)..

Gastarbeiterkinder spielen um mich rum, aber nicht sehr laut, auf den anderen bänken sitzen erwachsene, unterhalten sich, – fast keine deutschen mehr um diese zeit.

Selbst die autos scheinen langsamer zu fahren, gleiten wie segelschiffe an mir vorüber – – Es ist schön.

* *Diese postfächer waren an sich nicht für privaten briefwechsel gedacht, aber zum einen war ute in ihrer klasse schon was besonderes, zum anderen war ich nebenbei chefredakteur der schülerzeitung. (Anmerkung 2006)*

Natürlich ist auch die hektik des tages schön, aber manchmal brauch ich sowas hier. Die nachtschicht-lebendigkeit ist das: wie hinter einer bühne; – jeder spürt, daß es jetzt *anders ist*, irgendwie, und ist dann selbst auch anders.

Es sind ja wirklich andere menschen zu dieser zeit: keine hausfrauen mehr, – liebespaare, überraschend viele kinder (auch ganz kleine, meist aber ausländische), gastarbeiter (auch frauen ohne männer!), leute in ausgeh-kleidung. Niemand hetzt, durch-die-stadt-gehen ist jetzt nicht mehr arbeit. –

Die stadt atmet anders.

Der parkaufseher herbst kommt vorbei, guckt mißbilligend, sagt aber nichts. (Das erinnert mich dran, wie einmal gaby und ich mitten auf dem gehsteig gesessen sind, am schloßcafé gegenüber dem bahnhof, und wir haben illustrierte angeguckt, die wir gefunden hatten; das war wie eine insel gewesen, um uns rum alle fußgänger.)

Der parkaufseher heißt überhaupt nicht herbst; aber sein vorgänger hieß sommer, der war nett zu den kindern. Der neue ist es nicht; keiner kann ihn leiden. Und deshalb nennen alle ihn herbst.

HAP schickt mir *rimbaud* (*'Une Saison en Enfer'*) und streicht eine stelle im nachwort an: *"An Pariser Hauswänden standen im Mai 1968 für die Ideale, das Leben zu verändern und der Phantasie zur Macht zu verhelfen, die Namen Rimbaud und Hölderlin."*

RIMBAUD.. – wenn ich den bloß verstehen würde! – Immer wieder erkenne ich fetzen, einzelne bilder, – aber es ist zuviel für mich. Ich weiß, daß er mir wichtig sein wird, – später.

Coni hat angelika getroffen, die ist 15 und geht ins gymnasium. Sie hat sich köstlich amüsiert, daß ich conis freund sei, mit der begründung, erzählt coni, daß ich nur 2 jeans und 1 sonntagshose hätte, und sonst nichts zum anziehen, – "aber schöne hemden hat er."

Ich kenne diese angelika noch nichtmal!

Großer artikel auf der PRALINE-familienseite (Motto: "Darüber spricht man Zuhause"):

"13jährige ließ sich lieben wie eine Frau."

- a) Darüber spricht "man" leider im allgemeinen nicht "zuhause".
- b) Es handelt sich um eine beziehung, die immerhin 8 monate bestand, – also "ließ" sie sich ja wohl nicht nur, sondern sie liebte selbst, wie auch immer.

Zwischenüberschrift: *"Es war einfach schweinisch! – Ihre 13jährige Tochter hatte ein Verhältnis mit einem erwachsenen Mann."*

Ich finde, es ist die größte gemeinheit, wenn sie sich zu ihrer beziehung bekennt und dazu steht (wie in dem fall), und man den mann dann wegen "unzucht" mit minderjährigen vor den richter bringt und verurteilt.

Kinder und jugendliche haben kein recht auf sexualität ?!*

Treffen mit *HAP grieshaber* und *margarete hannsmann*. ** – Die beiden diskutieren enorm routiniert miteinander, aber die schwelle zwischen lehrer und schülerin ist immer zu spüren; dabei ist sie ihm meiner meinung nach keineswegs unterlegen – allenfalls in bezug auf 'bildung'. Die beiden kommen, auch mit mir, vom hundertsten ins tausendste; alles muß definiert und auseinandeklamüsert werden. – Zum beispiel meine these, die BRD-literatur sei in einer sackgasse, weil mehr und mehr nur noch literaten sie verstehen bzw. sich für sie interessieren. *** HAP stimmte grundsätzlich zu, sagte, daß das volk die literatur nicht verstehen kann, weil wir kein volk haben, denn wir haben keine gesellschaft. – Warum? Weil wir keine form haben, und eine gesellschaft hat eine form. (Grad fällt mir ein: Meinte er vielleicht, eine lebendige struktur?) – Dann unterschied er zwischen form und weise (die wir angeblich haben). – Den unterschied form/weise wollte er mit einem beispiel zeigen: der tod. Dabei unterschied er zuerst noch zwischen existenziellem und vitalem tod..

* *Achtung gegenüber der authentischen beziehungslebendigkeit von kindern und jugendlichen, zu der im einzelfall auch erotische/sexuelle aspekte gehören können, halte ich nach wie vor für notwendig und angemessen; sonst würde ich dieses vorliegende buch nicht veröffentlichen wollen. Aus dieser intention heraus habe ich mich viele jahre lang engagiert im umkreis der INDIANERKOMMUNE NÜRNBERG, die für ausreißerhilfe, radikale konsumkritik steht, aber auch für die legitimität von sexuellen liebesbeziehungen zwischen erwachsenen und kindern/jugendlichen. – Nachdem ich inzwischen überlebende von – meist auch sexuellen – traumatisierungen in der kindheit betreue, bin ich heutzutage überzeugt, daß in der überwältigenden mehrzahl von sexuellem kontakt zwischen erwachsenen und kindern (unter etwa 16) dieser von dem kind/jugendlichen nicht wirklich frei gewählt wurde und ihm seelisch schaden dürfte. – Aus einer berichterstattung wie hier zitiert spricht allerdings nur die verlogene doppelmoral schmiereriger erwachsener; zumal gerade PRALINE seinerzeit bekannt war für die Mischung aus spießiger kleinbürger-idylle, durchsetzt mit geschichten, die unter dem deckmantel der empörung oder des völkerkundlichen interesses nur die geile phantasie der leserInnen anheizen sollten. (Allerdings habe auch ich die PRALINE damals nur wegen solcher geschichten und bilder gelesen.) (Anmerkung 2006)*

** *Literaturhinweis: Margarete Hannsmann: 'Pfauenschrei – Die Jahre mit HAP Grieshaber' (München und Hamburg 1986)*

*** *Was sich mir eklatant bestätigte, nachdem ich belletristische literatur aus der DDR kennenlernte – wo das ganz anders ist oder war! (Ich meine nicht nur die wenigen im westen bekannten autorInnen, sondern auch viele andere, die nur mit einem oder wenigen büchern hervortraten und jetzt, nach dem ende der DDR, leider hoffnungslos vergessen sind..) – Vgl. hierzu meine literaturliste in dem buch 'Elstern in berlin'.*

Nach zwei weiteren Unterscheidungen hatte er zumindest mir den Unterschied zwischen Form und Weise noch immer nicht deutlich machen können. Dafür war er jetzt bei Sartres Existenzialismus (im Vergleich zum Nihilismus und Anarchismus, als Auswirkung). – Puh!

Sie nehmen ihre Philosophie so ernst; wenn sie ahnten, daß meine Philosophie beim Schreiben nur ist, SCHÖNES zu machen und zu zeigen und drum zu kämpfen. Das klingt nach wenig und ist doch vielleicht viel mehr, als je ein Mensch wirklich ausdenken, zuende denken kann.

HAP wollte mit mir den Text zu einem Bildband über die Alb machen, 'Zwischen Teck und Neuffen', auch über die Frage, ob es sinnvoll sei, alte Burgen zu restaurieren; aber ich hab absolut keine Meinung zu solchen Sachen, und ich nehm 'die Natur' eigentlich nur wortlos wahr. Ich kann nicht drüber reden. – Ich glaub, er war etwas enttäuscht von mir.

Coni bedeutet mir ziemlich viel, auch wenn ich nicht ganz klar sagen könnte was. Jedenfalls brauch ich mich nur mal in einer nüchternen Stunde anzusehen um zu wissen, daß ich mich nie mit einer 10- oder 12jährigen ins Bett legen sollte (auch wenn die wie 13 oder 14 wirkt, wie Coni), sofern wir mehr oder weniger ineinander verknallt sind. Ich glaube, eine echte Beziehung wäre dann futsch. Ich bin achtzehn – im normalen Alltag kommt das vielleicht nicht so zum Tragen, aber im Bett wäre ich für die Hoffnungslos anders und fremd, in meinen Gefühlen, – vermutlich. Ich weiß es ja nicht!

Falls es nur um Sensationen und um Neugier ginge, um Wissen, dann ginge das wohl eher. – Aber mit Coni wäre Sex ein eigenständiges Kommunikationsmittel, wäre ein Stück Liebhaben; da wären unsere Sprache vermutlich zu verschieden.

Frau F., die neue hauptamtliche Heimatmuseumsaufseherin, macht sich immerzu an die Kinder ran, die hochkommen, um mich zu treffen. * Ich finde Erwachsene zum Kotzen, denen die Kinder als individuelle Wesen völlig gleichgültig sind (sie gehen nämlich auf alle ganz gleich zu, wie auf Zootiere), die sich aber aus reiner Neugier und unbefriedigtem Bemutterungstrieb immerzu bei allen einschleimen wollen und deren Grenzen überschreiten!

* Ich hatte seit 1968 einen Schüler-Job im Heimatmuseum, als Aufpasser. Dadurch lernte ich etliche Kinder kennen, die immer mal das Heimatmuseum (damals war noch freier Eintritt!) durchstreiften (unter anderem Coni, Thomas und Gaby, Elke D. und Dagmar) und kam über diese in die Gassenkinder-Szene rein.

Frau F. und ich zusammen, was wird nicht lange gut gehen. – Und die kids müssen sich entscheiden: Wer auf diese frau reinfällt, von dem muß ich annehmen, daß er/sie auch mit mir 'befreundet' ist nur, weil ich eben ein netter erwachsener bin.

Die monika z.b. ist bei mir schon ziemlich weg vom fenster; sie spielt frau F. gegenüber begeistert eine art tochter-rolle. Schade. –

Bei wie vielen wird sich die beziehung in dieser richtung auflösen? Ich hab jedenfalls keinerlei interesse daran, vaterersatz zu spielen.

Es ist schlimm, daß viele kinder (die meisten?) sich erwachsene nur als 'machthabende' vorstellen können – und entsprechend mit ihnen umgehen. Ihnen konsequent ausweichen oder aber – sich taktisch anschleimen. Manche spüren in sich vielleicht tatsächlich nur noch das, was ihnen von den erwachsenen vorgegeben wird.. ?

Frau F. – warum kann diese ziege nicht ruhig und distinguiert auf die erwachsenen zugehen und sich sachgerecht um die kümmern, wie ihre vorgängerin, frau goericke?! – Diese völlig humorlosen aber dauernd lachenden weiber mit knoten im haar, praktischen schuhen und ewig laufender gosche, sprühend vor geistloser energie, werd ich mein leben lang nur zum kotzen finden!

"An dem ersten der 7 letzten Tage sah er die Welt und sprach: Gebt mir Blumen und Bäume zurück, denn ihr seid es nicht wert, ihre Schönheit zu genießen –
(Ref.: Er sah sein Werk verschmät, er hörte kein Gebet, und niemand rief ihn an, - der nächste Tage begann:)

Und am zweiten der 7 letzten Tage sah er die Welt und sprach: Gebt mir all meine Tiere zurück, denn ihr habt sie nur lieb als Spielzeug eurer Launen –

Und am dritten der 7 letzten Tage sah er die Welt und sprach: Wozu braucht ihr die Sterne und den Mond, ihr wollt sie nur zerstören, und das darf nie geschehn –

Am vierten der 7 letzten Tage sah er die Welt und sprach: Gebt das Glück und die Liebe zurück, denn ihr verdient sie nicht – die schönste aller Gaben –

Und am fünften der 7 letzten Tage nahm er der Welt das Licht, und die Sonne, die er einst erschuf, verschwand vom Firmament – die Welt war nun im dunkeln – Noch war es nicht zu spät – und doch noch kein Gebet – nur rufen und Geschrei – So ging der Tag vorbei. –

Und am sechsten der letzten Tage tat er den schwersten Schritt: Er verbrannte die Erde, sein Werk, und auch die Menschheit, die nie auf ihn gehört hatte – und dann kam der letzte aller Tage, da war die Erde wüst und leer - und dann hat er geweint."

Karel Gott (Ein lied, das 1970 populär war)

Zwei wochen alleine in der wohnung. Die eltern und gegse (mein bruder) machen urlaub, ich brauch gottseidank nicht mit; – und am ersten tag stirbt das radio. Dabei wollte ich endlich in ruhe musik hören und aufnehmen. –

Monika kann mich nicht mehr leiden. Warum? Weil ich mich mit frau F. verkracht habe. – Nach aufklärung, daß das längst wieder ok sei und bestätigung durch frau F. erklärt monika: "Dann leide ich dich wieder."

Später fühlt sie sich durch irgendwas anderes von mir gestört, und prompt verkündet sie: "Das sag ich frau F. – !"

Vom elternhaus her (gastwirtschaft) kommt sie immerzu mit erwachsenen zusammen und hat wohl gelernt, da zu sein, wo es sich für sie lohnt; auf andere weise beurteilt sie erwachsene nicht. Monika quatscht wildfremde museumsbesucher an und testet, ob die auf sie eingehen; je mehr ich sie beobachte, desto deutlicher spür ich, wie routiniert und unpersönlich das geschieht. – Monika hat schnell raus, wer etwas zu sagen hat und welche rangordnung in einer bestimmten situation besteht. Draußen, auf dem kirchplatz, unter den gassenkindern, da bin ich weiterhin ihr favorit, aber hier im museum bin ja ich der kleine, der weniger zu sagen hat als frau F., und monika ist deren kronprinzessin. Sechs jahre alt ist sie.

Daß das radio kaputt ist, schadet nicht. Ich würde doch bloß vor der kiste hocken und hätte nie die wunderbaren abende ganz für mich, die ich jetzt haben werde. – Grad mit dem radio hatte ich so fest gerechnet, aber wenn man sich umstellen muß, ist das doch bloß positiv (man gewöhnt sich dran, daß das leben so ist).

Ich hab die tonbänder, die mein vater aufgenommen hat, und die paar von mir: Das ist musik genug. Jetzt hör ich wenigstens genauer zu, als wenn ich unendlich viel neues hätte.

*CECILE CHAMINADE: IM HERBST** – das stück ist mein coni-lied, ich kann's nicht ändern. Der kühle herbstwind, der nach so vielem riecht, das klare grade lachen von coni, wenn sie DASTEHT, draußen, zuhause auf den straßen, in den höfen.

* Auf *cécile chaminade (1857–1944)*, eine zu unrecht ziemlich vergessene komponistin, möchte ich sehr gern aufmerksam machen! (CD-tip: *Chaminade: Mélodies. Anne Sofie von Otter (ms) / Bengt Forsberg (k); DG 471 331–2*)

Sylvinx, die kleine schwester von bigi (nachbarn von coni), sitzt auf meinem schoß, schmiegt sich an mich ran und schnurrt wie ein kätzchen; – urplötzlich springt sie auf, zieht eine dämonische grimasse, spreizt alle finger und schreit grell, wie sie niemals spricht: "Im küchenherd ist das feuer ausgegangen!" – zieht inge an den haaren und klettert still und lieb und stumm wieder zu mir.
Solche sachen macht sie immer mal wieder; jeder kennt sie so und keiner denkt sich was dabei; sylvinx ist eben so.**

"VERLOBUNG !"

IM SCHATTENRING AM FAHLEN OKTOBERABEND –
WOHER IST DAS LICHT
IN DEINEM GESICHT

*(AUF MEINEM RAD HAST DU FAHREN GELERNT
DAS IST NOCH GAR NICHT SO LANGE HER)*

JOCHEN WILL AUCH MAL; WAS
CONI HÄTTST DU BEINAH GESAGT – ?

AUF DEM SCHULHOF WO WIR SITZEN
VERBOTNERWEISE
FÄHRT ER KREISE UM UNS BEIDE LÄCHELT
EIN BISSCHEN VIELLEICHT –

ES IST JA DUNKEL

Ich finde eine tonbandaufnahme meines vaters vom weihnachtsfest vor ein paar jahren, von der "bescherung". Gegse, noch unter dem baum: "Na, eigentlich 'n bißchen wenig, was?!"

** Real heißt sie sylvie und wurde auch so genannt; aber als ich den namen "sylvinx" irgendwo entdeckt hatte, schien er mir so sehr auf sie zu passen..

Gegen abend, ich bin bei coni und ihren geschwistern: nieselregen, kühl, ich im hemd; dann spritzt der kleine walter mich noch mit wasser voll. Und was ich normalerweise veflucht hätte, ist jetzt ganz und gar *mein leben*. – Mein freund der namenlose indianerjunge tief drin in mir hätte sich gefreut, daß ich zurückgekommen bin – sei es auch nur für ein paar stunden..

Frau hannsmann kommentiert '*Dag mâri*'; sie findet es "fantastisch", sagt, es habe sie "umgehauen". – Solche pauschalurteile kann ich auf den tod nicht leiden, vor allem dann nicht, wenn sie positiv gemeint sind. Dann kann ich nämlich überhaupt nichts draus lesen. Aber sie will demnächst mehr dazu sagen. Ob ich's nicht veröffentlichen will, fragt sie.

Was habe ich davon, wenn jetzt das vielleicht einzige gelungene, was ich bisher gemacht habe, in irgendeiner obskuren esoterischen literaturzeitschrift erscheint. Ich bin völlig unsicher, wie's weitergeht, werde mich mit sicherheit noch ganz und gar ändern..

Gewiß verschafft mir eine veröffentlichung jetzt eine art genugtuung (vor zwei jahren hab ich ja schon versucht, ein paar sachen bei suhrkamp loszuwerden), aber später ärgert's mich, falls ich auch diese geschichte noch ändern wollte und ich kann's nicht mehr, sie ist öffentlich und gehört allen!

Von 20 h bis 0.30 h bin ich bei coni zuhause. Der vater hatte mich eingeladen, '*Ohnsorgtheater*' zu gucken; dann schlief er gegen 21.30 h auf dem sofa an. Anscheinend ist der das schlafen bei dem krach gewohnt (7 kinder + ich + der fernseher). Getrunken hatte er allerdings auch schon. – Die mutter kellnert bis 1 h; die kinder dürfen bei denen aufbleiben wie sie wollen, nur die kleineren sollten um 23 h ins bett.

Wir albern und schwätzen, coni turnt auf mir rum (ihre warmen füße in meinem gesicht) und zeigt mir die wohnung; ich fühl mich sehr wohl, in der familie drin, ein bißchen wie ein schwiegersohn.. –

Es ist ziemlich eng und ärmlich bei denen, – aber viel lebendiger als bei meinen eltern; vielleicht liegt das an den vielen kindern?

Es ist eine richtige insel, ein nest, knallvoll mit menschen, die sich alle intensiv aufeinander beziehen, auch wenn sie nur einfach miteinander reden und sozusagen nicht viel über komplexere sachen nachdenken.

Mit welcher begeisterung gabi betont: "Und jeder von uns hat ein e i g e n e s bett!" – und es mir sogleich vorführt.

Kultur ist der fernseher und ei paar platten (heintje, egerländer), an den wänden farbdrucke: almhüte, mutter mit kind, ein paar dieser knallbunten plastikbilder mit 3D-effekt: segelschiff, adler im gewölk. Das hochzeitsbild der eltern im silberrahmen.

Der lokus ist 'ne bretttertür, hinter der eine art rutsche durch ein in die hausmauer geschlagenes loch in den offenen kanal geht, über den das haus gebaut ist wie eine art brücke. Natürlich dient dieser kanal auch als kuttereimer* – durch's küchenfenster raus ("aber das dürfen wir nicht; nur nachts, wenn die leute auf der straße es nicht sehen!").

Eine Figur wie Thomas Chatterton ist zu keiner anderen Zeit denkbar als in einer Übergangsepoche wie der seinigen, als überall in Europa der Rationalismus in eine Sackgasse geraten war und subjektivere Dimensionen sich auftaten: Melancholie und Ekstase, Sehnsucht nach Natürlichkeit und Ursprünglichkeit, nach der Befreiung des Gefühls vom Joch des kontrollierenden Verstandes, nach den verschütteten Gefühlswerten ferner Vergangenheiten, vor allem des für ursprünglicher und menschlicher gehaltenen Mittelalters, und ein Überdruß an der hohen gesellschaftlichen Moralität der herrschenden Klassen."
(Gertrud Mander in: Stuttgarter Zeitung vom 24.8.1970)

Genau 200 jahre vor mir ist er geboren und vor genau 200 jahren gestorben, 1752–1770. Hans henny jahnn hat ein theaterstück geschrieben über ihn. (Und 1770 ist hölderlin geboren..)

Die mutter von bigi begrüßte mich neulich mit einem herzlichen: "Was will denn der schon wieder da?!"

Der kleine walter sitzt auf dem hofgeländer und die zwillinge wollen sich an mich ranhängen. Einen moment kann ich walter nicht im gleichgewicht halten. Er rutscht, ich kann ihn noch fangen, aber er brüllt vor schreck. – Coni muß rein und bekommt ärger deswegen.

Natürlich hätte ich sagen können, daß ich schuld bin, aber ich konnte ja nicht gut jetzt ins haus stiefeln, nachdem coni wieder draußen ist und berichtet hat.

Coni gibt nicht mir die schuld, sondern den zwillingen. Sie hockt dann in der ecke und ist geknickt.

Ihr vater ist offensichtlich mal wieder besoffen oder frustriert oder beides. Er ist arbeitslos und invalide. Zudem geben die eltern grundsätzlich gerne coni die schuld, weil ihr freiheitsdrang, ihr frohes selbstbewußtsein allein schon anstoß erregt. Coni gilt als "egoistisch", – ganz genauso wie ich bei meinen eltern.

* schwäbisch: Mülleimer

Ich geh rüber zu ihr, nehm ihr gesicht in meine hände, – und jochen, die zwillinge und franzi merken wohl, daß das jetzt was anderes ist als poussieren.. – Als ich bei ihr stehe und so kleine sachen mach und sage, die man eben macht und sagt und doch nie aufschreiben kann, da haben die andern still und ernst zu uns rübergeguckt; sonst sind sie oft schnell voller spott..

Coni stand dann auf und ging wortlos hinters haus, drehte sich nochmal um und guckte mich an; und ich kam.

Es regnet, regnet den ganzen Tag
Wie Tränen rinnen die feuchten Tropfen hernieder
Der Wald ist still, gleich wie ein Sarg
Und es kommen die alten Träume wieder.

Leise wie der Nebel steigen sie auf
Noch lebt, was tot ich glaubt und vergessen
Das Leben ging weiter seinen Lauf
Alles war Traum nichts hab ich besessen.

So wie den Nebel zerriß der Wind,
Zerriß das Leben meine Träume
doch wenn ich glaub, daß sie vorüber sind,
so kommen sie leise aufs neue.

Mathias Benedikt Graf v. Lüttichau

Das war mein großvater, der 5 jahre vor meiner geburt starb.. – Ich hab im keller geschnüffelt und sachen gefunden, darunter kladden mit gedichten von ihm. Wieso wird sowas im keller vergraben? Ich hab die hefte an mich genommen. –

Weitere schnüffeleien (als ich schonmal dabei war): In briefdurchschlägen meines vaters aus den letzten beiden jahren immer wieder die darstellung, ich wisse noch garnicht, was ich wolle, hätte zwei linke hände, – wohingegen mein bruder regelmäßig lobend erwähnung findet: Was der schon alles macht, wofür der sich alles interessiert!

Ich würde "wahrscheinlich etwas mit Literatur/Büchern oder Jura studieren", heißt es. Wie um alles in der welt kommen sie auf jura? – Das mag ja mal spaß machen, diese logischen wortklaubereien, aber als beruf? Vermutlich ist jura das einzige positive, was ihnen zu meiner schandschnauze einfällt.

Ich beschäftigte mich "mit moderner Literatur – manchmal natürlich schrecklicher Blödsinn, aber man kann's ja nicht zurückdrehen", heißt es (*dafür liest mein vater in der freizeit krimis und karl may*), "und während die Kinder heute BRAVO und andere blödsinnige Zeitschriften kaufen von ihrem Taschengeld, habe ich mir Geld gespart und Chemiebücher gekauft". – Ja, aber wie viele von seiner generation haben sowas gemacht? Sie wohnten in der einöde, 2 km vom nächsten nachbarn; meine oma hat erzählt, daß mein vater und sein bruder als kinder vor dem wöchentlich kommenden briefträger abgehauen sind.

Im selben brief erwähnt mein vater seine "Liebe zur Technik"; ganz hinten in seinem schreibtisch finde ich, dick in zeitungspapier eingewickelt den klassiker der bürgerlichen aufklärungsliteratur: *Van der Velde: 'Die vollkommene Ehe'*. (Der autor lebte von 1873–1937.)

Sein schulfreund (sozialarbeiter im jugendstrafvollzug) klärt ihn in einem brief auf über schädliche einflüsse bei der kindererziehung: "Die zahlreichen Kulturinstitute wie Kino, Theater, Fußballkämpfe, oder Louis Armstrong und seine Solisten, alles eine Ebene. Der Kreis derer, die in der Verinnerlichung Werte sehen, sie pflegen und fördern, wird immer kleiner."

(Ebendieser freund kommt manchmal zu besuch, und im gespräch mit ihm war es, als mein vater* – unwidersprochen – jenen unvergeßlichen satz über den vietnamkrieg zum besten geben konnte: Daß es ganz gut sei, wenn die ein paar atombomben auf den kopf bekämen, weil es da unten sowieso zu viele menschen gibt.)

Und ganz hinten oben im kleiderschrank, eingewickelt in eine baumwollwindel, ein uralter, sehr mitgenommener teddy.. – Ganz sicher ist es seiner. Ich mußte ihn ja dort lassen, aber ich hab ihm versprochen, daß ich ihn nicht vergesse.**

Ein bißchen schlechtes gewissen hab ich wegen der schnüffeleien doch, – aber wenn ich bedenke, was er völlig legal alles gegen mich machen kann, und ich: nichts.

Oder was heißt schon legal, – von daher darf ich nicht weniger schnüffeln als er. Es hat nichts mit gesetzen zu tun, sondern mit MACHT. Ich kann's nicht offen machen, weil er stärker ist, – letztlich: körperlich stärker ist als ich. (Wobei ich konkret aber

* geboren 1921

** Nach dem tod meines vaters habe ich ihn umgehend an mich genommen, reparieren lassen – und jetzt sitzt er hier bei meinen stofftieren. Mittlerweile ist auch ein foto aufgetaucht, auf dem mein vater als ca. 6jähriger ihn im arm hält.

nicht weiß, ob meine eltern bei mir schonmal in dieser weise geschnüffelt haben, – aber das steht ja auch für andere grenzüberschreitungen.)

Heidrun erzählt einer freundin, die noch nie im heimatmuseum war, von den versteineringen: "Des isch gworda und gworda und gworda und nô wars!"

Mit conis schwester moni lauf ich in ötlingen rum; als ich ihr ein haus zeige und sie im spaß frage, wer da drin wohl wohnt, kommt sie absolut nicht drauf, daß ich es bin. – Sie fällt aus allen wolken, als hätte ich ihr ein schloß vorgeführt! Dabei ist's ein gewöhnliches mietshaus mit 6 familien.

Und ich? Bin froh, als ich abends wiedermal bei denen zuhause sein kann. Ihre großeltern sind gekommen, die großmutter drückt mich überschwenglich; ich muß vom heutigen kuchen essen (als einzelner), es wird noch extra kaffee gekocht. Die erwachsenen sitzen rum und gucken mir wohlgefällig zu; natürlich ist auch eine portion neugier dabei: wie ich mich verhalte.

Conis mutter erzählt, daß den teig für den kuchen ("dann ists ja gut, wenn er dir schmeckt!") ihr mann macht, "wegen dem rühren, weißt du.."

Wenn ich mir da meine eltern vorstelle, wenn gegse oder ich mal freunde nachhause bringen, – fürchterlich! Keiner kommt ein zweites mal.

TRAUM VON CONI

LASS SIE DOCH UNSERE LIEDER HÖREN, KRATZIGE PLATTEN
DURCH WEIT OFFENE FENSTER TAG FÜR TAG –
& DU
DA UNTEN, HALBNACKT SCHAUST DU HOCH
AUFMERKSAME RUNZELN IM GESICHT; DEINE FÜSSE
SIND SCHMUTZIG
UNSER ZIMMER TAPEZIERST DU MIT LIEBESBRIEFEN –
NICHTS MÜSSEN WIR , COLA IST DA & MUSIK
GERUCH VON RICHTIGEM KAFFEE
UNSERE EIGENE ZEIT
& DU

Bigi wünscht sich, daß ich längere haare habe und einen rock anziehe und ihre mama bin. Natürlich ist das ein scherz, aber der hintergrund ist keiner; – eine jener modernen familien, in denen die kinder die mutter, die dauernd weg ist, aufgrund von indizien des ehebruchs überführen. Ihre traurigkeit über das alleingelassenwerden verstecken die vier schlüsselkinder hinter dem abenteuer, dem kombinieren, wo die mutter jetzt schon wieder sein mag, und bei wem, – beim koch von der 'Linde' oder beim vetter ihrer freundin..

Sissi, meine brieffreundin, fragt, warum ich meinen vater nicht zur rede stelle wegen der kladden meines großvaters (aus dem keller). – Natürlich bin ich ziemlich konfliktscheu meinen eltern gegenüber, aber ich habe einfach keine energie übrig, mich äußerlich bei denen durchsetzen zu wollen. Ich sehe den sinn nicht ein: Es ginge nur darum, wer den größeren dickkopf hat, mein vater oder ich, es wäre nur machtkampf. Mir ist's letztlich egal, ob ich die gedichte mit oder ohne wissen meines vaters habe; hergeben tu ich sie sowieso nicht mehr.

Ich habe keine hoffnung, daß er seine meinung über all das ändert (oder: über irgendwas!) oder gar daß wir ein verhältnis zueinander bekommen, in dem er von seiner vergangenheit usw. erzählt – sich als mensch aufmacht. Er kann das nicht; nach den erschnüffelten briefauszügen gibt es daran für mich kaum mehr zweifel.

Andere jugendliche mögen äußerlich viel unabhängiger sein gegenüber den eltern, aber ich bezweifle, ob sie es innerlich auch nur andeutungsweise so sind wie ich.

Sissi zum beispiel wollte immer ihren vater zu liberalisieren versuchen. Ich bin überzeugt, daß sie sich politisch niemals so sehr engagiert hätte, wenn sie in ihren eltern, in deren ganzer lebensweise und denkweise keinen politischen gesinnungsgegner gesehen hätte, den sie meint bekämpfen und ändern zu müssen. Alles ist überschattet von diesem scheißblöden generationskonflikt in anführungszeichen. *Gegen die eltern* leben heißt aber auch einfluß *der* eltern, ist kaum je einfluß *auf die* eltern!

Es ist zeitverschwendung oder vielmehr: es macht die kinder und jugendlichen tot für eigenes!

Bigis siebenjähriger bruder verbringt seine zeit größtenteils mit böstigen angriffen auf sylvinx, die fünfjährige; "dreckschwein" und "arschloch" kommt häufig vor. Wenn ihm bei bigi, die jeden tag auf die beiden kleinen aufpassen muß, etwas nicht paßt, erpreßt er sie mit drohungen, der mutter irgendwas zu verpetzen, oder er erklärt: "Ich hau ab!" – und rennt dann wirklich quer durch ganz kirchheim weg, und bigi dreht durch, weil sie die verantwortung hat. – So verschafft er sich wenigstens ein

bißchen aufmerksamkeit, wenn er schon nirgendwo orientierung oder gar liebe findet. (Der vater scheint ganz ok zu sein, aber er ist dauernd weg, auf montage – er ist ingenieur; oder auf der flucht vor der frau?)

Ich glaube, *'Je ne regrette rien'* (edith piaf) ist eines der wichtigsten lieder, die ich kenne. – Und wie geht's weiter? Gar nicht "wie" – es geht eben. Irgendwas geschieht, spätestens dann werden wir's merken. Wir werden geschoben, aber von niemandem; manchmal können wir einen finger ins wasser stecken und den lauf, die richtung ein wenig beeinflussen. – – Es ist wohl absolut unmodern, aber ich liebe das leben (*vivre pour vivre*) so sehr!

KIRCHHEIM UNTER TECK

URNSACH IN PLASTIKTÜTEN JUNGS
HATTEN DAS ZEUG SCHON AN. NACHMITTAGS
GEHEIMNISSE; ROLLSCHUHHAARE IM WIND –
RINGSUM FREIES LAND. GUMMIHUPFEN JEDEN TAG
STELZENLAUFEN MANCHMAL; WEM ERZÄHL ICH DAS

7. 9. 70

Und wieder hab ich vielleicht ein mädchen ins unglück gestürzt. Verabredeter treff mit iris und ingrid, ihrer freundin – die mir dann gleich mit der ihr eigenen größten selbstverständlichkeit, mit der sie unübliche sachen macht, "bomben" in den mund schiebt (*pommes frites*). Ingrid sitzt auf dem geländer an der alleenschule, ich stehe dicht vor ihr, zwischen ihren beinen.

Dann sind die bomben alle, irgendwann haben ingrid & ich die hände ineinander, so bleibt's dann; wir erzählen und freuen uns.

Ingrid erzählt von ihrer neuen klasse und ärgert sich, daß da keine jungs sind; die meisten 10jährigen mädchen sind in dem fall ja eher froh.. – und iris erzählt vom ferienlandheim und wie's da zugegangen ist.

Plötzlich kommt ingrids mutter die straße entlang (sie wohnen unweit). Eiskalt sagt sie zu ingrid, sie solle mitkommen. Ich werde ignoriert, iris auch. Die meint, sowas gibt erfahrungsgemäß 1 woche nur-auf-der-straße-vor-dem-haus-aufhalten-dürfen.

Iris & ich streunen dann noch durch die stadt; später führt sie mich im schlachthof rum, wo sie wohnt, weil ihr vater der leiter ist. – – Duch die blutsuppe waten – ein schwein, das in panischer angst abhauen will und schreit und uns anguckt wie ein mensch..

Iris erzählt, daß sie kein fleisch mehr essen mag, seit sie hier wohnen. Der vater hat die fenster und türen zur wohnung extra abdichten lassen; aber es ist ja nicht nur der geruch.

Durch eine winzige tür sind wir hoch in den kühlurm geklettert; das war wie eine glockenkammer, flimmernde sonnenstahlen aus den ecken, enge, staub, stille, geborgenheit.

Iris erzählt, daß sie sich hierhin verzieht, wenn sie allein sein will.

Nachmittags; um 13 h ruft bigi an, ich soll kommen. Bei ihr ist eine freundin, elke occhidivento, – eine italienerin.

Zuerst denk ich, was für eine alberne gans; dann bin ich mit ihr allein. Heimlich und raffiniert gibt sie mir beim flüstern einen kuß, aber das: das sagt nichts. Sie ist neun und hat eine irrwitzig lebendige moral.

Nun ja: sie liebt heintje und heino. Abends bummelt sie gern mit ihrem vater durch die stadt.. und liebt dann die lichter und die dunklen menschen um sie herum, – das ganze. Das sind ihre worte.

Bigi ist stinkwütend und eifersüchtig, für elke bin ich der beste freund.

Sie ist intelligent und sensibel; eine stille intelligenz ist das, viel klugheit, würde vielleicht besser passen. Gleichaltrige haben wenig mit ihr zu tun, gibt sie zu verstehen; die sind allenfalls zeitvertreib. – Sie stellt das dar! In ihren worten!

Es gibt noch einen anderen "großen freund", den sie hat oder hatte, der "mag kleine mädchen soo", – wonach sie sich, was mich angeht, mitten auf dm marktplatz in voller lautstärke erkundigt.

Naja, irgendwann kommt bigis mutter; elke & ich auf dem hof hinten, bigi und die andern irgendwo, die mutter keinen haustürschlüssel. Ihre kinder sucht sie, uns findet sie. "Was machst du denn hier?! Weiß denn deine mutter – "

Wie das so ist. "Na, ich werd mal mit deiner mutter sprechen."

Zu mir selbst natürlich kein wort. Wie das so ist.

Elke (die akrobatin) hätte zusammen mit mir jederzeit in deren offenes lokusfenster einsteigen und der frau die tür öffnen können, aber wir konnten ihr das in dem fall nicht gut anbieten; – "dann mußt du mich ja anfassen", hat elke den kern des problems richtig benannt.*

– – – – – Es besteht keine hoffnung mehr, daß oma wieder aus dem krankenhaus rauskommen wird. Meine mutter sprach von besuchen – daß oma sich freuen wird, "wenn sie dich erkennt", – und eventuell nur wenige worte als antwort und dann wieder weggehen müssen..

Ich weiß nicht, ob ich sie unter solchen 'bedingungen' besuchen möchte (*weggehen müssen – wieso "müssen"??*) – Es ist komisch.. – Sie soll jetzt schnell sterben können; ich weiß, daß sie das gehofft hat.

Einmal kam unser gespräch darauf. Oma sagte, daß sie angst hat, "daß der krebs ins gehirn geht, – daß ich verückt werde, – und allen nur noch zur last werde."

Wir waren allein in der wohnung und sind auf dem flur gestanden. "Wenn es eine pille gäbe, wenn man eine bekäme, dann würde ich sie nehmen."

Ich hatte nicht das gefühl, daß sie sich von mir widerspruch erhofft hat.

Ich sollte nur meine eltern nicht sagen, daß wir über sowas reden, hat sie mich gebeten. –

In der stadt treffe ich ingrid. Ihr ist nichts bedeutsameres passiert; glück gehabt. Sie entschuldigt sich noch bei mir, achselzuckend, daß sie gestern so plötzlich abhauen mußte; – solche sachen kommen eben vor bei eltern, das wissen wir ja alle.

Von iris hat sie gehört, deren vater meint, iris solle doch "nicht so viel" mit mir zusammen sein. – Das ist wenigstens mal 'ne variante!

Conis grausam strahlender sex ist auf eine weise geradezu widerlich; ihre ausstrahlung durchdringt alles und kommt von überall her: von ihrem tanzenden hintern, aus ihren beweglichen händen, aus ihrem glockenklaren lachen, von ihren füßen, den starken schönen füßen mit farblosem lack auf den nägeln, – und wie sie

* Von den ersten 10 jahre der freundschaft zwischen elke & mir, seit diesem 7.9.1970, berichtet 'DAS BUCH TANI MARA'. Aus diesem grund steht im vorliegenden buch nur sporadisch etwas über elke.

mich anschaut, wie sie geht – – Es wühlt mich auf, ich fühl mich wie gefangen in mir selbst; es ist schlimm, weil es unerbittlich alle orientierung an ihrer kindlichkeit zerstört – – denn sie ist doch "ein kind" und hat von sex usw. keine ahnung, nicht mal unartikuliert und andeutungsweise, – glaub ich wenigstens.

Wenn ich sie küssen würde, würde sie es vermutlich stolz rumerzählen.

Wenn sie doch bloß aktiv rumflirten würde und so weiter, – was man von einem mädchen, das aussieht wie sie, irgendwie erwarten möchte! Nicht nur, weil ich sonst bald platze in meinen gefühlen, – sondern auch, daß das bild endlich wieder stimmt! Aber sie tut es eben nicht; oder nur bei mir nicht? – Oder krieg ich's nur nicht mit? – Die blicke des stanislaus (arbeiter im schulhof, mit dem sie sich grad anfreundet; – oben auf dem trittbrett seines lasters stand sie heute und hat zu ihm reingeschwätzt) hinter ihr her sind zum kotzen; aber ich guck ihr sicherlich nicht anders nach..

Mein gefühl wegen dem stanislaus ist viel eher eifersucht als moralische entrüstung; gleichzeitig lach ich mich aus wegen meiner nöte.

Und ein erziehungsberechtigter oder sowas würde alle diese gleichzeitigen wahrheiten vom tisch wischen mit dem einen hinweis: daß sie elf jahre alt ist. Aber so einfach ist das nicht, vor allem bei coni nicht.

18.9.70

Oma ist gestorben; heute früh, anderthalb stunden her. Ich denk an die beerdigung und an die ausgeliehenen zehn mark, die mein vater jetzt sicher vergißt; – denk dran: falls jetzt elke gestorben wäre – – Denk an gegse, der weiter in seinem karl may liest*, daran, daß ich komischerweise gar nicht an oma denken kann (es geht einfach nicht, da ist ein blinder fleck in meinem hirn), – an das anerbieten meiner mutter und die form ihrer frage: "Wollt ihr heute nicht zur schule gehen, du wolfgang? gerhard?"

Ich kann nicht daheim bleiben. Schon deshalb nicht, weil ich das dann als 'willkommene' entschuldigung fürs turnen heute 'benutzen' könnte/müßte/würde.

* Viele jahre später erzählt er mir, daß sie ihm nicht erlauben wollten, sie im krankenhaus zu besuchen: das sei nichts für ihn.

Mein vater kocht kaffee, meine mutter legt gegses kleider bereit. Mein vater öffnet den schrank im flur und holt dokumente oder irgendwas raus. Sie machen, machen, – – sie diskutieren über essen; mein vater lacht.

Gegse: "Also, ich glaube, ich geh' dann heut' nicht."

Als ich die kerze sah, die meine mutter in omas zimmer angezündet hat, da hab ich geweint; auch noch neun jahre später, als ich's im tagebuch wieder lese, – – und noch dreizehn jahre später, als ich's für's buch rausschreibe.

Ich hab nochmal reingeschaut in ihr zimmer, bevor ich mich auf's rad gesetzt habe, in die schule, – den weg runter, den ich 1963 im august mit oma zum ersten mal gelaufen bin – das weiß ich noch.

Der rolladen ist runtergelassen, aber zwei dümne streifen sonnenlicht kommen ins das zimmer. Die kerze haben sie inzwischen ausgemacht, die tür steht einen spalt offen – die ganze zeit – – ja, und die kerze haben sie nicht zuende brennen lassen..

Als sie den anruf aus dem krankenhaus bekommen haben, hab ich noch geschlafen; durch ihr zurückkommen bin ich aufgewacht und hab es gleich gewußt; ich bin raus und mein vater ist mir grad in die arme gelaufen. Da hat er geweint, und ich mit ihm, bei ihm.*

Silvia B. bestellt mir grüße von ute; die haben gestern miteinander telefoniert. – Vor wenigen tagen hatten wir uns zufällig in der stadt getroffen und neuigkeiten ausgetauscht. Jetzt, wo ich nicht mehr in utes unmittelbarer umgebung bin, bedeute ich keine verunsicherung für sie; jetzt kann sie leichter zu ihrer sympathie für mich stehen.

Mein vater geht immer mit seiner frau mit, in die stadt, überall hin, still, wie ihr schatten.

Frau F, ruft an, am samstag brauchte ich nicht ins heimatmuseum zu kommen, da macht sie die aufsicht alleine. Was vermutlich gelogen ist: Ihr sohn ist in letzter zeit schon öfters dagewesen, unbezahlt (und sicher "freiwillig"). – Wenn ich wieder gebraucht würde, bekäme ich nachricht, erklärt sie.

* Das war dann für 20 jahre das letztmal, daß ich meinen vater umarmt habe. Im sommer 1990 war es ganz selbstverständlich, – da war es für mich, als ob er sowas wie ein scheues, verkrampftes kind sei und ich.. naja, ein sozialpädagoge. Ein paar wochen später ist er gestorben.

Den job kann ich abschreiben. – Bigi erzählte mir übrigens, daß sie frau F. einmal ("mei lieberle!") angegoscht hat ("dees kôsch singa!"), als die sich in ihrer üblichen schleimigen weise ("ach, hast du aber schönes haar!") an bigi rangemacht hatte.

Bezeichnend, daß die selbstbewußteren kinder nichts von ihr wissen wollen und ihre scheißfreundlichkeit erkennen.

Ich habe meiner mutter ein bißchen davon erzählt; sogar die scheint in bezug auf den charakter der frau F. meiner meinung zu sein: stolz auf verantwortung, ungebildet aufgewachsen und viel angelernt, aber nur wenig verdaut. Meine mutter sagte, sie habe sich sowas gleich gedacht, als sie frau F. am telefon hatte ("frau gräfin" hin und her). **

Dreizehn jahre später erzählt mir coni eine geschichte aus dieser zeit, die ich vergessen hatte: Wir beide stehen im heimatmuseum in der bauernküche. Coni untersucht das zweiteilige kohlebügeleisen (massiver gegenstand, niemals kaputtzukriegen). – Plötzlich taucht frau F. hinter uns auf und faucht: "Die sachen werden nicht angefaßt! – Wenn sie nicht besser auf IHRE kinder aufpassen, kommen DIE nicht mehr ins museum, merken sie sich das!"

Daß die nur mir eins auswischen wollte, war coni schon damals klar gewesen, sagt sie.

Die alte frau im haus neben bigi tut mir leid: Sie mag mich, wir freuen uns jedesmal, wenn wir miteinander schwätzen können. Bigi hat sie gestern eingeweiht, daß ihre mutter mich nicht leidet und ihren kindern den umgang mit mir verboten hat. – Jetzt steht die frau zwischen den fronten, denn auf der andern seite pflegt sie ja nachbarlichen kontakt mit bigis eltern, wie das so üblich ist.

Irgendwann, bevor sie von hier in urlaub fuhr (um nicht mehr zurückzukommen zu uns), hat oma ihre 'briefschaften' geordnet, die meisten briefe zerrissen und weggeworfen. Mir einen stapel ansichtskarten aus sechzig jahren geschenkt, für meine sammlung, – und auch '*DIE STRASSE DER ELEFANTEN*' von *WILLIAM QUINDT*. Dieses buch hatte sie mir drei jahre zuvor mal ausgeliehen und ich war ganz hingerissen davon; es stellte sich raus, daß es eins ihrer Lieblingsbücher war!

Was war das für eine 84jährige frau, geboren 1886 in hamburg, der dieses buch wichtig sein konnte? Ich werde es nie wissen.*

** 1990 erzählt mir die leiterin des museums von den menschlichen schwierigkeiten, die in der folgezeit alle mit frau F. hatten, – daß die sich aber sehr eingesetzt hat und viel gesammelt hat fürs museum.

* Auf william quindt möchte ich nochmal ausdrücklich hinweisen. – In meiner diplomarbeit (Berlin 1993) hatte ich geschrieben: >>William quindt, geboren 1898, war lange zeit pressechef der zirkusse sarrasani und busch,

Ein mädchen, das mir sagt, ich soll mich nicht vom fleck rühren und bis 999 zählen, wenn sie nebenan ins schulklo gehen will, – die sich 1/2 stunde lang mit mir unterhält und mir plötzlich eine blume in die hand drückt; warum? "Weil ich da rüber gehe." – Um dann in koboldigen sprüngen abzuhaufen für 'ne viertelstunde und keiner wird je erfahren wohin, – und dann ist sie wie vom himmel gefallen wieder da: "Schieben sie mal ihr dickes hinterteil ein bißchen zur seite!" – und setzt sich; auf der anderen seite von ihr sind noch 2 m genau derselben mauer frei. – Das ist heidrun, mit zwei dicken zöpfen und gespenstergrellem lachen zu unergründlichen anlässen; sie ist acht jahre alt. Stundenlang bittet sie, ich soll ihr meine adresse aufschreiben, und als sie heimgeht, steckt sie mir den zettel wieder in die tasche: "Nicht daß meine eltern den finden."

Sie räumen omas zimmer aus.

Ich kann gegense nicht verstehen, wie er da auf omas stuhl thront und das ganze offenbar als volksbelustigung sieht, – nur als vorspiel zum eigenen zimmer, das er jetzt bekommt. Er lacht über '*Gutscheine für einmal helfen, für meine liebe Oma von ihrem Wolfgang*' und gibt sie mir zurück, wie wenn ich sie nur irgendwo liegengelassen hätte; ich muß 10 oder 12 gewesen sein damals, der schrift nach.

Das schwarze porzellanpferdchen. – In eßlingen (1962) hatte ich auf dem rummelplatz auf der burg ein los gekauft für meine 20 pf brezelgeld, das pferd gewonnen und ihr geschenkt. Jetzt ist es wieder bei mir.

offenbar befreundet mit den brüdern hagenbeck, reiste in afrika und indien. Er erzählt im wesentlichen von tieren. – Die literarische darstellung von tieren ist mir wegen der zumeist üblichen platten vermenschlichung in der regel unerträglich; quindt dagegen drängt sich nicht hinein in die tierpsychologie – selbst wo er bilder menschlicher gefühle auf tiere anwendet, legt er sie nicht fest darauf. William quindt bleibt mensch, der vor der unbegreiflichkeit der tiere steht und mit äußerster aufmerksamkeit, allerdings auch in liebe, um verständnis ringt. Es ist ihm heiliger ernst – das hat er in allen seine büchern belegt – mit der überzeugung: "Das Tier ist beseelte Individualität wie der Mensch." In der welt, wie sie ist, liegt das gewicht seiner aufmerksamkeit allerdings einseitig bei den tieren. Selbst wo menschen notwendige träger der geschichten sind, kümmern ihn einzelne individuen in ihrer gewachsenen komplexität nicht; offensichtlich mag er menschen nicht. Menschliche psychologie reduziert sich in seinen büchern auf typen; die darstellung wäre kolportage, wenn es ihm nicht auf etwas ganz anderes ankäme: Er problematisiert das verhältnis der menschheit – als gattung – zum leben, zur natur und vor allem: zu den tieren. Alle seine sensibilität richtet sich – in sehnsucht und liebe wie in ekel und haß – auf den verlust an authentischer, unentfremdeter lebendigkeit beim zivilisierten menschen und die zerstörung, die daraus entsteht. Mitmenschen sind ihm nahe nur dort, wo sie gegen (selbst-)entfremdung und um ihre induktive authentizität kämpfen, für ein leben aus ihrer mitte heraus. (...) Er hat recht in einer tiefe, die das allgemeine problembewußtsein erst heute sacht erreicht, angesichts der progressiven vernichtung von tieren, pflanzen und umwelt. Demgegenüber mag über quindts unzulänglichkeiten lächeln oder schimpfen wer will – ich kann's nicht. <<

Ich war im rauner und in der neuen siedlung am dettinger weg; – – der geruch der einfamilienhäuser, eiserne dackel als fußabstreifer (wie in reutlingen, wo ich zuerst gelebt habe), mülleimer neben der haustür, dreiräder, roller und radelrutschen, ausgehöhlte baumstämme mit blumen drin (aber keine gartenzwerge), – und dann die stillen flächen mit den betonklötzen der siedlung, die weite, die beruhigende monotonie und anonymität am dettinger weg – und der wind über allem, über der ganzen stadt; und die rote strohblume im mund (die ich bigi schenken wollte, aber ich traf sie nirgendwo), – diese unbeschreibliche Mischung meines lebens: monotonie mit kindern, ruhe, das vergehen der tage, – gegenwart. Und bigi.. ich würd zu gern eine tochter haben wie sie, vorbehaltlos, um kein haar anders; oder als schwester? – ich weiß nicht. Unsere beziehung ist tatsächlich garnicht zu beschreiben.

Wie sie sich um die drei geschwister kümmert, dazuhin noch der mutter als blitzableiter ihrer launen dient und doch wärme und ausgeglichenheit verteilt an ihre ganze umgebung..

Allerdings in der schule ist sie nicht beliebt; weil die lehrer sie schlecht machen; weil sie schon unterschriften der eltern gefälscht hat und es heißt, sie klaut.

Leserberatung in einer zeitschrift: "Denn es ist ja noch gar nicht so lange her, daß Jugendliche mit 16 oder 18 Jahren um 22 uhr zu Hause sein mußten. Heute können die meisten Sprößlinge über eine solche Reglementierung nur noch lachen."

Hahaha, – kleiner unterschied: Ich bin 18 und muß spätestens um 20 uhr zuhause sein, und sie maulen schon, wenn ich nach dem abendessen überhaupt noch raus gehe.

Aber es stört mich kaum. Die großen streiterein fang ich deswegen nicht an. Ich lebe halt meine zeit "als kind" ab wie eine unvermeidliche gefängnisstrafe. – Ich kann mich doch wirklich nicht beklagen beim schicksal: Meine "jugend", die zeit jetzt, steht für sich, ist nicht nur ein kläglicher vorspann zu dem kläglichen rest, den die erwachsenen "Das Leben" nennen (das angeblich "noch kommt")!

Wieder nur eingeschoben ein paar charakteristika, die meine mutter für mich übrig hat: Ich hintergehe meine eltern, wo ich kann – ich nutze sie aus – ich provoziere sie und spiele sie gegeneinander aus.

Es ist kein thema mehr für mich; man muß die leute sich auf harmlose weise abreagieren lassen, sonst werden sie gemeingefährlich.

Kinder auf der gaß' dürfen weinen – keiner nimmt es als weltuntergang, keiner lacht aus; andere kinder sagen: "Laß sie doch in ruhe, sie heult". Manchmal tröstet man auch, aber sehr selten und unaufdringlich. Weinen gehört zum alltag, ist manchmal eben nötig; dies durchaus nicht nur bei mädchen, wo's allerdings häufiger vorkommt.

Warum kann das nicht so bleiben? – Wegen dem vorbild der älteren? Oder weil die eigenen gefühle später nicht mehr so deutlich erkennbar sind – im wirrwarr der erwachsenenwelt?

Heidrun sagt, sie darf nicht mehr mit mir spielen; ihre ältere schwester hat sie verpetzt. Der vater hat gedroht, sie zu schlagen, wenn doch.

Natürlich hat ihr vater mich noch nie auch nur gesehen.

Aber was soll ich tun; unlängst wollte hier in ötlingen einer tatsächlich ein kind entführen. – Ich kann diese eltern verstehen, aber warum nehmen sie sich nicht die mühe, mich kennenzulernen! – Zuviel aufwand; es geht ja einfacher, wenn man die macht hat. Und sie haben auch wirklich nicht die menschenkenntnis und die zeit, jemanden gut genug kennenzulernen, um einschätzen zu können, ob er ok ist.

Ich weiß auch keinen ausweg.

Bigis mutter sieht uns immer wieder zusammen, aber sie sagt nichts mehr. Sie gehört zu den elternteilen, die zwar viel meinen und dagegen haben, aber doch zu wenig interessiert sind an ihren kindern, alsdaß sie etwas durchsetzen würden. Erziehung hat bei denen das ziel, daß die kinder ihnen möglichst wenig umstände machen.

Ich möchte wirklich mal ein kind retten, einen 'sittlichkeits'-verbrecher (tatsächlich verbrecher!) fangen, möglichst dabei veletzt werden,– und das in der lokalzeitung dann breitwalzen zu lassen. Nicht, um meine (natürlich vorhandene) angebersucht zu befriedigen, sondern weil es das einzige durchschlagende gegengewicht wäre gegen elternvorurteile.

Zwar ist deswegen psychologisch auch nicht sicherer, daß ich kindern nichts 'tue' (wie auch immer), aber psychologisches verständnis kommt ja bei eltern doch kaum vor.

In kirchheim hab ich ute getroffen. Sie war es, die auf mich zu kam und eine ute-geste machte. Wir gingen richtung bahnhof, redeten; *tanzende glassplitter im sonnenlicht*. – – Es ist nicht einfach, ihre spröde art zu verstehen, zu akzeptieren

und die freundschaftlichkeit dahinter zu finden. Ute schützt sich, vor überforderung und was weiß ich noch.

Ich frage meinen vater, ob wir (gegse und ich) heute abend zu einer veranstaltung in die stadt gehen dürfen. An sich ist das längst abgesprochen.

Der vater setzt sein sinnierendes, überlegendes gesicht auf, sagt dann bedächtig: "Das muß ich mir erst überlegen. Und außerdem –" (noch langsamer und gewichtiger:) – kommt es noch ganz darauf an, wie ihr euch bis dahin benehmt."

UTE & DEBUSSY

TÖNE – VERGESSENE KÜHLE
ERGEBNIS
LOSE ERINNERUNG, REST VON
BLAU
AUGENSTILL
VERBORGENEN
FRAGEN IN DEINEN BILDERN SIND
TÖNE.
ES FÄNGT WIEDER AN

Komisch: Ich bin allergisch gegen enttäuschungen anderer; ich ertrage das kaum. Sogar jetzt, als kirchheim bei diesem rundfunkratespiel 'Allein gegen Alle' mitmacht und verliert, geht's mir so; – dabei ist mir dieses spiel ebenso herzlich gleichgültig wie 'kirchheim' als prinzip.

Mein vater baut alarmsirenen oder sowas an die türen, schließt nachts zweimal ab und läßt die schlüssel innen stecken, stellt flaschen (zum stolpern) hinter die türen. Das alles, weil (unverkennbar) kratzer an der wohnungstür sind und gegse nachts geräusche an den fenstern gehört hat. – Ob mein vater wohl jemand dran gedacht hat, daß ein einbrecher eher zum offenstehenden fenster in meinem zimmer reinkommen würde?

Kindisch.

Ka hat schon wieder geschrieben – richtig unheimlich. Ihre und die briefe von J. sind tatsächlich austauschbar; ich könnte zweimal das gleiche antworten. Beide wollen sie briefwechsel (ich ja auch), aber doch schreiben sie nur 'wetterberichte', wenauch intelligenter, gebildeter und unterhaltsamer als gewöhnlich die leute, schließlich sind sie im gymnasium.

Ka reagiert absolut nicht auf meine fragen und themen, überhaupt hat sie auf nichts wirklich geantwortet; was ich ja ganz besonders liebe. Bei J. kaum anders. Schade, denn ich mag die beiden wirklich.

Gegse hat eine abhöranlage vom wohnzimmer in seines gebaut, getarnt als (erlaubter) nebenlautsprecher vom elternradio. Heute gibt er mir mal wieder einen zettel mit ergebnissen rüber:

Besucher: "Ja, was hat er denn in luxemburg gemacht?" (Ich bin gemeint.)

Mutter: "Ja, er hat menschen studiert.. einmal mit dem rad und einmal mit uns."

Besucher: "Ja, was für ein reiz war es denn, daß er da hin fahren wollte?"

Mutter (zuerst unverständlich): ".Ja, das ist ja gar kein anhaltspunkt, aber.." (wieder unverständlich) "Er hat hier pläne gemacht und ist dann ab. Vorher hat er noch meinen mann gefragt.."

Später noch die mutter: "Ja, und er interessiert sich auch sehr für psychologie."

Ich "interessiere" mich nicht für psychologie, sondern allenfalls für menschen; aber wenn ich wegfahre von hier, tue ich das, um auszuruhen von denen. In luxemburg hab ich zwei wochen lang mit fast niemandem freiwillig geredet; da wollte ich nix mit menschen. – aber sowas könnte meine mutter wissen nur, falls sie mich einfach, aus gleichberechtigtem interesse, fragen würde. Falls sie nicht immer steckenbleiben würde in ihrem eigenen vor-sich-hin-denken-und-anhaltspunkte-zusammensuchen !

Unser vater schenkt schokolade. – Geheimnisvoll mit der hand hinter dem rücken kommt er her, – mit strahlendem lächeln und gönnerhaftem kopfnicken überreicht er.

GRASFLEX

FÜR IRIS + INGRID

GEBÜSCHKINDER BEISSEN SICH AMEISEN
KÜSSE; NIEMAND SONST WEISS
WIE MÄDCHEN
WIRKLICH SIND ABER JUNGS
SIND AUCH NICHT ANDERS !

3 1/2 stunde hausaufgaben jeden tag würde es bedeuten, wenn ich alles täte, was alle lehrer von mir erwarten. Und dann kommen noch so sprüche wie "alte wörter nacharbeiten, in einer stunde der langeweile", – das heißt sonntags, denn 3 1/2 stunden sind 14 bis 17.30 h. Das alles würde bedeuten, daß ich keinerlei freie zeit mehr hätte, denn was ist schon 1 stunde bis zum abendessen und dann die 1 1/2 stunden bis zur bett-zeit bei uns (20 h) – nichts zusammenhängendes, nur abwartezeiten.

21.10.70

Heute meine erste 'rock-und -pop-lehrstunde' bei joa. – Tatsächlich, er gibt sich unheimlich mühe, mir sowas nahezubringen. *CREAM, DOORS, CREEDANCE CLEARWATER REVIVAL, JETHRO TULL, STEPPENWOLF, JIMI HENDRIX, JANIS JOPLIN* usw. – Erste erkenntnis: Ich komme mit meinem melodienhören nicht weiter; bei sowas wie progressiver musik/underground wird die musik viel stärker vom rhythmus getragen als von melodien (und von harmonie). Noch geht bei mir dabei oft die klappe runter, aber ich spüre schon, daß da noch was anderes und mehr drin ist als in dem salat, den ich bisher höre (*capriccio italien, kleine nachtmusik, manuela, adamo, françoise hardy, sandie shaw, petula clark* usw.). Wenn ich öfters gelegenheit hätte, diese anderen sachen zu hören, würde mir's wohl auch gefallen.

Und ich hab mit erstaunen festgestellt, daß BLUES etwas ist, was mir ziemlich liegt, mir seltsam vertraut (nahe) ist.

Eine der unsympathischsten (typischen) menschlichen eigenschaften: Einer sagt etwas negatives über dich. Du zurück (wenn irgend möglich): "Bei dir ist das ja genauso!" – obwohl das garnicht zur debatte stand.

...Und ich bin doch in bigi verknallt! – Verliebt sein ist immer wieder ganz neu; ich SEHE einen MENSCHEN, unaustauschbar.

Im laufe einer unerheblichen sache (ich ließ wutze III, den kater, auf meinem bett sitzen) kam mein vater wieder mit seiner alten leier:

Es sei ja ganz offensichtlich!, daß ich prinzipiell! überall! opponieren! wolle, ergo nicht dazugehören! wolle zur familie. – Es sei wahrscheinlich doch! das beste!, wenn ich aus der schule heraus!gehen würde und mir einen beruf! suchen würde und ein zimmer! – Da! könne ich dann machen, was ich! wolle – !!!

Wenn ich nicht so genau wüßte, daß er sich eher ein bein ausreißen würde, als zugeben zu müssen, daß einer seiner söhne kein abitur hat. – Aber die sache hat was für sich:

FAMILIE GESUCHT DIE AUS DEM ELTERNHAUS GEFEUERTEM GYNMASIASTEN KOSTENLOS DACH UND ESSEN ZUR VERFÜGUNG STELLT KINDER WERDEN GESITTET HOLZ WIRD NICHT GEHACKT EHEBRUCH NUR AUSNAHMSWEISE BEGANGEN ANSONSTEN ZU ALLERLEI BEREIT; – denn, so gerne ich in einem "zimmer" wohnen würde: die schule ist mir genauso wichtig wie meinem vater, wenn auch wahrscheinlich aus ein bißchen anderen gründen.

Aber soweit, daß er mir alles zahlt, nur daß ich endlich aus dem haus raus bin und Sein Familienleben! in ruhe lasse, ist er (leider) noch lange nicht. Außerdem ahnt er wohl, daß er mir damit einen gefallen tut; das allein ist hinreichender grund, es nicht zu tun: Es wäre eine kapitulation für ihn.

ALLES

DIESER SCHIMMERNDE RUND GEWASCHNE KIESEL
AM BACH HERBSTRAUCH
DURCH'S OFFENE FENSTER TRAUERGE
RATLOSE MENSCHEN DANN
BIGI –

DEINE HAARE SCHMECKEN NACH WALD DU
BIST TROTZDEM
FROH; –
MEHR WEISS ICH NICHT.

Birgit. Was ist wohl eingetreten, wenn sie mich plötzlich wie ein krankes reh anschaut, dann doch bei uns bleibt, und auf einen blick von mir wieder eine mauer aufbaut; martina hat's mir gesagt, aber das wäre nicht nötig gewesen. Langsam kenn ich die symptome. (Die mutter von martina hingegen hat mir eine mark in die hand gedrückt: weil ich gestern "so nett" zu martina war, als wir, zusammen mit birgit, auf'm rummel waren. Es ging so schnell, daß ich's ihr nicht zurückgeben konnte.)

Sicher, birgit wird gegen ihre mutter kämpfen, aber das zermürbt. – Ingrid war ja nach dem umgangsverbot zu beginn auch 'für mich', mittlerweile ist sie verlegen und sagt kaum ein paar worte, wenn wir uns auf der gaß' begegnen. Ich halt mich dran, will's ihr nicht noch schwerer machen. Aber es tut weh.

Einem mädchen hängt der rock in der luft; bigi ruft: "Schöne aussicht schönes wetter, – ohne höschen wär's noch netter!"

Bigi ist wunderbar: mit ihr flirten zu wollen ist völlig zwecklos – alles gleitet an ihr ab wie wasser; nichts beachtet sie, was nicht wirklich aus ihr heraus lebt. Sie ruht allein in ihrer persönlichen lebendigkeit.

...Das kann ich wohl nicht, von einem kind erzählen, das auf 'ne hauswand 'Votze' schreibt und ihre initialen dazu, und lacht – und sich danach auf eine melodie besinnt und 'Mozart' danebenschreibt; das glaub mir ja doch keiner.

Bigi mutter ist offiziell abgehauen; bigi ging schon die letzten tage nicht zur schule, weil ja irgendjemand zuhause arbeiten muß wegen der kleinen.

Ihr vater will eine haushälterin einstellen. Bigi ist froh; sie ist ein organisationstalent, jetzt kann sie schalten und walten und abends kommt keine mutter mehr angeschissen, die ihre fehler sucht.

Meine mutter: daß sie mich nicht mehr gerne zwei wochen lang alleine hier in der wohnung sein lassen will, und zwar nicht wegen fremder leute, die ich herbringen könnte, sondern "wegen gewisser dinge, die ich von dir weiß, und du weißt sie auch, – aber du brauchst dir keine sorgen zu machen: ich spreche mit anderen nicht darüber."

Ich mache mir keine sorgen, weil ich mal wieder keine ahnung habe, wovon sie spricht. Weder erklärt sie mir, wieso sie auch mit mir nicht über ihre "gründe" spricht, noch läßt sie sich provozieren, es doch zu tun!

Ich weiß wirklich nicht, was sie mit dieser komplizierten darstellung bezweckt, – vielleicht versucht sie, mich auf diese weise zu einem vertrauensvolleren verhältnis zu ihr zu bewegen?

Kürzlich hatte bigi ziemlich streit mit elke, als die uns beide zusammen sah. Elke war grad mal wieder stark unter dem einfluß ihrer mutter und wollte sie von meiner zweifelhaftigkeit überzeugen. Bigi schnauzte sie an ("steig m'r in d' dasch!"), das sei ja wohl ihre eigene sache – "denk amôl!"

Ich hab nichts gesagt; – was soll ich da sagen.. Elke muß ja leben mit ihren eltern, tag für tag, – nicht ich.

Bigi ruft an: Ihre mutter kommt doch wieder zurück.

Sie ist still am telefon, genauso bedrückt wie ich, und sie spricht es auch aus: "Wär sie doch nicht wieder da."

Ich hock dann in meinem zimmer rum und hör die *IMAGES* von *DEBUSSY*: fetzen von so vielem im kopf. Wenn sie irgendwo anders leben könnte als bei den eltern – !

Wenn es irgendwas gäbe – !

Es gibt aber nichts. Bigi ist nicht der typ zum abhauen (ich war es auch nie) – sie ist der typ, um etwas gutes aufzubauen, um geborgenheit zu schaffen. Sie hat viel GLÜCK in sich drin..

(Aber was für eine hölle muß zugleich in ihrem herzen bewahrt sein, wenn sie so von ihrer mutter sprechen kann.)

HEIMAT ?

OFFEN BRINGT BIGI IHRE AUGEN DAR –
STILLE VÖGEL ZERSCHNEIDEN DAS ATMEN
DER STRASSE ZIKADENLIEDER
AUS DEINEM MUND GEBEN BUNT
BLUMIG SONNE DEM ABEND
AM KANAL; –
DAS FEUER DER FISCHER
IN UNSERM TRAUM
GING AUS IRGENDWANN.

Ich bin dann zu ihr – sie hängt den ganzen nachmittag bei mir rum, bloß so, ihr köpfchen ist schwer.. Als sie neben mir steht, ich sitz auf dem boden, drückt sie ihr bein an mich und ich halte es, sie wuschelt still in meinem haar, ewig lang und wortlos, das ist mehr als küsse; hexenstille liegt drin.. aber einen ausweg bringt es nicht.

Ihre augen; – ihr gesicht kann so sehr strahlen, mehr sonne hab ich noch niemals in einem gesicht gesehen, aber an diesem nachmittag bleibt das weg.

Bigi hält unwahrscheinlich viel aus; sie hat nerven wie drahtseile, fast nichts kann ihr die gute laune nehmen. Nie wird sie gemein und böartig. Sie stellt ihre interessen oft zurück, aber noch nie hab ich erlebt, daß sie ihre meinungen an andere angepaßt hat. – Ich hab ganz schön viel respekt vor ihr; und weiß garnicht, wo sie die kraft her hat, mit der sie immer wieder so positiv auf die welt zugeht.

Bigi, – das heißt: strohblumen + tomätchen + automatenringe + geklaute markstücke..

(Coni erzählt viele jahre später, wie ihre mutter entsetzt war von der bösigkeit, mit der bigis mutter gegen mich gekämpft hat. "Meine mutter hat zwar auch nicht recht verstanden, was du an mir findest, aber sie fand's nicht schlimm.")

Ich wollte versuchen, ein gedicht abzuschreiben aus meinem hirn, ein kleines geflecht, kristallklar, ein netz voll vom ganzen weltall, das *BIGI* meint; aber erst mußte ich mir den dreck & scheiß vom tag wegwaschen, gestern abend, bevor ich die wörter weiterwachsen lassen konnte, – offenes fenster auf kirchheim zu, über die felder dorthin, wo ich bigi wußte..

HOMMAGE à BRIGITTE

ZÄRTLICHE MELODIE TAUMELNDER
TANZENDER FALTER
BRINGT IM WIND DAS ATMEN DER BLÄTTER
ZU UNS; DER TAG
KLINGT AUS UND DU
STEHST DA

Jeden montag, mittwoch und freitag warte ich eine straßenecke weiter auf bigi und ihre geschwister, die dann alle vier schwimmkurs haben. Wir streunen durch die läden und geben geld aus (falls wir welches haben; es ist nicht das wichtigste). – Heut haben wir einem jungen, der vorbei kam, von unseren süßigkeiten abgegeben; das ist ein gefühl, als ob wir ganz viel haben, meint bigi – "wie der weihnachtsmann!"

Wir rennen durch den discount-markt (naja, ich etwas gemessener) und diskutieren an den hausfrauen entlang, was wir kaufen wollen; ich reiche einer verkäuferin die bananenschale rüber: "Haben sie einen mülleimer, bitte?!" – und sylvinx lacht schrill die begleitstimme. Das volk glotzt; für bigi ist das "schwimmfest machen" – viele feste gibt's bei ihr nicht.

SEELENFROH
IST BIGI, WENN SIE IM MOND DAS LACHEN
WIEDERFINDET;
DEN SCHMETTERLING VOM SOMMER LÄSST SIE GRÜSSEN !

Krach mit bigi. Zuvor hatte mich der hausmeister vom schloßgymnasium wiederum angemault, daß ich auch immer "mit diesen frechen kindern" hier im schulhof bin. ("Aber laut gemeinderatsbeschluß sind schulhöfe nach schulschluß öffentliche plätze!") Dann wollte bigi deswegen mit kreide auf de treppe vermerken, daß der hausmeister ein arschloch ist. – Das wollte ich nun doch nicht, da komm ich dran, weil ich da zur schule gehe (und nebenbei noch chefredakteur der schülerzeitung bin; das macht sich dann besonders gut). Bigi trotzt, ich trotze auch. Sie gibt sylvinx noch was von der schokolade von unserer freßorgie zuvor, mir nicht, erklärt maliziös: "Wir sind ja böse."

Sie steht auf: "Du kôsch ja zr coni oder zr annemarie ganga, wennde nix zôm do hôschi!" – und zieht ab. Ich tue nichts dergleichen, guck ihr hinterher. Bigi dreht sich um: "Daß du di net verglôtsch', nemmt mi'a wundr!"

Ich gehe durchs andere tor ab. Sylvinx rennt mir impulsiv hinterher: ich soll bleiben. Ich bleib stehen, guck zu bigi rübert, sie guckt zu uns, sagt nichts. Ich gehe weiter. Sylvinx bleibt betroffen stehen.

Bigi nimmt 'ne abkürzung, taucht plötzlich vor mir auf, ich grinse, sie auch, aber erstmal erklärt sie dann: "Dees ôine hab i dir fei bloß no sage wôlla: Du brauchsch gar nemme zum kômma, wega mir zumindesd ned, und du hättst heut au gar'et kômma bräuchda!"

"Ja, wer hat denn angerufen?"

"Abr **du** bisch ja kômma!"

"Weil du mir's gesagt hast, ich soll!"

Darauf erklär ich ihr das mit dem hausmeister nochmal und entschuldige mich ein bißchen: "**Ich** kann ja nix dafür, daß er heut wiederum seinen spinneten tag hat!"

Nach dieser überleitung kann bigi mir entgegenkommen und alles renkt sich wieder ein. Später sind wir beide noch einkaufen gegangen und in die buchhandlung. Bigi bedauert: "Wir haben so viel zeit mit dem blöden streit verloren!"

(Ob es nicht doch eine illusion bis zum exzeß ist, zu glauben, man käme mit einem anderen schreibstil als dem grad modernen durch??)

Am ende eines heiligabends denk ich immer ein bißchen: So, wiedermal vorbei; jetzt – auf zum geburtstag!

Wenn ich ganz ehrlich bin. Ich bin schon ziemlich egoistisch.. – Aber so zu tun, als sei weihnachten oder geburtstag der höhepunkt des jahres, ist wohl leicht übertrieben. Für solche – wirklich! – armen tröpfe wie meine eltern vielleicht, aber bei mir – ?

Wenn ich an die wirklichen geschenke denke, die ich allein dieses jahr bekommen habe, – ute, bigi, elke, zwei wochen alleine zuhause, die zeit in luxemburg (*mit der bahn die ganze strecke.. und in der pension mitten in der stadt..*), – daß es mit coni und ihrer familie weitergegangen ist, – wie viele neue sachen erfahren, wie viele menschen – sind denn weihnachtsgeschenke jemals mit sowas gleichzusetzen??

..Auf dem weg zu ihrem haus kommt mir bigi entgegen. Sie wirft die arme in die luft und rennt los und ist ganz begeistert: "Graad hab i dengd, wenn'r dôch bloß scho dô wär!"

Sie erzählt mir von der schule, von elke und gerhard F. und elke A. und den lehrern, – mit viel prusten und perlendem bigilachen und sie hüpfert um mich rum; – bigi hat's wirklich als einzige geschafft, mich reinzuziehen in ihre welt, in ihre ganz eigene lebensfreude!

Dann hat sie ihre badekappe vergessen und wir kaufen eine neue, schönere. Meine letzte mark im geldbeutel beschlagnahmt sie ganz selbstverständlich dazu: "Hôsch a bulwer?!"

Einmal hat sie 'pulver', einmal ich; es gleicht sich aus bei uns, – ist nicht das gefühl da, daß das geld etwa einseitig von mir her kommt. Geld ist eines von vielen werkzeugen für *spaß*.

Heut morgen bin ich der anne begegnet, mit ihrem älteren bruder. Ich rufe rüber, hallo anne, – sie ignoriert mich. Ich weiß nicht, was da jetzt schon wieder plötzlich los ist, ich fühl mich nur schlapp; irgendwas gleitet mir aus den händen, oder ich merk, es war nie da: freundschaften? wo? – Mach ich mir was vor? Weiß nicht.

Wortlos, stumm, – immer kampf? Immerzu?

Geht es nicht anders?

Zeitungskommentar:

"Sexualaufklärer haben es längst begreiflich gemacht: Selbstbefriedigung ist kein Grund zu einem selbstquälerisch schlechten Gewissen, sondern eine verständliche Gelegenheitslösung bei sexuellen Spannungen. Trotzdem warnen Wissenschaftler jetzt vor zu gedankenloser Anwendung. Sie warnen, Onanie als Ersatz für zwischenmenschliche Beziehungen anzusehen.

Immer mehr Männer wenden sie aus Bequemlichkeit an. Weil 'richtige Liebe so schrecklich viel Zeit kostet – zum Beispiel mindestens zwei Stunden Flirt oder ein Abendessen oder eine vorbereitende Freundlichkeit gegenüber der Ehefrau, damit sie sich nicht vergewaltigt fühlt'. Professor Dr. Teimar, Genf, spricht von der Gefahr der wachsenden Distanz von Mensch zu Mensch. Nicht die Moral, aber die Liebe ist in Gefahr."

Zugegeben, aber:

- > Irgendeine form von schlechtem gewissen hatte ich deswegen noch keine minute. Ist das bei anderen tatsächlich so?
- > Wieso "Onanie als Ersatz für zwischenmenschliche Beziehungen"? Als ersatz für sexuelle handlungen mit anderen doch! Oder gibt es unter den erwachsenen keine anderen zwischenmenschlichen beziehungen als sexuelle?
- > Wieso eigentlich "immer mehr Männer"? Frauen machen das wohl nicht?
- > Und was "Liebe" in dem zusammenhang zu suchen hat, ist auch noch die frage.

Heut wieder schwimmfest. Nach einigen metern bleibt bigi stehen, zieht ihren schuh aus, holt zwei mark raus, die sie zuhause geklaut hat, und erinnert an die eine mark, die ich ihr für die badekappe gegeben hatte. Wir haben's dann in "bomben" angelegt, und eine mark von mir noch extra für bananen.

Es ist gemein, aber ich würde kaum ein 'häßliches' kind, das ich nicht kenne, irgendwo retten, wo's für mich lebensgefährlich wäre. Wenn es 'hübsch' wäre, sehr viel eher.

Ich würde mit diesem kleinen mädchen ohne beine, auf metallbeinen, die ich damals in luxemburg getroffen habe, liebend gern wieder zusammenkommen und mit ihr zu tun haben. – Sähe sie nicht so hübsch aus, wäre sie nicht so voller sonne und lebensfreude, mit ihrem romagesicht und den schwarzen wehenden haaren, würd ich sie bedauern, aber kaum besonders viel für sie tun wollen. –

Ich mach mir da wenig vor, ich bin wirklich so. – Warum? Sind meine gefühle für kinder nur maske, mache?

Oder sozusagen abstrakter sinn für schönheit? – Was ist schönheit?

Will ich mit kindern nur angeben? Wobei ich noch von falschen voraussetzungen ausgehe, was ich aber irgendwie bewußt ignoriere: Ich bin zwar immer wieder stolz, wen ich mit bigi oder sonstwem durch die gegend lauf, aber ich weiß dennoch, daß

das für andere, zumal für ältere, keinen imagewert darstellt, vielmehr ich für die allenfalls ein "spinner" bin! (Aber das bin ich für meinen vater ja eh schon immer.) – Auf der anderen seite wäre es durchaus ein imagewert in der welt der erwachsenen, wenn ich mit einem behinderten und dazuhin 'häßlichen' mädchen rumlaufen würde. Das aber auch nur, falls ich es mit pflicht-habitus täte! Sobald deutlich würde, daß mir das spaß macht, wäre ich umgehend wieder ein "spinner" oder "weltverbesserer" (im grunde dasselbe).

Bigi gibt mir geld zum aufbewahren und drei mark haben wir als letzte reserve beim schlachthaus am straßenrand vergraben.*

Als wir alle fünf vor dem schwimmbad sitzen und dort noch nicht offen ist, meint sie, heut wär ja noch zeit für etwas. "Für was?"

"Für einen kuß", sagt bigi mir halblaut ins ohr.

"Denk mal an die andern!" –

Und nebenbei regelmäßig diese albernen kleinen streitereien mit meinem vater, der immer kindischer wird; seine aktionen und reaktionen gegen vemeintlichen autoritätsverlust sind strukturell haargenau dieselben wie die von eingeschnapten 10jährigen jungs bei uns auf der gaß'. – Naja, wir lernen den umgang mit schwierigen situationen in der kindheit, und manche menschen scheinen später nichts mehr dazuzulernen.

Meine eltern bekommen besuch von einem prinzen. Ein ganz neuer odem zieht durch die wohnung. Langwierige dispute darüber, welche hose ich dann anziehen soll; und saugen will sie bei mir im zimmer auch nochmal extra.

Von der *LENINGRADER SINFONIE* (von *SCHOSTAKOWITSCH*) pflegt mein vater zu sagen, das sei, als wenn ein mit geschirr gefüllter fahrstuhl abstürzt. Mein vater findet diesen vergleich immer wieder sehr lustig. – Und ich erinnere mich an eine zeit, als er mich überreden wollte, "doch auch mal anständige musik" zu hören, nicht nur pop/schlager.

Für ihn ist das *sebastian bach* (aber fast nur orgelmusik und brandenburgische konzerte, bei solosachen wird er nervös), *mozart*, *haydn* ("mozart und haydn – die beiden kann man ja sowieso kaum auseinanderhalten!"), *beethoven*, *brahms* und

* Noch 25 jahre später ist der entsprechende lose pflasterstein vorhanden!

alles drum herum; schon bei *couperin* oder *bruckner* wird er unruhig und sucht bald nach einer anderen sendung.

Patrizia ist schön, – ihr pantomimengesicht, ihre verschlossene aufmerksamkeit; – – die mutter ist immer mehr dahinter her, daß pat sich nicht mit mir irgendwohin verzieht. (Einmal hat sie ihr erklärt: "*Für das eine bist du schon zu alt und für das andere bist du noch zu jung!*")

Mich selbst spricht sie natürlich nicht an auf ihr problem.

(Kürzlich hat unser deutschlehrer, der berühmte dichter peter B., wie nebenbei fallengelassen, was günter eich *ihm* erzählt hat, als der zu einer volkshochschullesung mal in kirchheim weilte. Es war recht interessant für mich; zumal es frau hannsmann war, die damals diese VHS-tournee organisiert hatte, und die wiederum hatte mir erzählt, wie günter eich sich innerhalb der nach den vorträgen angesetzten intimen diskussionskreise mit ortskünstlern, VHS-funktionären und gymnasiallehrern in irgendwelchen cafés regelmäßig betrinkt, um die blöde fragerei der typen ertragen zu können.)

Durch bigi hab ich die fähigkeit, die freiheit, albern zu sein, wiedergewonnen, – nein: ich hatte sie nie wirklich! Durch bigi hab ich zum ersten mal im leben gelernt, drauflos zu leben und mich an eben diesem *drauflos* zu freuen!

Weihnachten. Abends durch die stadt. Kein mensch.

Wär doch bigi da.

In ihrem haus licht bloß im wohnzimmer, kein baum zu sehen, still. Nebenan in conis haus stimmen, krach. Aber ich gehör ja nicht dazu.

Bigi, ihr bild mir gegenüber – – Dieses weihnachten läßt eine leere zurück, die durch warme flackernde kerzen noch betont wird. – Es müßte weitergehn in meinem leben, – nur, wo hin?

Cola/bier/gemischtes eis/der obligate heiligabendheringsalat bei uns im kühlschrank.

Kein einziges buch geschenkt bekommen (erzieherische maßnahme?); mein vater hat mir sein altes tonbandgerät "geschenkt", das ich schon seit vier jahren fast täglich benütze. (Gegse bekam für etwa 400.– eine elektrische heimorgel; klar, er *macht was*, seine interessen sind besuchern vorzuführen: basteln, technik,

musikmachen. Ich lese ja nur. Und was für bücher! Kennt ja keiner; oder es ist blödsinniges zeug.)

Zweiter weihnachtsfeiertag. Weil alle sendungen, die ich in nächster zeit aufnehmen will, um seine mittagsschlafzeit sind (er hat ja urlaub), bat ich meinen vater, ob er den nicht im schlafzimmer machen könne. (Dazu ist zu sagen, daß dieser väterliche mittagsschlaf im wohnzimmer auf der couch geheiligte tradition ist, solange ich zurückdenken kann. Demonstrativ schließt er die sonst meist offenstehende tür zum wohnzimmer – manchmal nach einem blick auf die armbanduhr – und für die nächsten anderthalb stunden ist das zimmer tabu; wenn wir nebenan in der küche oder auf dem flur anders als halblaut sprechen, kommt sofort unsere mutter um die ecke: "Pst! Vati schläft!" – mit vorwurfsvollem blick.)

Diese möglichkeit, zu zeigen, WER DER HERR IM HAUS IST, hat er gleich beim schopf gepackt; bei sowas reagiert er instinktsicher. – Er wurde also ausfällig: *Ich* hätte mich nach *ihm* zu richten und ich müsse mich "eben bescheiden". Ich könne ja omas radio reparieren (das ich bekam – sicher nur, weil's kaputt ist), dann könne ich damit aufnehmen. Ich hab gesagt, daß ich SWF II mit diesem radio nicht reinkriege; das überhörte er majestätisch.

Wenn er mir in den ferien bloß erlaubt, wenigstens bis 22 uhr aufzubleiben – – wenn ich schon nicht durchmachen darf. Das war so schön in den letzten sommerferien, als ich allein war, und es fehlt mir! – Mal 24 stunden entlang nachzudenken, aufmerksam zu sein für all den krimskrams um mich rum und in mir drin, musik, gefühle, träume, bücher, ideen.. – das leben!

Lia.. – die mit den uralten augen, mit den kinderlähmungsbeinen; – wir treffen uns zufällig und sie ist von einer vertrautheit, die ich nicht fassen kann.

Ne stunde lang stehen wir auf der straße und reden, wie ich's mit 12–13jährigen nicht gewohnt bin. Sie gefällt mir sehr; sie hat ein klares offenes und kluges gesicht, aber das wichtigste steckt bei ihr tief drinnen, – ihr blick kommt von weit weg auf mich zu. Lia ist wohl ziemlich viel mit erwachsenen zusammen. – Ich muß ja dauernd psychologisieren, aber ich glaube, sie ist einsam, auch wenn sie nach außen mit allen gut klarkommt und sogar klassensprecherin ist im gymnasium. Sie hat einen großen, ganz langsam lachenden clownsmund.

Unlängst stand ich vor ihrem haus und hab auf bigi gewartet; wir hatten uns verabredet. Lia kam von irgendwo nachhause und wollte mich einladen, mit hochzukommen; ich war schüchtern angesichts ihrer direktheit und froh, daß ich eine ausrede hatte. (Es ist kaum zu glauben; ich bin 18, fast 19, und habe noch keine freundin! – Aber ist das tatsächlich ein so großer fehler? Es ist nicht ideal, aber doch gewiß kein grund zur panik.. – *Diese autosuggestion heut wieder!!*)

Aus einem brief von sissi:

"Du offenbahrst mir übrigends schon wieder etwas neues: 'Briefe als psychiatrieliage zu nehmen ist wirklich kindisch, – und das habe ich (fast) immer gemacht', schreibst du. Da irrst du dich, dann hättest du viel mehr über DICH geschrieben, was du viel zu wenig getan hast. Und das ist auch das, was mich immer gestört hat, vielmehr stört: Wir umgeben uns mit einem Mantel der Offenheit und Nichtverklemmtheit, du hast Hirn und Herz offen für x Leute, die (auch psychologische) Probleme haben, das ist sehr gut und wichtig, aber kaum kommen wir an uns selbst, dann machen wir schon Schluß. Dabei ist das Gespräch und eine menschliche Gemeinschaft überhaupt das einzige Mittel für das Individuum (das normal sensible und normal denkende), 'psychologische' Erkenntnisse zu seiner eigenen Person und damit zu seiner ganzen Existenz zu schaffen. Ich habe das grade wieder zuhause mit meinem Bruder erlebt, wo mir das klar geworden ist."

Sie hat recht; ich bin noch immer viel zu oberflächlich.

..Wenn lia mich in der schule sieht, winkt sie mir zu wie eine ertrinkende; – ich weiß so wenig, was sich bei ihr abspielt!

Wir sind bei verwandten zu besuch. Mit deren hündin dunja hab ich mich gleich dicke angefreundet (das einzige offene, wache wesen dort). –

Immer wieder versuche meiner mutter (und von gegse), kontakt zu dunja zu bekommen, – wenig erfolgreich.

Irgendwann gehe ich allein mit ihr spazieren; belehrungen meiner mutter (!), wie ich mit dem hund umgehen solle.

Stunden später; – bei tisch trottet die hündin von einem zum andern, begrüßt und beschnuppert alle; mich übergeht sie.

Meine mutter: "Vor dir hat sie wohl noch etwas angst!"

Ich: "Oder sie muß euch erst kennenlernen; mich kennt sie ja schon."

Meine mutter: "Na, hab dich doch nicht so – !"

Als wir wieder abfahren und uns verabschieden, springt dunja dauernd an mir hoch, wir wuscheln uns in den gesichtern rum und dunja winselt, weil sie die stimmung natürlich mitbekommt.

Meine mutter: "Paß auf deine hose auf!" –

Wirklich, an winzigen scheinbar nebensächlichsten reaktionen ist oft am deutlichsten zu erkennen, was in menschen vor sich geht.

BIGI HAT STROHBLUMEN IM HAAR

LACHEND

LIKÖRPRALINEN WEITERGEBEN AN DIE LEUTE

AUF DER STRASSE; EIN BETTLER

SCHENKT DIR 50 PFENNIG

("FÜR EINEN KUSS??") –

FAST ZERPLATZT DER LUFTBALLON

UNTER EINEM AUTO; PAPAGEIEN

LACHEN UNS LIEBEVOLL AUS

ODER AN; – DIE LIEBE

IST IN UNS DRIN.

Leserzuschrift an einen ratgeberonkel:

> Gerda H., 38, Berlin: Unsere Tochter macht uns Sorgen. Zweimal war sie bereits auf dem Polizeirevier, weil sie bei Demonstrationen aufgefallen ist. Dabei vertritt sie keinerlei Ideen und Ziele. Aus reinem Übermut stellt sie bei jedem Demonstrationszug etwas an. Was sollen wir dagegen tun?<

Seine antwort:

> Übermut, wie Sie das Verhalten Ihrer Tochter nennen, ist die Folge von Angst. Angst ist in diesem Fall ein neurotisches Krankheitszeichen. Diese Menschen haben Angst vor der Zukunft, Angst vor der Verantwortung, vor dem Tode. Vor allem aber haben sie Angst vor ihrer eigenen Angst und begeben sich deswegen leichtfertig in gefährliche Situationen. Um sich selbst die Furchtlosigkeit zu beweisen, verhalten sie sich übermütig. Es hilft nur psychotherapeutische Behandlung!<

Eine antwort, in der schlagartig der zustand dieser gesellschaft zutage tritt. Eine antwort, die ahnen läßt, womit sie die kinder- und jugendpsychiatrien füllen!

(Denn das ist keine satire! Es stand genauso in der PRALINE. Und auf der nächsten seite ein geiler fotobericht über "Tibam, das blutjunge Pygmäenmädchen".)

Langsam ist schluß mit dem winter; auf den kirchheimer straßen fängt das leben wieder an, zögernd, aber doch. Jetzt hocken sie wieder auf den mauern, winken und rufen, ein paar machen gummi auf dem kirchplatz. Dagmar ruft: "Geh schon zum rollschuhplatz, erich und die andern sind drüben, wir kommen gleich nach; – is' gleich fertig!"

Irgendjemand schreit: "Du bist noch garnicht bei französisch; – du bist bei spaghetti engpaß!" –

Ich denk an elke; – warum müssen eltern immer freundschaften zerstören – machen könne sie keine, natürlich, aber immer nur zerstören. – – Was eltern zerstört haben durch ihre bequemlichkeit und oberflächlichkeit, übertrifft das schlimme, wovor sie die kinder durch ihre manöver schützen wollen, vermutlich bei weitem! Mißhandelt, unterdrückt werden kinder vor allem von ihren eltern.

Wenn ich mit lia durch die stadt gehe, – wie das volk ihr nachglotzt, weil sie doch ihr bein nachzieht und nur langsam laufen kann; – ein bißchen gibt mir das einen eindruck.. Ich hätte nie gedacht, daß menschen so primitiv sind. Ich lerne immer wieder, daß sie noch dümmere oder herzloser sind, als ich schon dachte. (Aber ich würde wohl auch glotzen, fürchte ich..)

Als einer sie auf dem rollschuhplatz beim schwätzen aus albernheit anrempelt, protestiert sie: "Das ist gemein; – ich steh doch sowieso schon wacklig genug auf den beinen!" –

Sie hat ihrer mutter von uns erzählt. "Sie hat nichts gesagt." – Es ist schon schlimm, daß allein dieser satz von jedem kind und jugendlichen ganz selbstverständlich verstanden wird als inbegriff von '*glück gehabt*'. Was besseres kann einem ja kaum passieren bei eltern, alsdaß sie nichts sagen!

Gegse macht unserer mutter vorwürfe, daß sie, als sie zum tod ihrer schwester gerufen wurde, in jenem haushalt nicht nach einem bestimmten glasaquarium gefragt hat, um das es früher mal gegangen war. Gegse ist 13. Ist man so mit 13? Kleine kinder riechen es mir geradezu schon an, wenn ich schlechte laune hab, wenn's mir nicht gut geht, lassen mir dann sachen durchgehen, wegen denen mir normalerweise wer weiß welche ächtung geworden wäre!

Den ganzen tag stromern bigi und ich rum. Als wir's von heiraten haben, ganz allgemein, sage ich, in 10 jahren kennen wir uns doch nicht mehr. Und sie: "I werd di ni vergessa!"

Ich glaub nicht dran, und doch, wer weiß – vielleicht? – kann man es wissen? (Hoffnung wiegt so schwer, – auch wenn sie hoffnungslos ist.)

Sie erzählt von einem nächtlichen streit der eltern. Die mutter: 'Schmeiß mich aus dem fenster, schmeiß mich aus dem fenster, du kannst die kinder haben, aber schmeiß mich aus dem fenster!' – – Es war noch mehr, ich will's nicht aufschreiben; und alles im gemeinsamen schlafzimmer mit bigi; aber darauf komt's auch nicht mehr an.

Bigi mit verlegenem lächeln: "Wenn er es doch heut nacht bloß gemacht hätte.."

Ein andermal überlegt sie: "Ich glaub, ich werd mal so wie meine mutter. Wie ich mit den kleinen umgeh und so."

Ich hab die gefahr betätigen müssen. Nie hätte ich gedacht, daß bigi sowas selbst merken könnte. – Bigi ist gradeaus, direkt und echt, – so will sie leben, und so war auch mal ihre mutter, ganz sicher (ich hab das immer wieder gespürt bei der; fast hab ich sie gemocht, irgendwo, so schlimm alles war, das sie gemacht hat), – aber wenn solche gradheit zerbrochen wird durch die umstände des lebens, gibt es splitter, harte splitter, die nur noch verletzen; zumal wenn jemand so viel energie, temperament in sich hat wie bigi (und ihre mutter an sich auch).

Wie sie sich an einem blatt freuen kann; – sie gibt es mir zum aufheben. – "Ich kleb's in mein tagebuch", sage ich. "Ja, und in zehn jahren müssen wir's wieder angucken", sagt bigi.

Am nächsten tag bring ich ihr palmkätzchen mit, bloß einen zweig; – sie will sie in *ihre* vase stellen (geschenkt vom vater). Ich hatte garnicht dran gedacht, daß sie auch welche im garten haben, aber bigi hat's nicht erwähnt.

Coni mit violetten strümpfen und durchbrochenen hochhackigen schuhen. – – Dreizehn jahre später sagt sie mir, daß sie damals "ganz bewußt das band zwischen uns gelöst" hat, – daß es "schon eine niederlage" für sie bedeutet hat, als ich mehr und mehr mit bigi und elke occhidivento zusammen war. –

Es hätte anders sein können, aber ich hab mich nie getraut, coni so liebzuhaben, wie's in mir drin gewesen wäre. Ich hab das weggeschoben und verdrängt, monat für monat mehr.

Mit den anderen war ich mir viel sicherer darüber, wo die gemeinsame beziehung ist, was möglich ist und was nicht. Wo die angemessenen grenzen sind.

Daß ein gar nicht so kindlicher teil in coni tatsächlich genau mich liebhatte und mehr gewollt hätte, das hab ich immer wieder ignoriert, weil ich angst hatte, ich bild's mir nur ein, – es kann ja nicht sein – sie ist ein kind, sie ist ja ein kind..

Meine mutter ist der meinung, daß es nur gut sein kann, wenn man von einem komponisten möglichst dessen lebensgeschichte, tagebücher usw. kennt und seine musik von daher 'besser' versteht. Mir gefällt das nicht. Ich will nicht das ganze als musikhistorischen und –psychologischen 'fall' nehmen. Der komponist wollte mir seine musik geben. Die wollte er die leute hören und verstehen lassen aus sich heraus. Falls ich sie nur zusammen mit seiner lebensgeschichte 'verstehe', überwiegt wieder das drüber nachdenken, – lasse ich mich nicht mehr auf das ein, was er eigentlich wollte.

LE CLEZIO: 'DAS PROTOKOLL' – – Das buch ist von einer grauenhaften einsamkeit und verlorenheit. Es ist eine einsamkeit, gegen die man nicht protestieren kann, weil sie die maske von alltag, von änderbarkeit, aufhebbarkeit trägt. Wie wenn ich tagsüber auf meinem bett liege und döse und von draußen kommen alle geräusche.. Man will schreien – aber man döst. HIER BIN ICH! – aber zu wem?

Wenn *TRUMAN CAPOTE* von kindern erzählt, meint er kaum wirkliche kinder; dann meint er symbole für mancherlei, – vielleicht für seine eigene einsamkeit, für das kind in sich, das er nicht sein durfte? Ich glaube sogar, daß er reale kinder garnicht kennt. – Zwischen seinem und meinem schreiben über kinder wird ein riesiger und grundsätzlicher unterschied bleiben, so wichtig capote mir ist: Ich meine wirklich die kinder, die rumlaufen!

Heut mittag spricht mich auf dem rollschuhplatz elke occhidivento an.

Ich hatte nicht gewußt, daß ich sie so gern hab – fast muß ich heulen, als ich ihre stimme höre, ihr kluges göschchen.. Elke ist mir wieder gut.

Wir sind fast zwei stunden rumgelaufen, *asphalt unter unsern füßen*, – *wo wir zuhause sind*, mit ihrem neuen adoptivbrüderchen franko.

Sie hat sich aufgeregt, daß es immer heißt: buben zu buben, mädchen zu mädchen, und: die kleinen kinder wollten ja auch die welt kennenlernen (sie fuchtelt mit den händen) – und sich auch mit großen unterhalten! – Sie kann ja ihre eltern verstehen, sagt sie, und erzählt einiges dazu, aber "elke weiß, wer gut und böse ist; ich hab da

so ein gefühl dafür", erklärt sie mit viel gestik. – Sie sehe sowas gleich. Einmal hat sich ein mann an sie rangemacht, aber da hat sie geschrien und ist ab!

Von wegen sex: Sie würde mit ihrem freund nie in so einen film gehen: da müßte sie sich ja schämen, daß ihr freund sieht, was sie macht – sie stockt, verbessert ein paar mal: was sie hat – was sie da alles an sich hat.

Fängt von uns beiden an, von damals: was sie mir damals gegeben hat. Sie will nicht sagen, was, "weil ich mich genier!" – aber sie weiß es noch gut, betont sie, ich hoffentlich auch?

"Weil du mir so gut gefallen hast!" –

Du mir auch, elke; ich hab nicht gewußt, daß jemand ein kind so lieb haben kann; beim aufschreiben merk ich, wie blödsinnig dieses 'nicht gewußt haben' ist.

Und jetzt wird sie gleich wieder ärger kriegen: Eine tratschtante aus dem kreis ihrer mutter hat uns erspäht.

Elke ist fest entschlossen, ES zuzugeben und sie will ihrer mutter "die meinung sagen! – Was so ein keines mädle denkt und daß das auch mal seinen spaß haben will!"

Dabei ist sie winzig; und doch wieder nicht. Und muß kämpfen. Ich hab ihr noch ein paar argumente auf den weg gegeben: daß ich mit so und so vielen auf der straße zusammen bin und immer die möglichkeit hätte, denen was zu tun. Und daß andere mütter mich auch kennengelernt haben und mich leiden können. Eigentlich kam sie selbst auf die argumente, ich hab sie nur noch ein bißchen formuliert.

Ich hab sie so schrecklich gern. Mit ihrer stimme und ihrer art war gleich das vorige jahr wieder lebendig. Und ihre selbstgewißheit ist stärker als alles, was ich bei anderen leuten kenne. Elke sieht selbst, daß ich jetzt zu alt bin für sie, irgendwo, aber sie wünscht sich genauso wie ich, daß es anders wäre..

Sie hat erzählt, was sie an dem tag gedacht und gefühlt hat, als wir uns kennenlernten. Elke, elke –

Warum muß grad sie so eine mutter haben – ?!

Wäre mal interessant, was im städtchen hinter meinem rücken über mich geredet wird. Ich bin bekannt wie der bunte hund – berüchtigt bei den erwachsenen, sagt elke. Sie hört andauernd von mir sprechen, bei den kindern in der schule aber positiv.

Elke, – wie sie dauernd versucht, einen kleinen hauch von mir aufzufangen – mit bebenden lippen meinem gesicht näher kommt, mir 'schmutz von der jacke reibt' – und im lachen wie schwach an meine schulter fällt; – sie erklärt, sie sei frühreif. Auf eine weise sicher, körperlich in keiner weise. Aber wie wenig hätte das auch zu tun mit dem, was in uns drin ist.

Wir sitzen in der sonne, beim rollschuhplatz, gehen durch die stadt, – und immer wieder leute, die sie kennen: *Vorsicht! Gefahr!* – gräßlich. Nach ostern kommt franko hoffentlich in den kindergarten; – ohne ihn können wir uns in der martinskirche treffen. Da ist nie jemand.

Wie wir heute da sitzen und die leute beobachten, die uns anlotzen, – warum muß das so sein. Laßt uns doch in ruhe. Aber es geht nicht; – sie sind zu blind, um zu verstehen, zu tot, um verstehen zu wollen. *(Und wenn die nachbarn ihre kinder prügeln, gucken sie weg, – wollen sich nicht "reinmischen"!)*

Meine kleine italienerin – wie kommt es bloß, daß ich einem so jungen menschen so vieles sagen könnte – wenn ich irgendwelchen kummer hätte. Nur elke könnte ich alles sagen. Sicher würde sie nicht alles verstehen, aber sie würde es in ihre erfahrungswelt übertragen, verwerten würde sie es: blumen draus machen.

Und als sie von treffen/morgen sprach und ich stockte, da sagte sie gleich, ach so, du bist belegt; – weil ja pia kommt.

Elke regt sich über ihre cousine auf, die anscheinend durchgebrannt war. Ich sage, viele mädchen wollten das und trauten sich bloß nicht. Elke, selbst wohl überrascht von der erkenntnis: zu denen gehöre sie wohl.

Ob die sich unterkriegen lassen wird, später – ?

Als sie damals zu frau G. ernst sagte: Er ist mein freund, – da hab ich vielleicht noch ein bißchen gelacht.. Jetzt weiß ich längst, daß es viel mehr war als angeben: eine notwendigkeit. Es ist so viel liebe in ihr drin, und die will ganz einfach raus. Aber keiner will sie haben.

Wie sie ihren mitschülerinnen zuruft, wenn wir welche treffen: "Keine angst, er verführt mich nicht!"

..Und immer wieder so ein hauch, unsere gesichter ziehen sich an, die wärme des andern, kein wort nötig, vielleicht bewundern wir offiziell grad franko; oder wenn ich sie auf den rollschuhen ziehe, auf mich zu, sie fährt zurück, – aber das

wichtigste ist immer das aufeinander zu. Oder unsere handflächen liegen aneinander und verflechten sich, eine sekunde lang stützt sie ihre stirn auf meine, ich seh ihre augen, so groß – – all das ist es. Und daß sie mir zuhören kann und ich ihr, und die intensität, mit der wir einander zuhören, gräbt sich tief rein.. Und daß, wenn wir schweigen, die stille gleichstark ist mit dem reden, und schön. Ich kann's bloß schildern und hoffen, später wird ich es begreifen wie jetzt.

Es gibt keine berichterstattung über jugendliche filmstars (usw.) ohne zweierlei: die erwähnung, daß denen nichts fremder als starallüren sind, als 'beweis' dafür dann eine aufzählung all dessen, was ihnen "viel wichtiger" ist als filme zu drehen: besonders banal–klischeehafte kinder– und jugendbeschäftigungen werden genannt (fußball, tiere und puppen), – und zweitens daß sie den größten teil des verdienten geldes auf der bank sparen und nicht anrühren. – – Falls das wirklich so "völlig normale, natürliche" jungen und mädchen sind, wie prinzipell behauptet wird, ist das erste recht unglauwbüdig (wer sonnt sich nicht zuerst mal begeistert in seinem ruhm?!) und das zweite geschieht höchstens auf druck der eltern bzw. weil die kinder sowieso nicht wissen, wofür sie so viel geld ausgeben sollten. Ich wüßte es jedenfalls nicht.

Heute hat's mir so gestunken, daß ich dran dachte, mit der schule aufzuhören und mit der mittleren reife irgendwas soziales zu machen, unterzugehen in den menschen. – Was hat das alles überhaupt für einen sinn in der schule?! Abwarten, vor mich hin schlafen.

'Dr. Brauns Sprechstunde' (in: HÖR ZU):

Herr Eduard F. (20) schreibt:

>Ich habe mich in ein 14jähriges Mädchen verliebt, das jedoch viel reifer aussieht, als es ihrem Alter entspricht. Sie war schon ein paarmal in meinem Zimmer, und wir waren zärtlich miteinander. Ihre Eltern haben dagegen kein Verständnis für unsere Liebe und haben ihr den Umgang mit mir verboten. Ich erhielt einen eingeschriebenen Brief, daß ich das Mädchen nicht mehr treffen dürfe. Das können die Leute doch nicht machen, eine solche Liebe untergraben. Ich werde mich darauf nicht einlassen. Was glauben Sie, was geschehen wird?<

Dr. Braun antwortet:

>Sie werden hinter Gitter kommen. Selbst wenn Sie dieses Mädchen nur harmlos auf der Straße treffen, mit ihm spazierengehen, können die Eltern vom Gericht Bestrafung verlangen. Da Sie aber das Mädchen sogar schon mit auf Ihr Zimmer genommen haben und wahrscheinlich sogar schon mit ihm intim wurden, müssen Sie damit rechnen, daß Sie sogar wegen Unzucht mit einem minderjährigen Mädchen zur Verantwortung gezogen werden. Sie sollten einsehen, daß dieses Mädchen tatsächlich zu jung für Sie ist.<

Für diese antwort gehörte diese "Dr.Braun" gehorfeigt, allerdings mit gummihandschuhen. – Ganz sicher bewußt informiert er einseitig und unzureichend; er will nicht beraten oder helfen, sondern manipulieren im sinne einer bestimmten gesellschaftlichen norm.

Allerdings: wenn sich "eine solche Liebe" auf diese weise manipulieren läßt, – wenn er in seinem brief noch nichtmal schreiben kann, wie SIE das ganze aufnimmt, – wenn die beiden nicht kämpfen und tricksen können, dann ist da auch nicht viel verloren.

..ALBERTINE SARRAZIN und klaus manns EVA und PAMELA WEDEKIND und VALESKA GERT – ach, die sind alle schon omas oder längst tot; mir kommt es vor, als könnte ich mich heute noch in die verlieben. Ich liebe sie alle, alle miteinander. Und ich fühle (obwohl ich sonst so unheimlich bürgerlich bin), ich werde nie eine art ehe ("bis daß der tod..") "führen" können. Ich werde immer ein mädchen finden, dessen persönlichkeit mir noch faszinierender erscheint als alle anderen bisher, oder: wieder auf eine ganz andere weise! Das ist, glaube ich, leider so ziemlich das einzige, was mich wirklich fesseln kann: *der mensch*. Das ist mehr als das faszinierendste kunstwerk, das es gibt!

"TREFFPUNKT AM SPIELPLATZ !"

AUGENBLICKE DA WAR
REDEN UND SCHWEIGEN DASSELBE, DEINE GEDANKEN
VERSTECKT HINTER WOLKEN; ES GIBT KEIN ENDE WENN
NIEMAND
ES SAGT UND
PIA DU WARST ALS DER STRAUCH IM WIND
SANG..

Annemarie, die freundin von coni und bigi, ist heut wieder am kanal bei uns. – Wie sie monis berichten lauscht, an denen sie meinem gefühl nach durchaus nicht besonders interessiert ist.. – Ich mag sie sehr, obwohl wir kaum irgendwas miteinander zu tun haben. Sie kann zuhören und kann durch's zuhören helfen; das ist selten. Sie ist aufmerksam auf eine weise, in der viel liebe steckt.

Als ich kürzlich beim friseur war, fragte sie teilnahmsvoll: "Wegen der eltern – ?"

Ich nicke, sie nickt schweigend zurück: Ja, so ist das eben.

Als an meinem anorak ein riß war, deutete sie drauf und fragte: "Hat's dich hingeschlagen – ?" und hörte sich die geschichte an. Sie ist sehr ok; dabei ist mir völlig unklar, was sie selbst wirklich denkt und meint. Manchmal läuft sie durch die stadt und scheint nichts mitzukriegen von anderen menschen; das ist auch bigi schon aufgefallen.

..Und dann ist da noch ute, die andere, die mich an der hand nimmt und verkündet, es sei schade, daß sie nicht älter ist. Sieben ist sie.

– – – – Aber ich will diese quirrlige atemlose ollie im bett haben! Ich bin ziemlich überzeugt, sie wäre kein kind mehr.. – Warum spinne ich bloß so rum; ich will doch garnicht ficken, um dieses wort jetzt zum erstenmal im leben zu gebrauchen (tatsächlich), ich wüßte garnicht, wie sich dieses "wollen" anfühlen würde – will nur ihrem körper nah sein, sie sehen und spüren, ihr zeigen und sagen, wie schön sie ist, wie lebendig; – – *lebendigkeit mit ihr teilen*, – oder was weiß ich.

ICH WEISS GARNICHT WIE ES WÄRE!

Vergangenheit machen aus allem andern – vielleicht geht das so; manchmal spür ich das so, aber es flackert nur auf und ist gleich wieder weg.

Es ist eine sackgasse, in die ich reingerate. Ich brauch irgendwas, bloß weiß ich natürlich nicht, was. Ein sprungbrett (ins leben). –

Falls ich nicht vorher einpenne, mach ich heut nacht einen spaziergang in die stadt. Es ist 22 uhr; die drüben machen wohl bald schluß. Es ist ja ein witz für sich, daß man mit 19 jahren aus dem fenster klettern muß, um nachts mal rauszukommen.

Den ganzen nachmittag mit coni, – seit langer zeit mal wieder. Sie wird immer hübscher, tatsächlich, und wacher. Ihr gesicht ist wie geschmolzene liebe und sie springt durch die gegend wie eine kleine raubkatze.

Sie hat recht, – von ihrem standpunkt aus bin ich ihr untreu geworden, hab ich UNSERE beziehung veraten, – und sie war beleidigt (hat sie gesagt) – aber doch viel

eher traurig; – jetzt ist sie zwar distanzierter, sie wird auch älter, – aber sie hat mir mit kreide ganz klein an eine mauer geschrieben: 'du bist lieb'.
Du auch, coni, so sehr, und ich hör nicht auf, dich liebzuhaben.

Ein hörspiel: Schüler bringen ihren lehrer um. – – Wenn du einem menschen macht über andere gibst, dazu noch das bewußtsein, zu einer gruppe zu gehören..
Das schreckliche ist, alles könnte sich genauso abspielen. Aber es ist nicht so, daß 'das böse' im einzelnen menschen einfach drin ist, – DIE GRUPPE ist es, das gruppengefühl macht die menschen unzurechnungsfähig. Das ist grauenhaft!

Ich komme ins wohnzimmer; harmonisches familienbild. Vater, mutter und bruder sehen einträchtig western. Ich sage nichts, aber ich spüre, ich bin der störenfried, der spielverderber allein durch meine mißbilligung, von der sie wissen.
Nach einem kurzen blick senken sich die augen wieder in die mattscheibe. Ich geh raus; wollte ja was fragen.. aber was soll's..

Ich habe den NEUEN, einer spontanen bürgergruppierung, die mit 4 sitzen prompt in den stadtrat gewählt wurden, ein memorandum zur situation der kirchheimer spielplätze geschrieben; da erst wurde mir klar, daß erwachsene beim besten willen kaum spielplätze konzipieren können. Von außen ist nicht zu erkennen, wie die im einzelnen über den tag genutzt werden, was baulich zweckmäßig ist und was nicht; das erschließt sich erst demjenigen, der da mitlebt.

Ich hab u.a. vorgeschlagen, in der badwiesensiedlung einen bolzplatz zu machen (da stehen vor allem jungs bis 18 auf der straße rum; eine leere wiese ist nebendran) und in den schloßgraben einen richtigen spielplatz für kinder reinzubauen: Da können die nicht in autos reinlaufen und der graben ist auf lebendige weise genutzt; in der umgebung, mitten in der stadt, ist vor allem für die kleineren kinder sonst garnichts zum spielen da.*

QUICK-reportage über aufklärungsunterricht in deutschland. Leserbrief eines K. ULSHÖFER aus kirchheim unter teck:

>Was der lehrer macht, ist genauso ein verbrechen wie das sexualvergehen an einem kind. Der kerl gehört hinter schloß und riegel. Oder noch besser ein halbes jahr jede woche 15 scharfe peitschenhiebe auf sein nacktes hinterteil.<

* Beides wurde daraufhin gemacht und noch 2009 genutzt. Der spielplatz im schloßgraben wurde im laufe der jahre mehrfach nachgerüstet und wird offensichtlich gewartet.

Ich hab's auf der gaß' rumgehen lassen; leider kennt den keiner. Die idee kam auf, ob wir einen klingelputz-dienst einrichten: ein halbes jahr jede woche 15mal klingelputzen und telefonisch aus dem schlaf reißen.

(Vermutlich ist der mann pädophil auf jungs zu und verdrängt das und ist wegen der schuldgefühle auch noch masochistisch/sadistisch und verdrängt das auch!)

FÜR CONI, IN LIEBE UND SCHMUTZ

DIE STAFFELN SCHIEFGETRETEN, FREITAGS
RIECHT ALLES NACH WASCHLAUGE. DIE KATZE
VON GEGENÜBER
WIRD ÄLTER UND MISSTRAUISCH; IM WIND HÖRST DU
EINER OMA IHR HUSTEN.
SEE ME, HEAR ME, FEEL ME..
IN DIESEM HAUS
SIND KINDER DIE LEBEN UND DRÜBEN AN DER KANDEL DA
VERSUCHT'S
NOCH EIN BREITWEGERICHT:
KÄMPFT SICH ZWISCHEN DEN STEINEN DURCH
ANS LICHT !

Auf der gaß' treffe ich im allgemeinen solche kinder, die im normalen schulleben gewissermaßen das salz in der klassensuppe sind: unternehmungslustig, gewandt und relativ frei. Mit nackter inteligenz hat das garnichts zu tun, glaube ich.

Ist die gaß' also tatsächlich eine gewisse qualitätsauslese – ?

Die kinder jedenfalls, die in den klassen im allgemeinen die mehrheit sind – langweiler, mitläufer, jammervolle elternkinder, – die fehlen bei uns fast völlig.

Die stecken eher in festen gruppen drin, – da können sie ihr plätzchen, ihre funktion innerhalb der hierarchie finden. Feste gruppen und cliquen, banden kommen aber in dem alter kaum vor, erst so ab 15 – und eh bei jungs viel mehr als bei mädchen (die meist beim prinzip der –"besten freundin" bleiben). Leute, die schon in früherem alter in hierarchien drin sein wollen, müssen sich an die von eltern und lehrern ausgehenden orientierungen halten.

Bei uns hängen einzelne kinder mehr miteinander zusammen als andere, aber *'man kennt sich'* und alles fließt, – und dies durchaus über die halbe stadt verteilt; der rollschuhplatz ist offenbar ein geheimes zentrum, eine art informationsbörse für die gassenkinder zumindest der innenstadt.

Heute überrascht elke die ganze runde, indem sie erklärt, manchmal habe sie den wunsch – , es gefalle ihr nicht auf der welt, sie wolle selbstmord be-be- (*da versagt ihre grammatik*) begingen.

Mit verlegenem schweigen wird das überhört; nur ich meine, wenn das so sei, dann könne ich ja gleich abhauen. – Elke: Nein, das soll ich nicht; sie wisse ja, daß das großer unsinn sei.

Manchmal, da erschreck ich: Ich hab eine menschen kennengelernt und merke PLÖTZLICH, da ist wieder jemand, mit dem werde ich später eine gemeinsame vergangenheit haben! – zuerst meist in mir die gewißheit: die oder den zu kennen, wäre wichtig, das hätte viel mit mir zu tun. Manchmal (nicht immer) wird dann deutlich, daß sie irgendwie wohl was ähnliches spürt. Sicher ohne drüber nachzudenken, aber das tue ich auch nur jetzt, einmalig, zum aufschreiben, – nicht normalerweise.

Mit der drixie ist es wieder so.

Vorgestern auf dem rollschuhplatz hab ich ihr als einziger von denen mein taschenmesser gegeben; alle wollten holunder schnitzen. Warum ihr? Ich weiß nicht; es war eben so. Es mußte sein; sie hatte mich angesehen, – es stand VERTRAUEN und DU zwischen uns. Also, – liebe.

Heute hockt sie plötzlich auf meinem rücken, als ich auf der bank sitze, – mit steifen beinen, still, ohne ein wort – – sie fühlte ihr wagnis; dann wird sie weich wie samt, – alles ok bei uns.

Komisch, wie das so hin und her geht und dann klar und selbstverständlich wird: ruhe, entspannung, – vertrauen. In beziehung sein, wortlos und fließend.

DRIXIE – auf den erstern blick wirkt sie wie ein lausbub, ist dabei weiblich wie wenige in ihrem alter.. und sie fährt besser rollschuh als dagmar; ihr körper ist wie eine feder. Kohlschwarzes haar hat sie.

Ulrike (utes ältere schwester) und drixies bäsle hocken auf der anderen bank und die beiden türken, die in letzter zeit immer unangebrachte kommentare bringen zu

müssen meinen, haben natürlich wieder freche goschen wegen drixie an mir, – die zu allem überfluß einen sperrangelweit offenen hosenladen zu markte trägt, wo die unterhose raushängt, und oben das hemd aus der hose.

Angespannt und alles weit offen bei ihr, augen ohren haut, – horchend. Ihre beine liegen hart auf meinen, als sie dann auf meinem schoß sitzt, und als ich meine hand auf ihr bein leg, drückt sie ihren kopf an meinen; einmal rafft sie sich auf und legt den arm um meinen hals. Reden tun wir kaum was.

Dann nimmt sie meine hände und legt sie auf ihren hosenladen, – über den kurz zuvor die beiden jungs sich das maul zerrissen hatten. Das meinte nicht sex, – das meinte schutz, geborgenheit.

Irgendwann sind wir hinten am brünnele, im gras, ich soll mich zurücklegen auf die wiese und tu's; – "dein hemd, das kann man ja in die waschmaschine stecken", sagt sie und legt sich auch nach hinten, auf mich drauf; so liegen wir still da und gucken zusammen in den himmel runter..

Als wir noch auf dem platz sind, meckert am anfang 's stupferle, ob drixie nicht endlich runter wolle. Die zuckt die achseln, weil sie ja nicht wissen kann, was ich eigentlich für 'ne meinung dazu habe; – wir kennen uns nichtmal vom sehen her länger als ein paar tage! Ich hab sie mit einer hand mikroskopisch leicht an mich gedrückt, drixie sagt froh: "Nein!" und bleibt sitzen mit ihrem unergründlichen blick, in dem nichts steht als der ausdruck der schlange in der sonne, – und ich guck sie an von der seite, von hinten, blas ihr in den nacken, unter ihre schwarzen haare, sie dreht den kopf, daß ich überall hinkann, und ich flechte ihr zöpfchen. – –

Zum erstenmal seit acht jahren bin ich wieder auf stelzen gelaufen und ich kann es noch besser als die meisten andern auf dem rollschuhplatz – bis auf drixie und gisela, ihr bäsle. Ich kann sogar noch züigig rückwärts und auf der stelle und flüssig treppensteigen hoch und runter!

Dabei haben mich erstmal alle ausgelacht, als ich auch wollte.

Manchmal wird es lästig auf dem rollschuhplatz. Es gibt da eine art gruppenverhalten, das mit mir überhaupt nix zu tun hat. – Kaum kommt nämlich einer dieser BRAVO-zicken, ein lehrmädchen oder eine mit 'nem ausgeliehenen kinderwagenbaby, schon hocken die pubertierenden mädchen zusammen und kommen sich alle sehr erwachsen vor, mit erwachsenen themen beschäftigt. Von denen, die sonst mit mir zu tun haben, betrifft das vor allem ulrike und gisela, aber

es wirkt ansteckend; – Es gibt da durchaus eine art hierarchisches selbstverständnis auch unter den mädchen, leider wieder nur auf die erwachsenenwelt zu!

Drixie hat grüne katzenaugen – und einmal möchte ich wissen, was sie denkt, wenn sie mich so ansieht, still; – wahrscheinlich gar nichts. Wir tanzen leise & zaghaft vibrierende GEGEN-SÄTZE miteinander..

Jetzt ist das oft, in 20 jahren werd ich für jeden dieser gewesenen augenblicke dankbar sein.

JANIS JOPLIN ist wunderbar; ihre stimme berührt mich, – ich spüre den menschen dahinter. Ich hätte sie kennen wollen. Ist zu spät.

..Nur so komm' ich am rollschuhplatz vorbei, gise sieht mich, kommt mit drixie angerannt und dann bin ich doch wieder bis 18 uhr dort! – Ganz kirchheim wird zu einer riesigen wohnung für mich, mit einzelnen zimmern, wo überall menschen sind, die mit mir zu tun haben, wo vertrauen ist..

Für gassenkinder ist es wohl wirklich so, es ist ihr alltag, ihr zuhause.

Und als ein mädchen rumposaunt, drixie & ich seien "*verliebtverlobtverheiratet!*", meint die lakonisch: "Du bist wahnsinnig."

Sowas stetes wie zwischen ihr & mir scheint manchmal ein störfaktor zu sein hier, für das atmende CHAOS..

Ein erwachsener, der unweit des rollschuhplatzes arbeitet, meint eingreifen zu müssen, als ich krach hab mit jemandem, – eine jener alltäglichen auseinandersetzungen, die zwischen allen immer mal nötig sind und keine halbe stunde dauern.

Er goscht mich an: Ich solle bloß meine schnauze halten, solle bloß nicht glauben weil ich ins gymnasium ginge, sei ich was besseres, und wie ich überhaupt hieße und warum ich nichts sagte. Ich stehe still da, nachdem ich durch die ersten versuche, ihm was entgegenzuhalten, gemerkt hab, wes' geistes kind er ist. Und ich solle mich wegscheren! – Er droht mir eine geschmiert an, dazu will ich ihn gern provozieren, denke noch, ich hab ja zeugen genug für die strafanzeige (um uns rum ein dutzend kinder).

Er nimmt mich am hemd, dreht andeutungsweise die faust: "Wie du heißt, will ich wissen!"

"Loslassen; – ich zähle bis drei." Ich zähle und schlag ihm die hand weg, was er zuläßt; er knallt mir keine, hat sich das wohl doch nicht getraut.

Mittlerweile hat sich martina (deren mutter mir damals diese mark geschenkt hatte, – wie das wieder zusammenpaßt!) auf ihre pflichten als kind besonnen und dem depp meinen namen und alter gesagt. – Darauf sollte es mir nicht ankommen, aber nachdem der dann gegangen ist (er hat was rausgekriegt, also sein gesicht bewahrt), lasse ich den kindern gegenüber bemerkungen fallen, daß er mir leider keine geknallt hat, weil ich ihn sonst angezeigt hätte – – – und habe in einer sekunde fünf oder sechs oder acht hysterisch keifende mädchen gegen mich, die den mann verteidigen!!

Danach noch 'ne halbe stunde dispute mit denen. Ich bin heimgegangen und war erstmal fertig mit der welt.

Nach einer stunde nachdenken ging's mir wieder besser, aber das ganze hat mich doch erschüttert. Noch nie hab ich so offenkundig die ursachen für die meisten sauerereien in unserer gesellschaft erlebt wie gestern.

Dieses eingepfote prinzip bei den kindern: DU DARFST NICHT FRECH SEIN GEGEN ERWACHSENE, hat in jedemfall priorität. – Was der erwachsene hingegen mit mir macht, ist auch für die kinder nicht unbedingt richtig (sie haben in diesem fall tatsächlich auf meiner seite gestanden!!) – aber es ist normal, – es ist der lauf der welt.

Die meisten erwachsenen gehen im zweifelsfall mit kindern so um. Aber wie ich mit dem erwachsenen umgegangen bin bzw. wie ich mit ihm umgehen wollte, so verhält sich kein kind. Die kinder wissen beinahe von geburt an, daß das nicht sein kann; – es mußte für sie sowas wie gotteslästerung sein, was ich getan oder vorgehabt habe.

Die mädchen wären mit mir solidarisch gewesen, wenn ich meine rolle als OPFER, damit als eine(r) von ihnen, eingehalten hätte. So aber war ich vermutlich wesentlich fremder und bedrohlicher in meinem verhalten als dieser widerling – !

Ist das nicht zum heulen?*

*(Wie würden sich solche kinder verhalten, wenn ein erwachsener sie sexuell bedrängt?? Ich frag ja nur..)***

Etwas anderes kommt dazu: Aus der diskussion mit den kindern ging eindeutig hervor, daß sie glauben, wenn ich wegen dem zur polizei gegangen wäre, ist der

* Später habe ich eine derartige haltung immer wieder dargestellt gefunden in autobiografischen berichten von US-amerikanischen schwarzen und in berichten über deren soziale situation. Sklavenmentalität.

** Vgl. hierzu auch: Martha Schalleck: Rotkäppchens Schweigen. Die Tricks der Kindesmissbraucher und ihrer Helfer (Freiburg i.Br. 2006)

mann für immer geächtet und *ist* dann ein *verbrecher*. – Niemand hatte das vertrauen, daß dem nichts passiert, falls er im recht ist.

Ich hab versucht, denen das zu verdeutlichen; sie haben mich völlig verständnislos angeguckt.

28.4.1971

War mit patrizia zusammen und – sie ziehen aus.

Es war schon lange nichts mehr zwischen uns, und doch ist das seltsam unbegreiflich, und wir beide sind ganz hilflos gewesen. Es ist das gefühl, da wird ein stück leben zu vergangenheit; etwas stirbt und hätte doch weiterleben können, irgendwie, irgendwann.

Wir hätten ja zeit gehabt; jetzt nicht mehr.

Sie ziehen in eine feine-leute-siedlung bei düsseldorf; wenn ich mir vorstelle, meine pat – – Was hat sie in so einer umgebung zu tun.

Und wir hatten schon überlegt, mit wem (von den leuten, die ich kenne) sie zusammen ins gymnasium kommen wird und daß sie vielleicht in der schülerzeitung mitmacht; sie wollte es.

"Mit dir hätt' ich einmal ein paar wochen ganz allein hier sein wollen", sagt sie; jetzt traut sie sich wieder auf mich zu, jetzt ist's zu spät.

"Ich auch, du, – und wie."

Sie will wissen, "ganz ehrlich!", ob mir die leute besser gefallen haben, die vor ihnen hier in der wohnung waren, oder sie.

" – Ist dir das nicht klar?"

Sie ist still und guckt mich nur an, aber ich guck sie nicht an in dem augenblick.

Auch wenn sie nie schreibt, – das sagt nichts; sowas wie mit uns geht nicht schriftlich; es ist strom, ist wie langsame blitze.

Heut bin ich zum erstenmal nach weihnachten bei ihr, nahe.

"Und weißt du noch, die ganzen zierkürbisse da drüben – ?"

"Meinst du, das vergeß ich; – und unser laden in der garage.." Sie lehnt sich an mich ran wie damals, aber im stehen, sie ist größer geworden, ich umarm sie, von hinten, halt ihre hügelchen in den händen, die erst im letzten halben jahr zur welt gekommen sind; das ist ganz atemlos, aber jetzt ist's ja zu spät, alles.

Und doch hat's noch gelebt.

Es ist alles ok auf dem rollschuhplatz; gisela und drixie und gabriele waren mir nie böse, hätten nie gedacht, daß ich das alles so ernst nehmen würde; haben den mann verflucht und mir schon einen brief schreiben wollen, weil ich so lang nicht gekommen bin (eine woche).

"Die haben einfach angst", sagen sie von den andern. "Wir haben dich gesucht in der stadt – und vermißt!"

Konsequenzen wird dieses trauerspiel schon haben; ich werde mehr darüber nachdenken, wer von den kindern wirklich mich meint und wer da nur anhängsel an einen überdurchschnittlich netten "erwachsenen" ist; ich hatte das thema ja schonmal, wegen monika und frau F. im museum.

Und die gisela war am enthusiastischsten für mich.. – Ich hätte gedacht, grad die wird am schnellsten zur erwachsenenhörigen gegenpartei überlaufen, weil sie sonst auch öfters bei den 'etablierten' mädchen hockt.

Vorhin sagte sie: "Als du zum erstenmal gekommen bist, hab ich gedacht, was will denn der da.. !" – Dabei äußert gise sich höchst selten so, daß jemand sie auf eine meinung festlegen kann.

Gabriele erzählt: Ihre mutter hat vom balkon aus gesehen, wie sie hinten am brünnele mir auf dem schoß saß. Später hat sie gesagt: "Ja, schämst du dich denn nicht?!" und gabriele: "Wieso denn schämen? Was ist denn dabei?"

Verboten hat die mutter (noch) nichts.

– – – – Ich schreibe wenig auf; ich leb auf dem rollschuhplatz, da gibt's kaum was aufzuschreiben. Geflecht aus alltag.

Annette (die winzige koboldige schwester von gise): "I muß a rolle – ! gisela, i muß a rolle !!" Und gise muß mit ihr hoch gehen, aufs klo, weil die eltern (die ein obst-und gemüselädle haben) auf dem markt sind und keiner sonst im haus. –

Viel ruhe ist da, – stunden lang in der sonne sitzen und bißchen reden, bißchen was machen, im gummi stehen für's gummihupfen, bubeln, alles zerfließend und ineinander übergehend, – immer wieder stelle ich fest, wie sehr diese ruhe auch das bedürfnis vieler kinder ist, – von denen erwachsene doch gerne anehmen, daß die

dauernd ohne sinn und verstand rumtoben "wollen". (Das gilt wohl vor allem für 'behütete' kinder, die sich die allgegenwärtige fesselung und knebelung der erwachsenen vom leib toben müssen.)

Coni + Wolfi steht (in einem herz drin) unter dem dach vom kletterturm! Ich hab's heute erst entdeckt und hab keine ahnung, wer das wann da reingekratzt hat! Coni jedenfalls ist nie auf'm rollschuhplatz.

Jutta , die 14jährige schwester von gise und annette, sitzt manchmal bei uns auf dem platz. Heute haben wir stundenlang über alles mögliche geredet, kommen auch auf mich. Sie erzählt, daß sie mich für einen idioten gehalten hat, als sie mich das erstmal mit den kindern gesehen hat, und sie betont, jetzt ganz bestimmt nicht mehr: "Ich weiß auch nicht warum, – aber wenn man einen menschen so kennenlernt, näher, ist das was ganz anderes.."

Frl. T., eine lehrerin aus der alleenschule, sieht einige von ihrer klasse mit mir im schulhof rumstehen. In der stunde fragt sie, wer ich sei. "Ach, den kennen wir vom spielen her." – Wie ich heiße. Gabriele sagt es.
"Ach, also ein *von*, ein adeliger sogar – !"

LITTLE GIRL BLUE (janis) – – patrizia..

Gise sagt, jutta fände mich "toll", und karin, die 16jährige (älteste) schwester von denen (mit der ich am anfang ziemlich krach hatte) habe gemeint, ich sei ja ganz nett, wenn man mich erstmal näher kennt. – Komisch: anerkennung von denen hatte ich als letztes erwartet.

Gabriele (10) und werner (12) zu sehen ist schön, – wie sie immer wieder zusammen dasitzen und die scheinbar nebensächlichsten fragen und bemerkungen mit unbegrenztem ernst austauschen, – behutsam, aufmerksam.

Weder ihn noch sie kümmert es, daß sie sich doch dauernd auf meinen schoß setzt, manchmal mit werner nebendran, – das ist was anderes.

Mit bigi durch die stadt. Sie erzählt, daß sie die palmkätzchen noch immer aufgehoben hat, die ich ihr damals mitgebracht hatte. Falls ich sie mal zurück haben wollte, sie seien da, und gut versteckt.

Was ist das für ein mensch, – bigi.

Sie hat mich gefragt, was meine mutter zu den blumen gesagt hat, die ich ihr als geschenk von bigi mitgebracht hatte. (Von ihren anrufen her hatte bigi ja tatsächlich schon ein bißchen mit ihr zu tun gehabt.)

Wir sind über die heidenschaftsgärten raus, zur KW-halle und weiter; in einem lädle im rauner hab ich ihr was gekauft, – diesmal sehr bewußt ich ihr. – Wir standen drin, die frau hinter der theke hat geschmunzelt und bigi hat sch was ausgesucht; dann noch einen von ihren geliebten automatenringen, die's hier lose gibt.

Das war wie im film, verlobungsringe aussuchen, und es war eine sache zwischen uns dreien..

Sowas hab ich noch nie erlebt, bigi wohl auch nicht. Es war wunderschön mitzukriegen, daß die frau uns beide irgendwie 'als paar' verstanden hat und unser beisammensein ernstgenommen hat!

Drixie sitzt rittlings auf meinem schoß, sie rutscht mit dem bauch ganz eng an meinen, sie legt sich meine arme um ihren körper und lehnt sich zurück, bis ihr rücken und ihr kopf auf meinen knien liegen, – und zieht dadurch mich mit runter; jetzt lieg ich mit dem kopf auf ihrem bauch. Mittlerweile stört das keinen mehr auf dem spielplatz, selbst wenn wir dann 'ne viertelstunde reglos so zusammenkleben wie zwei insekten, die sich begatten.

Was für heiße beine sie hat, immer, und so helle haut, ein bißchen gelblich. Drixie stottert ein ganz klein wenig; ich hab's erst heut gemerkt. Es paßt gut zu ihr, gibt ihren sätzen eine hypotische schlangenhaftigkeit..

Natürlich ist es erotisch, das mit ihr, alles bubeln und schmusen ist irgendwo erotisch, aber nicht zielgerichtet, nicht "aufs bett" orientiert; – nicht bei drixie. *

Immer klarer wird mir, daß ich nicht 'beziehungen zu kindern' habe, daß das also nicht eine einheitliche sache ist, – sondern daß ich beziehungen mit einzelnen menschen habe; – denn jede der wirklich intensiven begegnungen ist verschieden

* *Angesichts von massenhaften sexuellen grenzüberschreitungen und sexueller gewalt, die kinder von erwachsenen erleben – und vorrangig von erwachsenen, die vertrauenspersonen sind –, ist mir heutzutage (2006) klar, daß dies alles für die kinder auch eine problematische vorbildfunktion gehabt hat. Obwohl mit mir meines erachtens nichts schädliches geschehen ist: andere ältere jugendliche/erwachsene nutzen genau diese bedürfnisse der kindgemäßen erotik aus, um ihre weitergehenden sexuellen bedürfnisse zu befriedigen. – Die begegnungen zwischen den gassenkindern & mir zeigen jedoch etwas von der authentischen lebendigkeit von 9–12jährigen kindern, – eine altersgruppe, die meist in besonders starkem maße übersehen und ignoriert wird in ihrem eigenen. (Siehe HANS MÜLLER-WIEDEMANN: 'MITTE DER KINDHEIT') – Und wer kinder schützen will, muß zunächst verstehen und nachfühlen können, welche bedürfnisse sie tatsächlich haben, wie es ihnen tatsächlich geht in dieser gesellschaft!*

von jeder anderen.. – und ich würde mir ähnlich intensive, authentische begegnungen auch mit älteren menschen wünschen; aber bei denen scheint sowas kaum vorzukommen.

Gabi wird von tonio das eis in den dreck geschissen. Gabi weint. Ihre schwester will rüber ins elternhaus laufen und es der mutter sagen. Gabi unter tränen: "Bleib doch da, petz doch nicht dauernd!!"

.....die straße entlang.....kommt das helle....rhythmische kleppern und schlurfen.....von holzsandalen.....in der elfuhrsonne..... !

Gise ist tatsächlich kreisjugendmeisterin im geräteturnen; – man merkt's aber auch beim gummihupfen: sie springt 'freie stöcke' *auf* den seilen noch in 'siebter', das ist bei ihr 'brust' !

Als wir beide heute allein sind, hinten am brünnele, will sie unbedingt, daß ich auch mal springe (sonst steh ich immer nur im gummi und bin bei manchen mittlerweile sowas wie schiedsrichter für die regeln). – Ich hab mich nicht getraut; dann tat ich's doch und gise versprach, sie würde auch niemandem verraten, wie ich gesprungen bin (miserabel natürlich!).

Sie ist ein bißchen eingebildet wegen sport – das bemerken alle an ihr, – aber ist das nicht verständlich? Kann man das nicht akzeptieren? Es ist ganz klar ein großes stück ihrer persönlichen lebendigkeit.

Sie springt wunderbar. Man sieht ihr auch beim gummihupfen den profi an; noch nie hab ich ein so angespanntes, konzentriertes gesicht gesehen. Ihre augen – – bisher war gise für mich ein nettes mädchen wie viele, aber langsam krieg ich einen mordsrespekt vor ihr!

Die 5jährige doris T. hat mit folgenden 'argumenten' eine halbe stunde lang der ganzen runde 'ihre' politische meinung dargelegt:

"Hitler und adolf von thadden* sind meiner mutter ihre lieblinge. – Sie hat bilder von denen an der wand!"

"Ich würde 100 000 mark für die spenden, wenn ich's hätte!"

"Brandt ist ein dreckschwein!"

"Es wäre meiner mutter ihr schönstes geschenk, hat sie gesagt, wenn man den brandt aufhängen würde, und mein's auch!"

* Parteivorsitzender der NPD

"Brandt verkauft deutschland!"

"Ich weiß, was der hitler gemacht hat mit den juden, und das war auch ganz richtig so!"

"Alle gammler sollte man ins gefängnis schmeißen!"

"Die geben bei den wahlen falsche zahlen an, – in wirklichkeit wählen viel mehr leute NPD!"

"Meine eltern sind aus schlesien!"

"Ich wähle NPD!"

Dazu noch einiges über gastarbeiter, dreckige spaghettifresser, und daß die sich in deutschland benehmen, wie die deutschen sich im ausland nie benehmen würden und daß ihr vater (steinmetz von beruf) nie ferien machen würde und sie auch nicht in urlaub fährt.

Ich versichere, daß all das annähernd wörtliche zitate sind und daß dieses mädchen tatsächlich sechs jahre alt ist.

Bigi kommt mit anderen auf den rollschuhplatz und macht rabatz, versucht gise und mich zu provozieren; wir sind mit anderen beim gummi. – Zuletzt schmeißt sie mir einen stein an den kopf. Im ersten augenblick will ich sie anbrüllen, – und seh ihr gesicht und mach es nicht; sie geht dann auch, nachdem ich ihrem bruder, der uns den gummi zerreißen will, eine geschmiert habe..

Es hatte eine zeit gegeben, da war ich fast nur mit bigi zusammen; jetzt sieht sie mich mit allen und jedem. Aber ich kann's ihr nicht ersparen. Sie muß schon selbst merken, daß ich sie noch immer lieb hab, daß ich *auch* mit ihr zusammen sein will.

Manchmal ertappe ich mich dabei, daß ich im tagebuch formulieren will: 'Aber natürlich war keine spur von verknalltsein dabei, oder von sex, – es war spaß, und nichts sonst' – oder ähnliches in diesem sinn.

Das macht mich etwas mißtrauisch. Warum ist es denn nicht sex? Warum ist es denn nicht verknallt sein? Was ist das, 'nur spaß'?

Joa (aus meiner klasse) hat mich gefragt, ob ich onaniere. Ich gab zu, mich bei diesem thema zu genieren, beantwortete die frage aber: Ja. – Er fing an zu erklären, daß ich mich offenbar nicht für mädchen interessiere (natürlich meinte er gleichaltrige), zumindest, wie er es mitkriegt. Er glaube nicht etwa, ich sei meschugge, aber eventuell hätte ich ja "einen komplex". – Wir redeten von

erziehung und entwicklungsmöglichkeiten (ich redete); viel kam nicht dabei raus. Er verstand nicht, weswegen man sich nicht traut, über onanieren zu sprechen, nachdem er sich mit seinen (offenbar lebenslänglich immer selben) vier kumpels aus dem CVJM oft darüber unterhält, und verstand nicht, daß ich es nicht seltsam finde, mit gleichaltrigen nicht so viel anfangen zu können wie mit den gassenkindern.

30.5.1971

Gedankenprotokoll über einen vorgang vorhin:

Gegse weigerte sich, mir zustehendes geld mir zu geben und sagte, er habe es in meinem zimmer aufs bett gelegt.

Bei verlorenen wetten macht er oft solche mätzchen (tut so, als ob er sich weigern will, als ob er den anspruch bestreiten will, oder er versteckt das geld). – Ich setzte mich in sein zimmer und sagte, ich ginge nicht eher raus, bis er mir das geld gibt, wie sowas üblich ist. Er ging zu unserm vater: "Vati, der wolfgang soll aus meinem zimmer rausgehen! Der geht da nicht raus!!"

Der vater kam angetrampelt und zerrte mich unter mehrmaligen aufforderungen aus dem zimmer; ich war schon auf dem flur, bis ich anfangen konnte, ihm zu sagen, was überhaupt los ist und daß er mir bei sowas nie hilft, aber für meinem bruder schon einschreitet, wenn er noch garnicht weiß, worum es geht.

Das empfand er wohl nur als angriff auf sich selbst und kam drohend auf mich zu. Ich: Er hätte mich schon paarmal zusammenschlagen wollen und ich ließe das nicht nochmal so weit kommen; das könne er vielleicht mit einem kleinen jungen machen, aber nicht mit mir.

Er: "Ich habe dich doch jetzt garnicht geschlagen!"

Ich: "Ich sage das auch nur vorsorglich."

Er sagte, ich sollte die schnauze halten und wollte ohne weiteres in sein wohnzimmer fliehen. Ich rief ihm hilflos-wütend nach, ich holte mir mein recht dann eben alleine. (Auf die sache selbst war er ja mit keinem wort eingegangen!) – Er kam zurück, brüllte irgendwas und schlug mir mit der faust auf die brust.

Kurzer wortwechsel, der mir nicht mehr erinnerlich ist, – dann hob mein vater plötzlich den fuß und stieß ihn mir in den unterleib! (Es tat nicht besonders weh, weil ich zurücksprang.)

Wieder kam er auf mich zugetapst, brüllte: "Schwein!" und "Ich schlag dich zusammen, und wenn ich einen herzschatz dabei kriege!!" – da stoppte ich ihn mit der faust an der schulter; – zum erstenmal im leben, daß ich tatsächlich zurückgeschlagen habe.

Er brüllte noch ein paarmal: "Schwein, drecksau!!" und dann einmal: "In so einem aufzug kommst du mir unter die augen!" (Ich hatte nichts außergewöhnliches an.)
Als er nochmal auf mich zu wollte, stellte sich meine mutter dazwischen, trennte uns und rief uns zur ordnung.

Ich hatte ihm derweil an den kopf geworfen, ich ließe mich von keinem menschen mehr 'schwein' nennen. – Es ging auf distanz (mit der mutter dazwischen) noch eine zeitlang mit beschimpfungen seinerseits und entgegnungen meinerseits weiter, bis die mutter ihm dazu gebracht hatte, im wohnzimmer zu verschwinden. – Er zuletzt: Ich hätte ihn geschlagen, das sei für ihn noch lange nicht erledigt.

Jetzt diskutierten die mutter und ich den vorfall, im flur noch, bis der vater nach etlichen minuten wieder raus kam und betont zu ihr sagte: Ich hätte ihn geschlagen und entweder entschuldigte ich mich oder er werde sich morgen beim jugendamt und jugendgericht nach den voraussetzungen erkundigen, mich rauszuschmeißen und aus der schule zu nehmen. Dann bekäme ich 100.– im monat, bis ich einen beruf hätte, und flöge RAUS! – "So eine figur wie der hat mich geschlagen; er ist für mich erledigt!" (Endgültiger abgang des grafen von L. – der selbst in dieser gefühlsaufwallung noch über geldbeträge nachdenkt.)

Meine mutter will einrenken; ich habe von zusammenhängen geredet. Wie er immer mehr von seinen "söhnchen"-gefühlen abbröckeln sieht. Sie erzählte mir, daß er im bett wie ein kind geweint hat, als ich für ein paar tage in bludenz war (schullandheim): 'Jetzt ist unser wolfgang weg und bloß noch unsern gerhard haben wir!' – – Soll ich das als moment von LIEBE empfinden? Nein, – er will söhne, eigene söhne, deren vater er ist, aber nicht die konkreten menschen, die dahinterstecken. Ja, eben, sein wort: "figuren" sieht er, "figuren" will er.

Ich überleg mir (und sagte es der mutter), falls er tatsächlich beim nächsten vorfall dieser art einen herzinfarkt kriegt – denn ich hab keine lust mehr, mich von ihm anfassen zu lassen, ihn sich an mir abreagieren zu lassen.

Hoffentlich habe ich meine mutter überzeugen können, daß ich meine eltern absolut nicht "hasse" – aber so wie bisher geht es einfach nicht mehr weiter. Ich kann die beiden nicht als autorität ansehen (muß zugeben, daß ich das eigentlich nie konnte, nur war ich früher folgsamer, weil ich mich schwächer gefühlt habe, ohne auswege), – und mein vater schafft es nicht, ohne diese illusion mit mir zusammenzuleben, – als gleichwertige mitmenschen.

Mein vater oder ich, einer von uns beiden ist hier zuviel, – und wir alle 4 leiden darunter und versauen uns unser nervengerüst!

Er weint, weil er merkt, daß das vertraute, gewohnte, heimatliche zuendegehen wird, – sein "*sohnmann*" ist nicht mehr "*unter seinen fittichen*" (ausdrücke von ihm, die sicherlich seinen gefühlen entsprechen), – das heißt ja zugleich: auch gegse wird einmal weggehen; – er selbst fühlt sich alleingelassen, heimatlos.

Wer ist denn hier das kind, das ein zuhause braucht?! – Vielleicht ist es ja oft so, daß eher die eltern das zuhause brauchen, das sie den kindern einreden wollen? Kinder wollen sich weiterentwickeln, wollen die welt entdecken.. mehr und mehr.

Ich habe ihn nie so als autorität betrachtet, wie er es gebraucht hätte, – ich hab ihn vermutlich immer wieder verunsichert. Trotz all seiner bücher und seiner beruflichen erfolge ist er irgendwie fremd in der welt, in der wir leben, – ich aber nicht. Ich bin tatsächlich zuhause in der gegenwart, in württemberg, – hier und heute. Er ist zuhause wohl noch immer auf dem darß, wo er aufgewachsen ist, oder allenfalls in der welt seiner adeligen ahnen, deren bilder von allen wänden herabschauen.

Später. Nach dem verweinten gesicht der mutter zu schließen ist er noch "hart" (= bockig); vermutlich ist er jetzt fest entschlossen, mich rauszuschmeißen. Arme mutti, sie nimmt es viel ernster als ich. Ich lebe – immer weiter – und ich werde nicht unglücklich leben.

(Schade, – jetzt kommen gabriele und uschi und franzl und dagmar ins gymnasium; wir hatten uns schon auf die neue gemeinsamkeit gefreut.)

Hoffentlich hat gegse jetzt nicht so sehr das gefühl, er sei an allem schuld. – Aber ich kann nichts mehr machen. Es ist ein saublödes gefühl, das sagen zu müssen: wenn man eine sache so laufen lassen muß.

Mutter kommt in mein zimmer. Ich esse und höre musik. Sie mit grabesstimme: "Wie, spielst du musik? Ist dir so zumute?" –

Ach, was ist schon los. Sie sieht nur ENDE, ich sehe bloß ANFANG.* – Ich bin wieder da, wo ich hingehöre: *hineingesetzt-in-eine-situation-und-krieg-mit-was-passiert!*

"Arme wörter taufen sich in bitterkeit und trauer, flügel wachsen ihnen & sie fliegen wie die vögel, und sie singen.. Und dieses heimliche wort, das wort von der freiheit, hat klingen bekommen statt flügel, zerschneidet die luft.."

(Jannis ritsos/theodorakis/maria farandouri)

Ich werde mich natürlich nicht "entschuldigen", – wofür? Falls er es tut, könnte wirkliches miteinander reden anfangen. (Zumindest werd ich auch zum jugendamt gehen und mich erkundigen; "jugendgericht" ist ja eh quatsch.)

Vielleicht schnappt er die sache auf, die meiner mutter beizubringen ich mich bemüht habe: I N T E R N A T, endlich internat; was ich doch schon vor jahren wollte! (Taktisch geht es darum, die sache nicht als ehrverletzung für ihn im raum stehen zu lassen, sondern als psychologisches symptom aufzuzeigen für immer weiterschreitende zermürbung der familie – an der niemand wirklich schuld ist. Also mich nicht als geächteten rausschmeißen, sondern als kranken oder so zu behandeln, – wobei ich aber auch wieder nicht zeigen darf, daß ich lieber heute als morgen weg sein will.)

"Set my spirit free !" – singt meine SHIRLEY BASSEY..

Oder ich fange doch eine buchhändlerlehre an (und komm' dadurch billiger an meine bücher ran!) und nach dem abschluß müßte ich halt sehen, wie ich wieder *zu den menschen komme*. Arbeiten ist ja schon was anderes als schule..

Vielleicht ist es garnicht so schlecht, wenn ich jetzt per lehre und bundeswehr oder sowas ein bißchen abstand von den kindern und meinem leben auf der gaß' gewinne. Es kann schließlich nicht immer so weitergehen: tag für tag auf dem rollschuhplatz im gummi stehen und auf den straßen streunen, manchmal die hausaufgaben da unterwegs machen – das wäre früher oder später doch zur schulischen katastrophe geworden.

Millionen von leuten haben kein abitur und tausende von idioten haben es. Einfach affig, sich einzubilden, man könne bloß mit abitur glücklich werden.

* Noch 20 jahre später erwähnt sie ihre verständnislosigkeit dieserhalb spontan, – und als ob es sich um eine situation handelte, die nur einige wochen her ist.

Ich glaube, ein intelligenter mensch (und zu diesen rechne ich mich angeberischerweise) hat viel mehr von einer jugend (oder überhaupt: einem leben) in vielen verschiedenen abschnitten (episoden) als von einer gleichmäßigen, ruhigen, einheitlichen sogenannten glücklichen kindheit und jugend. (Was wäre ich ohne meinen optimistischen pessimismus?!) – Natürlich, damit muß ich mich abfinden: der mensch, ein abitur später nachzumachen, bin ich kaum.

Möglicherweise bin ich 'literarisch' überdurchschnittlich begabt, aber das ist noch kein grund zur annahme, ich müßte einmal eine hervorragende 'öffentliche' laufbahn erreichen. Das sind zwei paar stiefel!

Ich muß mich drauf einstellen, ganz mein leben zu leben wie zigtausende andere und sonst nix! – –

Was möchte ich eigentlich? Ich glaube, zweierlei ist möglich:

> Das bequemste ist, nicht an mein drohendes hockenbleiben zu denken, an mein völlig unnormales (nicht: "*widernatürliches*") verhältnis zu kindern, an mein (wohl) total gestörtes verhältnis zu sexualität. – Alles geht natürlich irgendwie auch so wie jetzt weiter, ohne viel nachdenken und umstellen und weiterentwickeln.

> Der eklat mit meinem vater ist eine chance, all das 'besser' zu machen, also weiterzukommen, irgendwie, – keine gewißheit natürlich. Darin liegt auch die gefahr, aufzugeben und zu versacken, – nämlich falls sich zeigen sollte, daß ich jetzt noch zu jung und unreif für *EIGEN-ART* bin. Bei der ersten variante würde diese gefahr noch um einiges hinausgeschoben.

Im übrigen möchte ich nicht in der haut meines vaters stecken. Sicher hat er das mit "rausschmeißen" unüberlegt-spontan gesagt. Falls ich ihm jetzt keine tür offenhalte, um es zurückzunehmen – und er muß dann später immer das gesicht seiner frau sehen, denn die an mich denkt – und seine eigenen gefühle..

Das ist es, was man von einem erwachsenen erwarten darf: verantwortliches handeln.

Als meine mutter befremdet war wegen meinem musikhören, gab ich ihr zur antwort, sie solle nicht alles so tragisch nehmen. Wir redeten drüber; was sie tragisch nimmt, ist anscheinend vor allem, daß *sowas* bei *ihnen* passiert ist, stellt sich heraus.

Die odenwaldschule ist sicher auf jahre hinaus ausgebucht. Er würde das geld dafür sogar ausgeben, meinte die mutter. – Es ist nicht zu fassen: jetzt wird geld reingepumpt! – immer dasselbe.

Aber wenigstens tut sich was!! → Man geht, man läuft, es entwickelt sich was; sie fordern prospekte an! (SCHULPFORTA fällt mir ein.. wo wilhelm speyer war.. und nietzsche.. – aber das ist in der DDR.)

Meine mutter will nicht glauben, daß mir das benehmen meines vaters nicht tief geht; immerzu sucht sie nach indizien einer existenziellen krise (bei mir!); – aber ich sehe es tatsächlich wie ein fieber, als symptom seiner situation. Es hat mit mir nichts zu tun.

Im wiener 'KURIER' eine regelmäßige spalte von HELLMUT ANDICS: 'Menschlich gesehen'; – kürzlich ging es um macht gegen kinder. Eine leserin hatte ihm (aus dem urlaub auf mallorca) einen kommentar zu einem früher kritisch beleuchteten geschehen geschickt:

"Ich und die anderen Gäste sind der gleichen Meinung wie die zwei Frauen, daß ein Aufenthalt in Sibirien (leider nicht durchführbar) mit Arbeit und all seinen Härten durchaus erzieherisch günstig wäre. Es ist einfach lächerlich, von einer Anpöbelung seitens der Erwachsenen gegenüber Kindern zu sprechen."

Andics hat probleme, "die gebotene Höflichkeit in diesem Fall vielleicht doch nicht durchhalten zu können" und zitiert einen universitätsdozenten, der in wien zeuge einer vergleichbaren einstellung von erwachsenen war: "Wie vieler solcher Erlebnisse wird es bedürfen, daß diese Kinder in den Alten primär Feinde und Untermenschen sehen? Die gleiche Generation, die ihnen extreme Rücksichtslosigkeit vorlebt, fordert gleichzeitig extreme Rücksichtnahme. In spätestens einem dutzend Jahren werden diese Kinder für den Lebensabend dieser Alten mit ihren Steuern und ihren Sozialbeiträgen zu sorgen haben. Werden sie dann dazu bereit sein oder doch lieber ins Ausland abwandern?"

Und hellmut andics sagt zuletzt: "Ich denke an den Aufschrei der Empörung, weenn einmal junge Menschen von diesem Recht des Stärkeren Gebrauch machen sollten, wie die 'Erwachsenen' es ihnen vorgelebt haben." *

Drei mädchen, 8–11 jahre, fahren von wendlingen nach reutlingen in die waldorfschule. In nürtingen steigt ein junge dazu. Die beiden kleineren mädchen haben vorher schon darüber diskutiert, daß sie ihn nicht auf den vierten platz lassen wollen. – Bekümmert setzt er sich auf die andere seite (wo auch ich bin).

* Zum beispiel die punks und skinheads in den 80er und 90er jahren! – Hellmut andics wurde zehn jahre später rausgeschmissen, weil er zu links war (KURIER ist ein boulevard-blatt); er hat übrigens eine gute darstellung zur österreichischen geschichte geschrieben.

Kurz vor reutlingen steht das größere mädchen plötzlich neben dem jungen; die beiden anderen sehen nicht, wie der junge ein stück braunen malzzucker aus der tasche geknistert hat und dem mädchen in die hand drückt. Sie lächelt & er lächelt, sie schließt die hand schnell und sie steigen zusammen aus.

Die beiden kleineren mädchen gucken und schließen sich verdutzt an.

Wenn meine muter so als vermittlerin zwischen dem vater und mir hin und her läuft, manchmal mit zetteln von ihm oder mir (wegen berufen und möglichkeiten), dann kommt mir das doch recht albern und kindisch vor. (*Ich bin quasi in mein zimmer verbannt, esse auch dort.*) Ich könnte auch mit ihm selbst drüber reden, es würde nichts ändern. – Sie erzählt von einer art gefühlsaufwallung, der er heute beim frühstück wieder erlegen ist, und er will an dem vorläufigen abbruch der diplomatischen beziehungen mit mir festhalten. –

Jetzt zerfließt er in selbstmitleid, sonst ist er jahrelang nur kühler, überlegener ERWACHSENER. Aus meiner sicht ist er selbst schuld an dem zustand – wie kann man bloß so naiv sein, so weltfremd und lebensuntüchtig, so im elfenbeinturm einer welt aus RUHE UND ORDNUNG, in der er und seinesgleichen ("zivilisierte menschen!") die besserwisser sind!

Allem anschein nach soll ich jetzt doch wirklich noch ein INTERNAT erleben – !

Ich werde nicht mehr in der sonne auf dem rollschuhplatz im gummi stehen können; – – das ganze wird schon eine operation sein, eine amputation, aber was lebendig war davon, wird weitergehn, die beziehungen mit denen dort.

Kein eigenes zimmer mehr, schöne möbel, – aber wozu: so viele menschen haben das auch nicht. Und, vor allem: es ist beschlossen und unabänderlich, man braucht nicht mehr darüber nachzudenken, was wäre wenn – !

Komisch, schon jetzt bin ich auf dem gleis "*fort, nur fort, – das leben wartet!*" – – Wenn's nach mir ginge, – ich könnte morgen schon abreisen.

Als ich auf der gaß' vom internat erzähle, herrscht allgemeine betroffenheit; dann meinen gise und drixie, ich solle immer schreiben und ich könne sie ja in den ferien besuchen.

Und 's stupferle überlegt: "Hôsch da so dánndena, die wo d' frôôga musch, wie d'müttra?!"

Ich bin bei lia zuhause. Kurz kommt ihre mutter hoch und ist dann wieder ab: "Na, ihr braucht mich ja sicher nicht mehr!" –

Wir sitzen rum, gucken sachen an, aber lia wird immer schweigsamer. Dann will sie eine art spiel spielen, das sie von ihrem bruder hat: wo du karten ziehst, auf denen fragen stehen, die mußt du dann beantworten; zu 50 % haben sie mit sex zu tun.

Ich will nicht, find das blöd: "Es macht doch viel mehr spaß, über die sachen wirklich zu reden.." – aber lia ist schweigsam. Sie redet auch nie über die sachen, die sie mir in ihren briefen schreibt; sie redet gern, aber wenn's um sie selbst geht, um gefühle, um UNS, kann sie das offenbar nur per brief.

Irgendwann sagt sie in die stille rein: "Da hätten wir ja auch unten bleiben können !" "Mensch, mach's dir doch nicht so einfach", sage ich, aber das half nix. Außerdem bin ich ja auch völlig unsicher!

Drixie ist so sehr sensibel; – wenn bloß mal unsere blicke zufällig ineinander fallen, kommt sie rüber zu mir und berührt mich mindestens kurz, drückt ihre stirn an meine, oder sie lehnt ihre schläfe einen augenblick an meine schulter, – um die spannung auszugleichen.

Wie ballet ist das, quer über den platz, zwischen den leuten durch..

Sowas spüren sicher die meisten menschen öfter mal, aber als erwachsene reagieren sie's möglichst gleich als sexualbefriedigung ab. Sie gehen miteinander ins bett oder stellen sich zumindest vor, sie täten es.

Aber das ist eine beschränkung!

Erotik ist mehr als orgasmuserregung – glaube ich.

Man denkt doch auch oft bei einem porträtfoto an sex – aber wie kann sich diese assoziation bilden? Das gesicht ist zum geschlechtsverkehr der meisten menschen das denkbar unwichtigste, vermute ich. – Da ist zu sehen, daß das erotische, das schon durch blicke im raum stehen kann, viel ursprünglicher ist als das körperlich-sexuelle an der sache.

(Zumindest da, wo es um menschen geht und um die besondere fähigkeit des menschen, 'du' zu sagen. Klar, daß auf einer anderen ebene der geschlechtstrieb sozusagen ursprünglicher ist.)

Sex ist das von den erwachsenen aus dem geschlechtstrieb aufgebaute (kultur)spiel. Kinder haben damit nicht viel zu tun.

Erotik ist blütenduft, ist die farbe der blütenblätter, ist DAS GANZE ALS GANZES, – aber nicht allein die frucht. (Und "sex" ist bei vielen offenbar nur kompott.)

ÄFFCHENSTILL

WENN ZÄRTLICHKEIT STRAHLEND VERLEGEN UND ZAGHAFT UNS BEIDE
UMFLIESST SCHÜTZENDE DÄCHER AUS ALL DER ERINNERUNG WO WIR
UNS UNÜBERLEGTE RÄTSEL SIND
ANDREA

Ich bin mit dem zug 18.45 heimgefahren; – es war der gleiche zug wie damals, er roch genauso wie damals und war leer wie damals. Er stand lange vor der abfahrt schon da; und es regnete, wie damals, als olívia (*η αδελφή μου*) angerannt gekommen war, eines tages.

Die griechenkinder sind schon lang nicht mehr in kirchheim in ihren muttersprachlichen stunden; und olívia – wer weiß, wo die ist.

Ich werde meiner mutter sagen, sie sollen meinen geburtstag "verschieben", falls sie da etwas vorgehabt haben sollten. Jetzt wäre es furchtbar verklemmt, eine art burgfriede, – mißtrauen, nicht zuletzt bei mir, weil doch überhaupt nichts geklärt ist zwischen meinem vater und mir.

Ganz was anderes kommt dazu, was ich ihr nicht unbedingt auf die nase binden will: Ich möchte sehen, wie ich mich fühle, wenn an meinem geburtstag nichts dergleichen stattfindet. Inwiefern mich geburtstagsfeiern (eigene) überhaupt noch beeindrucken.

Ein zettel von gegse; über die abhöranlage gehört:

Unser vater fragt (gegse notiert: "völlig verständnislos klang das"), warum ich denn, nachdem ich doch das abitur unbedingt machen wolle, nur auf die fachhochschule (für sozialpädagogik nämlich) gehen wolle, die man schon ohne abitur besuchen kann, und nicht auf die uni (und psychologie studieren) ?! –

Geht daraus nicht viel über die völlig eingleisige denkstruktur solcher leute hervor? Unfaßbar, daß ich nicht auf die höchste mir offene sprosse im sozialen gerüst will, sondern nur auf die zweithöchste!

(Hab der mutter die adresse des heidelberger internats gegeben, in dem sissi ist, die von katjas internat am bodensee auch.)

FREEDOM IS JUST ANOTHER WORD FOR NOTHING LEFT TO LOOSE ! (Janis)

Die mutter erzählt, daß er immer von sessel rüberschiebt, wenn sie den tisch deckt: wieder nur für 3 personen. – Ja, was glaubt er denn? Daß ich (oder sie) die türen wieder aufmache, die er hinter sich zuschmeißt?

Sie glaubt, daß ihm sein verhalten inzwischen sehr leid tut; er denkt, sagt sie, daß ich furchtbar gekränkt bin und ihm ewig böse. – – Darum geht es aber garnicht; ich halte solche gefühle eh nur für eine krücke für leute, denen es an tatsächlichem selbstvertrauen fehlt, – die in sich drin nichts oder wenig spüren, oder nur dann, wenn es ein anderer von außen bestätigt oder angreift!

Ich hab nur eine lust mehr, das alles mitzumachen, das ist es, – diese lächerliche und grenzenlos langweilige eltern-und-kind-komödie.

Joa will ja auch sozialpädagogik machen. Mit strahlendem blick redet er davon, andern menschen *zu helfen*, geistesgestörten und so, kranken.

Bin ich da auf dem falschen dampfer, – wenn ich schließlich absolut nicht so eingestellt bin? Ich will kontakt, begegnung mit menschen, also AUSTAUSCH; natürlich ist das auch helfen, aber eben beidseitig, also auch relativ 'egoistisch'.

Heute fiel mir ein: Wenn mir mal völlig egal wird, ob ich von zuhause mit dem zug nach kirchheim fahre oder die 25 minuten laufe, – dann habe ich einen punkt erreicht. (Jetzt zum beispiel war das so.)

Aber welcher punkt ist das?

Elke hat heute geburtstag. Wenn ich ihr foto ansehe, denk ich an unsere schüchternen küsse, die wir beide gleich ernst oder nicht ernst nehmen. Als wir einmal von freund-haben sprachen, von heiraten und verliebt sein, – da lachten wir beide. Wir sind uns einig, daß wir zu alt/zu jung füreinander sind; aber was sagt das schon? Daß es nie das war zwischen uns, was sie bekichern und betuscheln. Es ist nicht "*das im gebüsch*" (eine ziemlich feststehende redensart auf der gaß'), – und doch müssen wir nicht weniger vorsichtig sein.

In drei monaten bin ich also weg, – die letzten beiden schuljahre im internat. Vielleicht wird das auch für elke & mich wichtig: distanz finden. Vielleicht geht ES vorbei, und mein verstand sagt mir, daß es das beste wäre. Weil's zu schwierig werden würde, weil sie immerzu gegen ihre mutter kämpfen muß, – und dabei kann ich ihr noch lange nicht helfen..

Was ist sie denn schon, mit zehn jahren, – – da sprechen ihr doch alle erwachsenen jedes recht auf eigene gefühle und eine eigene meinung ab!

Eine der Lieblingsformulierungen meiner mutter mir gegenüber ist nach wie vor, daß ich nur nicht glauben sollte, sie wisse viele dinge nicht, nur weil sie nichts sagt! – In unzähligen varianten und tönungen taucht dieser quasi-kriminalistische habitus auf, auch in harmlosen unterhaltungen. (Vermutlich macht sich da ihre berufliche vergangenheit bei der polizei bemerkbar, in der ersten zeit nach '45.) – Wie sie ja auch immer wieder durchblicken läßt, daß ich "sicher eigentlich" rauche. – Meint also, daß ich mit 19 jahren mein rauchen vor ihr verstecke und es leugne! (Mit 14 hatte sie mal zigaretten in meiner anoraktasche gefunden, mich aber damals nie drauf angesprochen, sondern einen zettel dazugelegt: 'Sagtest du nicht, daß du nicht rauchst?' – Damals hatte ich sie tatsächlich angelogen. Aufgehört mit rauchen hab ich monate später; es war ja nur ein ausprobieren bei mir.)

Heute habe ich doch tatsächlich geträumt, wie ich mit drixie ganz viel und ganz zärtlich rumschmuse und dann plötzlich zu ihr sagen muß: 'Du – ich muß bald aufstehen; mutti weckt mich bald!' – –

Neuester trick von bigi: Falls ich sie mal anrufen will, soll ich auflegen, wenn sie sich nicht mit "bigi", sondern mit dem nachnamen meldet. (Aber irgendwo ist das eher ein ausdruck ihrer begeisterung für's organisieren. Diese mutter ist uns nicht gefährlich; der ist im grund alles egal.)

HIMBEEREN VON BIGI

DEIN GRASGRÜNES LACHEN KOMMT NACHTKLAR
DIE STRASSE RAUF – EIN WEGGEFLOGNER PAPAGEI WENN
TROMPETEN UNS WITZE ERZÄHLEN
(*Schostakowitsch: 1. klavierkonzert*)
– DEES WOISCH GWIESS !

Gise soll mir angeblich (laut giovanna, die es nicht verstehen kann, ebensowenig wie heike) böse sein wegen ein paar völlig harmlosen dreckigen witzten, die ich vor einigen tagen gemacht hab. – Aber sogar die wohlerzogene silke fand nichts dabei!

Langsam wird's mir unheimlich: Bin ich der rattenfänger vom städtchen oder müssen so viele kinder in unserer gesellschaft wirklich ohne alle zärtlichkeit auskommen, daß sie so abfahren auf jemanden, mit dem sie ein bißchen davon leben können – ??

Die concetta, die mich erst gestern kennengelernt hat, schmust sich heute derart an mich ran, daß mir ganz anders wird. Einen augenblick dachte ich, sie meint es tatsächlich 'so', aber nein. Es ist bloß ein ungeheures bedürfnis nach einfachem, zärtlichem körperkontakt, körperlicher nähe, wie bei vielen, auch buben.

Offenbar bin ich der einzige in ihrem leben, der überhaupt auf sowas eingeht.

Aber wieso schmusen sie dann nicht vor allem miteinander? Vielleicht geht es auch sehr um geborgenheit, um das gefühl, geschützt zu werden (von jemand größerem!).

Die kleine bine, die bubelte mit mir rum schon 10 minuten, nachdem sie mich kennengelernt hatte. (Bine ist 3, concetta ist 13.)*

Heute ist edelgard wieder auf dem rollschuhplatz, dieses plumpe debile (oder geistesgestörte)** mädchen (etwa 16) mit ihrer ebenfalls leicht depperten mutter.

Nachdem sie eine zeitlang allein mit ihrem ball gespielt hat (die mutter hockt auf 'ner bank und ißt aus einer tüte; sie waren wohl einkaufen in der stadt), steht eine kultiviert aussehende ältere frau (etwa 60) von ihrer bank auf und fängt an, edelgard den ball zuzuwerfen. Die beide spielen eine weile. Dann macht tonio mit: spielt edelgard den ball abwechselnd mit der frau ganz rücksichtsvoll zu; edelgard ist froh und jauchzt.

Zwischendurch reicht heidrun ihr plötzlich eine gucke voll schokoladeneier und macht dann auch mit; und später gelika, die halbportugiesin.

(Tonio, das ist der bruder von giovanna, hatte edelgard früher oft geärgert, ihr den ball weggenommen und sie hilflos schimpfend hinterherlaufen lassen.)

* Natürlich werden kinder mit einem solchen gravierenden defizit an körperlicher geborgenheit und zärtlichkeit sexuellen tatern geradezu in die arme getrieben! – Der anteil der gefühlskalten, neurotischen "ganz normalen" elternhäuser an solchen zusammenhängen wird im allgemeinen ignoriert. (Siehe auch von H. und K. Wellershaus: 'Sind Kindermorde höhere Gewalt?', in: STERN 37/81 – auch hier im anhang.)

** Kognitiv beeinträchtigt ("geistig behindert") war sie.

Ich bin rundherum befriedigt und platze vor stolz, als jürgen mich in der schule im beisein des kunstlehrers nach ursels kettchen fragt. Die hatte es verloren, ich hatte es gefunden und ihr das telefonisch schon berichtet.

Ich gebe es ihm, herr M. fragt verdutzt: "Ja, hör mal, wie kommst du denn dazu, das kettchen von dem seiner kleinen schwester zu haben – ?!" und ich antworte ganz locker: "Naja, ich bin doch dauernd mit der zusammen.."

Ein bißchen idiotisch, – aber so bin ich!

Gise scheint mir wieder gut zu sein. Sie hat sich sogar gratulierenderweise an meinen geburtstag erinnert! –

Ein blick von elke heut morgen, als ich in der 10erpause an deren schulhof vorbeikomme und wir uns zufällig sehen. Der blick meint: 'Ich kann nicht, sei still, verrät nix. Ich hab angst.'

Ich nicke und lauf weiter.

Sie weiß ja, wie sie an mich rankommt, falls sie es will.. falls sie es kann.

Mein vater hat mir schriftlich "Alles gute" (zum geburtstag) gewünscht, mit einer schachtel pralinen, überbracht von der mutter.

Ich hab ihm (und ihr) ein paar pralinen stillschweigend auf den nachttisch gelegt.

– – – In wendlingen hab ich dhiána getroffen. Sie ist die cousine von olívia, hat mir von der erzählt, – hat wohl verstanden, daß es mir wichtig war ("*ti káni í adhelpí mu?*"); – aber was kann man schon berichten. Es sind welten zwischen uns ("*káni kaló – –*"). Wird nicht lang dauern, bis sie irgendwo reinheiratet und dann weg ist. Es gibt keinen ausweg, – es sei denn, sie selbst würde drum kämpfen.

Jutta kommt heute ganz schüchtern damit heraus, ich soll ihr aus dem internat schreiben, soll situationsberichte schicken: "Du könntest dich eigentlich dazu bequemen..".

Ich hab geträumt, wir machen einen witz über irgendwas, was eben grad vergangen ist, und oma (die hamburgerin) sagt lachend, in der für sie typischen lakonischen, jetzt zugleich etwas melancholischen weise: "Na, das ist verflossen, und ich hab es ja nicht mehr erlebt."

Lia taucht auf dem rollschuhplatz auf, sieht mich mit ollie bubeln (mit der sie früher mal in der klasse war), die ich festhalte, um iris und heide beim gummihupfen 'zu schützen' (im spaß). Lia sitzt da wie im theater; – – sie kennt die meisten hier, aber irgendwie ist sie 'zu alt' für den spielplatz. Vielleicht liegt es auch daran, daß sie im gymnasium ist? Fast alle anderen hier sind grund- und hauptschüler(innen).

Ollie wühlt in meiner tasche (ich hatte ihr geld aufgehoben), – die vertrautheit, vertraulichkeit zwischen uns ist unverkennbar.

Lia tut mir ein bißchen leid, aber es nützt ja nichts. An einem bestimmten punkt nehm ich keinerlei rücksicht mehr; und ich hab nichtmal das bedürfnis, mich darin zu ändern:

Ich werde nicht mein leben lang eine freundschaft zugunsten einer anderen aufgeben, immer nur eine ausleben, abgehackte bäume zurücklassen, weil die leute immer meinen, eifersüchtig sein zu müssen. Einen menschen für sich ganz allein haben zu wollen. –

Ich will nicht mein ganzes leben in zwei, drei, vier beziehungen versenken und die vielfalt der menschen drum herum krampfhaft ignorieren; so bin ich nicht. Ist das jetzt "oberflächlich"??

Beim aufnahmeantrag ins internat unter "Worauf soll bei der Erziehung Ihres Sohnes größerer Wert gelegt werden" haben sie geschrieben: "Studienüberwachung, Einfügen in die Gemeinschaft, ordentliche Kleidung". – –

Im bio-zimmer haben wir ein künstliches kuhauge, das einen regelrecht anstarren kann, – und schon mehrmals kam protest, wenn es rumstand und in die klasse guckte. Der lehrer wurde *flehendlich* gebeten, es umzudrehen!

Ist da die ganze klasse neurotisch oder bin ich gefühlskalt?

28.6.1971

Vorstellung in HEIDELBERG, im internat. – – Ich hab die "gute" (typisch unbequeme) kleidung an; – frische luft am neckar, neue geräusche; das stadtleben zergliedert sich noch in einzelbewegungen. Lebendige straßen, viele jugendliche, straßenbahn. Wald, viel wald überall.

Die würden mich nehmen, durch guten eindruck, den ich gemacht habe, und nach zögern und trotz großer klassen, – falls ich diese versetzung schaffe!

Das internat wirkt sympatisch: mordsmäßig viel freiheit in den zimmern (fetzen von postern an den wänden, schränke stehen zum teil mitten im raum), gemütliche ecken, gemütlich rumlaufende schüler, alles ganz überschaubar, riesiger bewaldeter hang, der zum internat gehört, – und nach vorne raus gleich der neckar.

Die mutter erzählte mir, daß der vater meinen geburtstag "gefeiert" hätte, wenn's nach ihm gegangen wäre; daß letztlich nur mein vorschlag (oder wunsch), es zu "verschieben", anlaß war, weiterhin trennung zu machen. Also ich hab ihm den wiedereinstieg versaut? Aber mir wäre es zu verlegen und verklemmt gewesen. Sowas mag ich nicht; dann lieber garnichts; – ich bin halt so.

Falls ich die versetzung nicht schaffe, bin ich zweimal in der gleichen klasse hockengeblieben, muß von der schule und kann auch nicht nach heidelberg. (Daß sich grad in diesem schuljahr einige lehrpläne total geändert haben, interessiert dabei keinen.)

Zwei tage nach zeugnisausgabe wird mein vater von der kur zurückkommen. Im besagten fall wird die situation dann so verfahren sein, daß selbst ich gar nicht drüber nachdenken kann und will. – Also was soll's.

(Das frohe gesicht meiner mutter, nachdem wir die vorstellung hinter uns haben: "Freust du dich?!")

Wie ich mich jetzt in mathe und physik reinfresse, schritt für schritt: Plötzlich, langsam kommen mir immer mehr zusammenhänge der formeln, all das, was ich bisher abgeschrieben hatte. Sowas müßte man öfters machen. – Ich hab das gefühl, daß ich oft deshalb gar nichts gemacht habe, weil alles so zerdehnt ist, jeden tag mal 'ne stunde mathe – da lohnt es sich irgendwie garnicht, sich erst reinzuknien, sich drauf einzustellen!

Die mathearbeit war scheiße. Ich bin flattrig wie nie, komme mir vor wie vor 'ner urteilsverkündung. Am donnerstag meldung der 5er-kandidaten (seitens der fachlehrer ans direktorat). Bio/chemie/physik-lehrer reden von in allernächster zeit "*christenverfolgung*". Am donnerstag bio mündlich (ich ausnahmsweise nicht betroffen). Chemie und physik: arbeit am dienstag. Mathe will er montag rausgeben, um für die kandidaten und solche leute, die nur drei arbeiten mitgeschrieben hatten, gleich (nämlich bis donnerstag) nachschreiben lassen zu können. –

Der chemielehrer hat zu anderen in der klasse gesagt, sie sollten zusehen, daß ich was lerne! Also will er mir noch 'ne chance geben.

Und montag erdkunde; wird einfacher, wenn ich mich nicht jetzt sehr irre. – Der lehrer sagte, daß er "in jedem fall" auf 4 prüfen will.

Ich hab bauchschmerzen und keine konzentration, keine kraft in händen und beinen.

(Tatsache ist, daß bisher 80 % meiner – in den letzten wochen selbst angefertigten – hausaufgaben in mathe und physik falsch gewesen sind.)

Eine halbe stunde arbeiten, formeln, sätze, – ich fall auf's bett, atme nur noch, wieder ein paar minuten aufraffen; ich könnte verrecken, es wäre nicht anders und mir nicht weniger egal. Und wieder mathe; und zur abwechslung mal chemie. – Erdkunde nochmal durchlesen, und heut abend nochmal physik zu planetenbewegungen. PLANETENBEWEGUNGEN !!

Was hab ich mit planetenbewegungen zu tun.

Trotzdem erledigt sich das ganze nicht, indem ich hier literatur draus mache..

Wie meine mutter jetzt *rücksichtnahme-auf-mein-lernen* zelebriert. Und immerzu vom internat redet – als ob sicher wäre, daß ich das schaffe. Dabei stehe ich zur zeit auf 5 glatten fünffern.. – was sie natürlich nicht weiß.

Nichts macht mir seelisch mehr zu schaffen als hoffnungen anderer leute, wenn ich die aufgabe habe, deren enttäuschungen zu verhindern. Das nagt!

'Enttäuschung' ist derart sentimental und lebensfeindlich durch seine wehmütige, nach der vergangenheit oder nach irgendwelchen träumen und vorstellungen ausgerichtete grundtendenz, und doch schaff ich's nicht, diesem gefühl gleichgültig gegenüber zu stehen, wenn sich's um andere dreht!

In der schule treffe ich auf dem flur dr. ilse imhof, meine alte mathelehrerin von 1964–69. – – Nichts mag ich so sehr wie diese (seltenen) älteren leute, die ganz und gar humorvoll & ruhig & lebendig sind! – Wir haben lange miteinander geschwätzt (beide hatten wir hohlstunde). Zuerst redete sie mich mit 'sie' an, dann war sie wegen meinem möglichen sitzenbleiben und rausfliegen so entsetzt, da erklärte sie plötzlich: "Jetzt muß ich doch DU sagen!" – das fand ich wunderschön.

Sie fragte mich, ob ich mich zuviel mit literatur beschäftigt hätte, in letzter zeit, oder ob die mitarbeit in der schülerzeitung schuld sein könnte. Das wohl weniger, – ich hab mich nur ständig mit den gassenkindern rumgetrieben; aber das hab ich ihr nicht erzählt.

Sie meinte, sie habe doch schon in der mittelstufe gewußt, daß ich denken könne! (Zu meiner mutter hatte sie damals gesagt, ich sei "ein schöpferisch veranlagter mensch".)

Physik 3–4 rausgekriegt. Ich vermute, er wird mich das nächste mal auf die 4 prüfen. Aber ich bin längst nicht aus dem schneider! Ich darf mir keine hoffnung machen – darf mich nicht auf diese idiotische weise schwächen – durch hoffen, träumen.

(Aber doch, wer weiß..)

Wäre doch schon september, so oder so. Was mache ich, wenn mein vater von seiner kur kommt, es ließe sich "*alles wieder ok machen*", aber ich bin hockengeblieben, muß aus der schule, komme also nicht nach heidelberg; was dann?!

Wüßte ich es jetzt schon, könnte ich mich drauf einstellen und meinerseits schon jetzt weiterdenken, weitermachen; das rausfliegen selbst ist für mich kein weltuntergang! Aber so? Ich kann nichts tun; nur lernen – und das ist grenzenlos anonym und (seltsamerweise:) passiv, tot.

Meine mutter könnte so nett und liebenswert sein, wenn sie ihr lebensziel nicht nur in ihrem hausfrauendasein und in der psychologie anderer, sondern *in sich selbst* suchen und finden würde. Oft hab ich den eindruck, sie sieht nur noch andere menschen; daß sie selbst einer ist, auch nicht weniger 'interessant' oder lebenswert als andere, das vergißt sie.

Bericht in der QUICK über die 13jährige martina:

"Ich kann die Scheißgesellschaft nur noch ertragen, wenn ich mir einen guten Schuß setze, wenn ich Morphium habe."

Sie wird aufgegriffen. "Ein Psychiater soll nach dem Rechten sehen, verspricht das Jugendamt. Martina spielt die Einsichtige. Sie mimt die Geheilte."

Jetzt läßt sie sich die schüsse von freunden unter das augenlid setzen, unter die zunge, unter die kopfhaut. "Meine Mutter kontrolliert mich jeden Abend am ganzen Körper. Sie schaut, ob ich irgendwo Einstiche habe. Da findet sie es nie."

"Sie sagt das ohne einen Unterton von Schadenfreude", heißt es. –

"So weiß niemand, wie es um sie steht. Ihre mutter nicht, die glaubt, ihr Kind ist wieder vernünftig. Ihre Lehrer nicht, die mit ihr zufrieden sind. Niemand ahnt, daß sie eine heimliche Selbstmörderin ist."

"Wenn sie mich nochmal erwischen, setz ich mir den Goldenen Schuß, die Dosis, die für immer reicht. Wahrscheinlich bin ich mit fünfzehn tot."

Daß "ihr Kind" "wieder vernünftig" ist, meint die mutter. Schon in diesen formulierungen stecken zwei pfeile ins herz von martina.

Mathelehrer zu marin: Bei uns beiden schwanke er noch, ob er uns die 4 oder die 5 geben soll. Ach, was kauf ich mir davon, wenn er mir den 5er dann unter schwankungen gegeben hat. Wichtigtuert!

Ich war in kirchheim, in den abend rein.. Die luft ist, als ob alle gerüche vom arbeiten am tag jetzt aus ihren löchern kröchen; das bißchen farbe und rauch, das bißchen pflanzenatem, die saubere klarheit des abendlichts.

Ganz anders als am tag ist es, oder morgens, wenn alles erwacht, oder nachts; anders als im winter und im herbst, im frühling – – nie dasselbe!

(Ein kleines stückchen bin ich heidelberg wieder nähergerückt: chemie 2–3! Meine noten bis jetzt rechtfertigen immernoch eine glatte nichtversetzung, aber ein kleines plus habe ich: Sie merken, daß ich was tue.

Am montag werd ich in erdkunde drangenommen, gestern war "*christenverfolgung*" in geschichte, am dienstag sicher nochmal mündlich in physik. – Und in mathe **muß** ich hausaufgaben machen!!)

Elke: Hab ich sie so lieb, weil sie vieles in mir wachruft, mich sensibel macht für zwischentöne, – oder kommt dies, weil ich sie lieb habe?

Da hab ich gestutzt, als hanne mir sagte: "Dir stinkt doch die schule genauso wie mir!" – Stimmt denn das? Das seltsame ist, ich weiß es nicht. Bin ich doof oder was?

Meiner mutter gegenüber erwähne ich in einem nebensatz, daß es mir spaß machen würde, von einem verlag den auftrag zu bekommen, einen bildband über kirchheim zu knipsen. Ich sage das, wie man von fernen ländern träumt, genausogut hätte ich was anderes sagen können, ein dutzend sachen, die ich mal gerne machen würde; – und sie fängt an von VHS–fotokursen und wundert sich, als ich stöhne und entnervt abwinke. Jetzt glaubt sie, ich wolle es "gar nicht wirklich". –Daß man so ein "wollen" nicht als ziel verfolgen kann, – wie soll ich ihr das erklären? (Es hätte ein anderes

"wollen" sein können, aber dann hätte ich davon geredet, daß ich einen fotokurs machen will.)

Meine mutter baut mit dicken steinen und alle sind eindeutig und hart und stabil. Griffig. Sie versteht keine seifenblasen. (Sie glaubt nicht an seifenblasen; deshalb platzen ihr auch dauernd welche!) – Sie ist so schrecklich ernsthaft und humorlos, ohne leichtigkeit und ohne hoffnung auf den zufall, auf das wunder. Sie sieht nur, was sie anfassen und was sie kaufen kann. Und was man essen kann, nicht zuletzt das.

Balla ergeht sich in selbstmitleid: Er habe sich "bei der hitze zwar gequält", – aber einfach nicht korrigieren können.

Von ihm bekommen wir in englisch und deutsch zusammengenommen noch *sechs* sachen raus und übermorgen ist zeugnisabgabe für ihn! Faules schwein. Die schüler müssen ihre hausaufgaben doch auch machen, trotz der hitze!

Es steht mieser denn je: In chemie haben sie mich mit zweitprüfer (hinten drin zuhörend) abgefragt. Kommentar des lehrers: "Ach, wenn ihr doch nicht immer erst bloß in den letzten sekunden was tötet!" – was allgemein als durchgekommen ausgelegt wird; ich leg's als nichtgeschafft aus.

Das wichtigste: Elke ist auf der gaß'.

Liebenswert und bewunderswert ist sie, – aber auch eine fürchterlich begabte schauspielerin. Sie spielt ihre rollen so perfekt, daß keiner um sie herum mithalten kann. Aber grad darum ist sie ja gezwungen, zu spielen, also, wie auf der bühne sich darzustellen: weil keiner mithalten kann mit ihren gefühlen, mit ihrer sozialen intensität.

Vielleicht ganz gut, wenn es jetzt erstmal nur brieflich weitergeht zwischen uns; irgendwie bin ich trotzdem DA, und doch ist sie gezwungen, ihren alltag voll unter den gleichaltrigen zu leben.

Gabriele (die bairische eltern hat), nachdem ich beim friseur war: "Mit deinen locken host ma bessa g'falln, – aber d' siehst aa jetzt net schlecht aas!"

Sie fängt an, auch nach der natur zu zeichnen, erstmal nur mir zuliebe. (Bisher hat sie comics gemacht.) Gabriele merkt schnell und gut, wie sie z.b. eine gerade linie oder eine länge in der natur als vergleich für die nächste nehmen kann. – Wir sitzen

nebeneinander auf der bank, sie hat ja ihr schulsach dabei, und sie zeichnet das mauerchen, die treppe, den baum und den kletterbaum vor unserer nase.

Pia ist mal wieder bei ihrer oma zu besuch und kommt mit ihrem bruder auf den rollschuhplatz. Mich irgnoriert sie (ist ja eifersüchtig wegen elke). Lutz grinst. – Ihr ignorieren ist von unnachahmlicher grandezza; – sie ist eine dame! Sozusagen. Ich bewundere sie wirklich, sie und ihr bewußtsein von sich selbst, ihren starrköpfigen stolz auch; und ihre beine.

Heidrun ist denunziert worden und darf überhaupt nicht mehr auf den rollschuhplatz (wegen mir). Naja, bald bin ich eh weg.

Drixie – – ob ich die jemals verstehen werde? Wie ein wildes tier ist sie – scheu & zärtlich, warm & brutal; irgendwo ist sie verwundet, und es mag lange her sein.

Der physiklehrer gibt mir, bei durchschnitt 4,50, die fünf. Er habe mit dem mathelehrer gesprochen, der mir eine vier gibt, und das habe ihm den entschluf leichter gemacht, mir die fünf zu geben.

(Letztes jahr hatte ich den in beiden fächern. Damals hat er mir beide male die fünf gegeben; deswegen war ich hockengeblieben. – Er redet mich mit "Herr graf" an, vornehmlich, wenn ich nichts weiß.)

Jetzt hängt's offenbar endgültig nur noch an chemie. Alle glauben, es war eine vier; aber der zweitprüfer kann mich, auf gegenseitigkeit, nicht besonders leiden. – Falls es die vier war, bin ich gerettet, denn der lehrer für geschichte und erdkunde sagte, daß er in keinem der fächer eine 5 gibt.

... Ich schreibe tagebuch; ein kind beobachtet mich und fragt, ob ich das auswendig gelernt hätte.

Bei con; – sie ist sexy, mehr denn je, räkelt sich im campingstuhl; mir fallen die augen aus dem kopf, aber was soll's; – sie hat eine riesigen ring mit halbedelstein (oder plastik?) auf dem finger, und 'ne riesige sonnnenbrille auf. Ich spür nicht mehr viel dahinter, seit sie die letzten reste kindlichkeit in sich unterdrückt. – Vielleicht wird sie 'ne gute nutte und danach eine gute hausfrau, oder andersrum; oder sie kommt ganz unter die räder; oder ich seh mal wieder alles zu schwarz, weil ich einfach unsicher bin ihr gegenüber.

Es wäre besser für Coni, nicht so grausig gut auszusehen, glaub ich. Ich hab sie noch geknipst, aber das war fast nur wegen Sex.

Sie will mich immernoch, aber jetzt wäre sie nicht mehr mit Herzen im Sand zufrieden. Jetzt müßte ich mich 100%ig zu ihr bekennen, und das kann ich nicht; des geht aus ein paar Gründen nicht. – Aber wenn alles zwei, drei Jahre verschoben gewesen wäre, wenn sie ein bißchen älter wäre jetzt, auch im Nachdenken, – und wenn ich nicht nach Heidelberg gehen würde, – dann hätte sie jetzt eine FRAU werden können für mich, nur sie von allen auf der Gaß'.

Ich habe Va Banque gespielt und habe das Spiel fast 100%ig verloren. – Beim Kunstlehrer las ich einen Umlauf des Oberschulamts, eine Änderung der Versetzungsordnung vom 1.7.1971 (also vor drei Wochen), nach der ein *kernfach-5er* nur mit einem *kernfach-2er* ausgeglichen werden kann.

Physik ist kernfach; und wo wäre mein kernfach-2er? Balla (deutsch) könnte ihn mir geben, aber so, wie wir seit jeher miteinander stehen, gibt's da keine Hoffnung. Ich bin für ihn kein 2er-Mann, aus welchen Gründen auch immer.

Wenn ich es wenigstens schon wüßte; wenn diese verdammte Hoffnung weg wäre.. weil sowas glaubt man doch erst, wenn man's weiß, auch wenn man sich hundertmal einredet, du bist weg vom Fenster!

– – – Und wenn sie mich 150x rausschmeißen: Ich lasse nicht zu, daß irgendein Mensch mein Leben, meine "Zukunft" zerstört!!! Das darf nur ich alleine! Ich werde weitermachen, ich werde all das tun, was ich will und genau das! Es wird anders werden, aber ich lebe MEIN Leben! und nicht das diktierte von Lehrerkollegium und Geldverdienen und Vater und Routine und Bequemlichkeit! Wenn's sein muß, gehe ich drauf dabei, und gehe unter, ein namenloser Brotfresser unter Millionen, aber ich lebe MEIN mein! Leben – Ich erlaube niemandem, mir da rein zu reden! ICH bin ICH!!

Das ist alles und das kann mir keiner nehmen!

Und ich werde froh sein bis ich sterbe, darüber. Sollen sie mich doch rausschmeißen! Ich kann sie nicht hindern. Aber sie können nur die Geschwindigkeit ändern, mit der ich reise, aber NIE den Weg, nie das Ziel ! ! ! !

Nebenbei erwähne ich auf dem rollschuhplatz: "Ich hab mir APOLLO* angeguckt.." – und ein chor bricht aus: "Huuuh! – "Hör bloß mit dem scheiß auf!"

Immer wieder ist zu hören, daß kinder zuhause jammern: 'Was soll ich tun?! – Ich hab langeweile!' (War bei mir auch so.) – Auf dem rollschuhplatz habe ich noch niemanden erlebt, der offensichtlich langeweile hatte. Oft wollen sie stundenlang nichts tun, – nicht etwa, weil es ihnen nicht gut geht, vielmehr einfach, weil sie das *NICHTS TUN* gleichwertig neben das aktive tun stellen. – Ich hab's auch erst in den jahren mit den gassenkinder gelernt, und knapp zuvor, als ich allein mit dem rad durch die gegend gefahren bin.

NICHTS TUN ist oft einfach: verdauen, – eindrücke und gedanken, empfindungen verarbeiten, wachsen lassen – oder hinter mir lassen.

Schulausflug. Balla (klassenlehrer) zu mir: "Was hätten sie gemacht, wenn sie nicht durchgekommen wären – Dann wär's aus gewesen mit der schule – ?!"

Und: "Was ist das in heidelberg für ein internat?"

Und: "Sie müssen eben gucken, daß sie in den naturwissenschaftlichen fächern auf der vier bleiben." – – – – – !!!!!

Und zu joa: Es sei nur einer in der klasse sitzengeblieben, N. (übrigens unser klassensprecher, – ein sehr sympatischer junge, der auch nicht "faul" ist, sondern einfach anderes macht, was ihm wichtiger ist..)

Tags drauf: glückwunsch des direktors, als wir uns auf dem gang treffen. Also ich bin tatsächlich durch. Siebter kartoffelhimmel.

Und mein vater zurück von der kur. Nach außen wieder alles 'normal'; mitbringsel + schmatz + erzählen + freude über die versetzung.

Heute, am 28.7., war ich zum letztenmal als schüler in der schule, wo ich als 12jähriger reingegangen bin (*und mit dem taxi kam, weil ich mich grad am ersten tag verspätet hatte*). – – Ist es nicht tatsächlich so, daß ich diese schule am meisten v e r l a s s e von allem hier, daß ich sie am meisten vermessen werde, weil sie rettungslos weg sein wird aus meinem leben – ?

Die tiefen treppenhäuser und lichthöfe, das vertraute echo da überall, das viele dunkel der hölzernen wände.. – DIESER GERUCH, – die fluten der schüler und jedes jahr neue; so viele schichten von 'kennen' und 'befreundet sein', unentwirrbar; – wir,

* *Mondlandung*

die wir 'auf kreisbahn' ums schulhaus unterwegs waren in der großen pause, immer dieselben uns entgegen, – man nimmt sich wahr..

Lehrer, deren erste schritte wir beurteilen (dr.imhof, als sie erdkunde bei uns an einen referendar abgeben muß: "Nun seid doch nicht so, kinder, – wir müssen ihm doch helfen! Er muß doch auch mal anfangen!"), – und manchmal haben wir wohl gehnt, daß es zum teil von uns abhing, wie so ein junger lehrer sich die nächsten 30 jahre den schülern gegenüber verhalten würde. – Lehrer, die bei anderen hier selbst schon schüler waren; – und dann noch der rest des "nazi-kollegiums" (kunstlehrer M., mit dem ich ja ein etwas persönlicheres verhältnis hatte), – aber die waren auch nicht unangenehmer als andere, das war für mich ziemlich schwer zu verstehen.

Meine privaten ecken in der schule; meine tagebücher verwahrt im materialraum des kunstlehrers; –und die kammer im keller, unter der treppe (abends drin verstecken, einschließen lassen und dann nachts durch die zimmer streunen; wie die bänke und pulte atmen, vom mondlicht beschienen, wenn kein mensch sie störte; und wie riesig die fenster, wenn draußen nacht ist); – – war ich nicht eigentlich ziemlich zuhause in dem alten schloßgymnasium in kirchheim/teck.. ?!

Meine mutter will '*mein*' zimmer als solches erhalten, während ich im internat bin; ich will, daß es einem lebendigen zweck zugeführt wird. Sie sträubt sich mit händen und füßen: "Du willst doch, wenn du dann in den ferien hier bist, auch dein zimmer, in das du dich zurückziehen kannst – !?"

Sie will was, nämlich das gefühl, daß ich hier wohne/lebe und nur zeitweilig mich in heidelberg aufhalte. Ich sehe es so, daß ich dort lebe und allenfalls mal zu besuch hierher komme.

.....Ein irrer titel, über 45 minuten lang, mit wunderbarem saxophon (oder klarinette?) – und schlagzeugsolo; – es gefällt mir so sehr, es regt mich auf – aber ich hab nicht gewagt, mittendrin das tonbandgerät anzuschalten, – ich würde mich ewig ärgern, daß ich nicht alles auf band habe!

Patrizia ist gekommen.. nachhause, hierher – Ihre eltern besuchen freunde in kirchheim, auf der rückreise vom urlaub in malcesine.

Ihre hände sind noch genauso affenzehig, und sie wird immer schöner & KLARER. Wir haben erzählt und geschmust und waren ordinär wie damals, eigentlich mehr,

nämlich bewußter & schamloser; und doch war wieder diese verlorenheit in ihr drin wie früher manchmal, die gleichgültige lustigkeit von harlekins; ihre augen waren aufmerksam, aber sie haben nicht mitgelacht; das tun sie nie. Patrizia hat ihre kranke sandpapierhaut zerkratzt, mechanisch und nervös wie immer, und ich wünschte, sie würde hierbleiben können; aber als ich ins bett geh, sind schon wieder hunderte von kilometern zwischen uns.

Jetzt werd ich sie nie mehr wiedersehen; weil sie ein paar jahre später tot war.

*Auf der 1. ebene meines bewußtseins rieche ich das abendessen,
auf der 2. ebene grüble ich über elke nach,
auf der 3. ebene will ich schon wieder alles eintragen, das neue gedicht sauber
abschreiben,
auf der 4. ebene bin ich unheimlich stolz auf mich, daß ich so bin, wie ich bin,
auf der 5. ebene glaube ich, daß ich das alles, einschließlich der beziehung mit elke
und anderen, bloß mache*

- a) aus gedichtstoffsucherei,*
- b) aus (pseudo-)wissenschaftlicher menscheninteressiertheit,*
- c) aus nichtausgefülltsein mit anderem,*
- d) als ausrede für sexuelle befriedigungsversuche,*
- e) als angeberei vor mir selber (siehe 4. ebene),*

*auf der 6. ebene überlege ich, welche von den fünf zuvorgenannten ebene ich
eigentlich wirklich bin, oder keine, oder alle,
auf der 7. ebene ist mir alles scheißegal; man sollte drauflos leben oder verrecken,
aber bloß nicht nachdenken!*

*Auf der 8. ebene analysiere ich schon wieder psychologisch den sinngelhalt und die
ursache für die 7. ebene,
auf der 9. ebene ärgere ich mich über all das, aber warum nur?
Auf der 10. ebene zweifle ich die 9. an, einschließlich der frage,
auf der 11. ebene bin ich mal wieder stolz auf mich, über die komplexität meines
nachdenkens (aber ist das jetzt ein anderes gefühl als auf der 4. ebene?) –
auf der 12. ebene lach ich mich aus (etwa identisch mit der 7. ebene),
auf der 13. ebene lese ich das alles mit völlig unbeteiligtem gemüt durch und
kümmere mich nicht mehr drum. Die energie ist raus, weiter drüber nachzudenken.
Aber es hätte selbstverständlich noch (unendlich) weitergehen können. So
funktioniert das menschliche bewußtsein offenbar, – es hat anteile, die mehr oder
weniger unabhängig voneinander schalten und walten können.*

Unser vater gebot gegse, am samstag zum kaffee dazusein; ich mischte mich ein und protestierte: das hätten wir bisher noch nie genußt!

Voller abscheu musterte er mich und stieß heraus: "Ich würde mich **ssehr** freuen, wenn du, da wir am sonnabend besuch haben und mein fünfzigster geburtstag ist, zum kaffee da wärest – aber wenn du nicht **willst**, kannst du **weggbleiben**."

Er wandte sich ab mit einem gesichtsausdruck, in dem ich die gewißheit lesen konnte, daß darauf wohl kaum mehr eine widerrede kommen würde. Bei diesem neuerlichen völligen fehlen von bereitschaft, ein gespräch zu führen mit mir, konnte es für mich nur eines geben: "Gut, dann bleibe ich weg."

Er versteinerte in der bewegung, – aber sagte nichts.

Später wortfetzen durch die wohnzimmertür: "...PURER egoismus; da zeigt sich wiederum sein CHARAKTER!!" (Meine mutter protestierte, war zu vernehmen.)

Gegse übermittelte mir noch den aufgeschnappten satz: "Das ist genauso ein idiotisches schwein wie der O.!" (*Ein vetter mütterlicherseits, zehn jahre älter als ich. Ich hab's ausgerichtet.*)

Voilà – die praxis der von unserem vater gerne verteidigten anschauung, wir als adelige hätten eine höhere soziale verantwortung und vorbildfunktion.

Nebenbei: Der tag, an dem er so eindrucksvoll die würde seines 50. geburtstags verteidigte, ist der 84. geburtstag seiner vor einem halben jahr gestorbenen mutter.

SHIRLEY BASSEY BARBRA STREISAND JANIS JOPLIN MELANIE SAFKA – Die vier nehm ich mit nach heidelberg, in meinem herzen.

Drixie; – – über sie möchte ich viel sagen und kann's nicht. Auf dem spielplatz bin ich nach außen mit niemandem vertrauter als mit ihr und doch gibt's nichts zu erzählen. Was 'vernünftige' kommunikation angeht, ist sie völlig *zu*; ich weiß nichtmal im geringsten, was sie überhaupt von mir denkt innerhalb der üblichen, der öffentlichen kriterien. Dem entzieht sie sich völlig, ist unangreifbar.

Und doch ist nichts klarer als daß sie mit mir zusammen sein will; und sie ist das in einer unbedingtheit und eindeutigkeit, die ich bei kaum jemandem sonst erlebe.

Radio; sendung über KPTH und MYKONOS – – Wenn ich etwas zum kotzen finde, dann ist es, wenn jemand **m u s i k !** was **MUSIK** ist! wenn einer das zu diesem

scheißdienst verpflichtet, als hintergrund für seine beschissenen, nichtssagenden wörter zu fungieren – um denen mehr gewicht und mehr inhalt zu geben: MUSIK! dazu!! – Das könnte mich wild machen; musik als material für irgendwelche schieß schieß blöden verstandesmäßigen menschlichen ideen und vorstellungen!! Musik ist leben! Ob ich das jetzt mitschneiden wollte oder nicht, ist so egal wie irgendwas nur egal sein kann. Allein wenn so ein dreckschwein mit immer vorangestellten adverbien seiner stimme weihevoller tönung zu geben versucht und dann in die bouzakis reinquatscht, immer *soft* eingeblendet wie bei einem US-amerikanischen *disc jockey*!!

Sparsamkeit ist, einen billigen laden zu suchen. Geiz ist, nicht mehr schlafen zu können, wenn man ihn gefunden hat, – aus ärger darüber, daß man bisher viel mehr geld ausgegeben hat; – und so bin ich.

Menschenskind! – sind die gummihopfer wirklich derart in hochform oder bin ich so invalide? Wenn ich einmal siebenberge in vierter mache, noch nichtmal ohne aussetzen, ringe ich nach atem und meine knie fangen an zu zittern; und die andern machen das einfach so!

Und gise macht 50 (in worten: fünfzig!) berge ohne aussetzen in dritter; allerdings auch nur gise.

..Ja, ich war den ganzen nachmittag mit elke zusammen. Aber irgendwas stimmt nicht; für mich war das heute wie der klang eines längstverlorenen traums..

Als wir mit peter auf der klosterwiese an der lindach sitzen, schmusen wir rum wie – ja, wie es eben mit ihr ist. Wenn sie "stier" spielt – mir den kopf in den bauch drückt, – dann meint sie was ganz anderes und wir fühlen beide, wie wenig nebenbei es ist, wenn ich dann ihren kopf in den händen halte, ewige sekunden lang.

Dann der szenenwechsel, wenn sie mal wieder ruft, ich soll ihr bei etwas helfen, was so läppisch wie sonstwas ist und sie macht einen staatsakt draus, oder wenn sie ihre angst vor den blindschleichen allzu sehr aufbauscht, – da ignorier ich sie. Und wenn sie erzählt, daß sie nachts kein fenster aufmachen will, weil sie doch soo sehr angst vor schnaken hat..

Nirgends ist sie elke, auch daheim nicht, – das erzählt sie selbst. Das ist ihre art von schutzwall. Alltag mit elke bedeutet: rollen spielen zu müssen. Im besten fall wachsen die irgendwann zusammen mit der tatsächlichen sozialen situation; aber nur im besten fall.

"Zuhause bin ich manolo, ein kleiner dackel. Meine mutter spielt das mit mir!"
Auch das noch.

Auch am nächsten tag sind wir auf der klosterwiese, und noch nie hab ich elke so glücklich, so strahlend und lustig erlebt; – noch als wir dann um halb 5 heimgehen, umklammert sie meinen arm und drückt ihn und hüpf rum.. kleine elke. Ja, sie ist glücklich. Das zu wissen ist für mich eigentlich jetzt das wichtigste. – Sicher bin ich nicht prinzipiell so ohne eigene interessen und bedürfnisse, aber hier, jetzt: kann ich doch gar kein anderes ziel haben für unsere beziehung, als elke ein bißchen aus ihrer grauen umgebung rauszuholen, ihr ein bißchen hoffnung zu geben, daß es noch anderes gibt, jenseits der mauern und zäune, die die eltern immer wieder um sie rum aufbauen; – keine freunde heimbringen zu dürfen, und wieviel glück muß zusammenkommen, bis sie mal raus kann, – und immer diese klammernde mutter, die ihr ihre menschenfresserische 'mutterliebe' einhämmert!

Elke fängt mit *LA MADRIGUERA* an, den wir beide unabhängig voneinander im fernsehen gesehen haben (*film von saura, dem freund von geraldine chaplin, die die hauptrolle spielt*). Ewig lang reden wir über den film, – elke, die sich nie länger als zwei minuten auf ein thema konzentriert, das sie nicht selbst in ihrem köpfchen hat. Zuhören, das kann elke kaum. Aber mitfühlen, das umso mehr.

Die spielwelt, die sich elke immer neu aus der miserablen persönlichen situation heraus aufbaut, das alles hat wirklich viel mit diesem film zu tun. (*Eine viel zu junge ehe, das gespaltensein der frau, – bis irgendwann der konflikt ausbricht.*)

Elke hat sich über die einzelnen szenen sehr mit geraldine identifiziert. allein das zeigt, daß sie die parallelität durchaus gespürt hat; – intellektuell drüber reden kann sie natürlich nicht.

Ich war fasziniert gewesen von geraldines gesicht von anfang an; die hat sich noch nicht gefunden, aber es steckt viel stärke in ihr! Auch da empfand ich sie elke recht nah..

Ein spätvulgärer spruch der bundesrepublikanischen silberlatinität: "Der käsar und der kikero, die gingen ins konkil; der käsar im kilinderhut, der kik'ro in kivil!"

Meine eltern sind aus dem urlaub zurück, Die mutter hat wirklich nichts verlernt: Sofort war krach mit ihr über das geld; – daß ich die 100 mark fast ganz verbraucht habe, die ich bekommen hatte, und überhaupt, auch voriges jahr.. (detaillierte, falsche schilderung damaliger situationen) .. !

Und all das nach achthundert kilometer bahnfahrt, um 23 uhr. *

(Manchmal brauche ich einen whisky, – aber schmecken? Er schmeckt doch bloß wie verdünnter spiritus. Wie unkrautvertilgungsmittel oder haarwasser. – Verrückt, und das säuft die halbe welt! Und, am verrücktesten, ich auch.)

Irgendwann diskutiert elke die altersbedingten kommunikationsschwierigkeiten zwischen uns, das spielen im gegensatz zum unterhalten; sie alleine kam auf das problem! – Und daß sie in der schule schlecht ist, macht ihr kummer aus einem bestimmten grund: "Die buben sind alle bloß hinter den guten her, uschi und gabriele! Die haben viel mehr glück als ich!" – Es stimmt aber nicht ganz; elke ist nicht zuletzt auch ziemlich unsozial (nicht asozial); – wie könnte sie auch soziales handeln lernen bei einer mutter, die sich immerzu als elkes einziger wirklicher freund hervorhebt?! – Aber sich selbst sieht elke bewußter als jeder andere mensch, den ich kenne.

Sie sagt, ihr gefällt "elke" nicht, viel besser ihr anderer vorname. – Ob ich mich an "gerlinde" gewöhnen könne?

Bestimmt; – schon jetzt ist das wort wie ein atemhauch, – es lebt; auch das werd ich mit nach heidelberg nehmen.

Komisch, mit einem mal bin ich sicher; ich sehe nach vorne, kann noch nichts erkennen, aber ich sehe, es geht weiter, da wird was sein. Es ist warm und sonnig dort..

– – Es ist geschehen: drei tage mit gerlinde an einem stück! (Ist das affig? Aber es bedeutet tatsächlich was, so wie die sache steht mit ihrer mutter. Ein geschenk des lebens..)

Ich schreib so wenig von ihr; wir tun auch wenig, und was wir sagen, ist schon in uns drin, in uns beiden. Irgendwie haben wir uns auf UNSERER ebene eingespielt, – wenn gerlinde etwas sagt, ist es nichts neues für mich, auch wenn sie's noch nie gesagt hat, und bei ihr scheint's ähnlich zu sein. Es ist GEWISSHEIT zwischen uns, es

* *Dreiundzwanzig jahre später in einem gespräch: detaillierte, meiner meinung nach falsche darstellung damaliger schandtaten meinerseits und wieso ich erwischt wurde: mein vater habe zettelchen irgendwo hingesteckt, die dann weg waren, weil ich verbot'nerweise die elektrische schreibmaschine benutzt hätte, – wie ich mich dann verhalten hätte und welche konsequenzen meine eltern gezogen hätten; – was ich alles nicht mehr weiß. All das vorgetragen von meinem vater mit bebendem engagement, als sei's gestern gewesen.*

pulsiert, – aber *lernen* können wir nicht viel miteinander, in dieser zeit. Deshalb ist es gut, wenn ich jetzt weggehe. Das war wohl dieses moment von fremdheit (entfernung, distanz), das ich in den letzten tagen gespürt hatte.

13.9.1971

Heut bin ich still oben am rollschuhplatz vorbei, alle waren da, mich konnten sie nicht sehen, – und es war ok in mir drin.

Ich bin auch nicht mehr zum kanal gegangen, zu bigi und coní; ich kann ihre gesichter nicht sehen, weil da drin steht: Warum kommst du nicht mehr – warum ist es nicht mehr wie früher? Inge mit ihrem leisen, fragenden lächeln (völlig anders als gabi, ihre eineiige zwillingschwester! An inges lächeln konnte ich die beiden immer auseinanderhalten), und jochen mit so viel bärenhafter wärme in seinem blick, und walter der rätselhafte gnom, – und die andern; sie würden mich gern wieder da haben – aber irgendwas ist vorbei, und nicht nur wegen heidelberg.

Ist es wegen coní, weil's mit ihr nicht weitergeht? Unsere liebesgeschichte? Ja, natürlich. –

Ich hab ihr heut nacht noch *DIE DREI AFFEN* vor die haustür gelegt, die sie bei mir zuhause begeistert entdeckt hatte: '*Nichts hören, nichts sehen, nichts sagen*' – und ein briefle dazu. Morgen fahr ich nach heidelberg.

MUSIKI KJE TRAGOUDHI im radio, die musik der griechischen gastarbeitersendung, – und ich bin wieder nur am heulen, wenn die ganzen lieder von thiodoráikji kommen, von mánu chadsidháikji, wenn maría farandhúri singt und melina mercouri, – das sind doch die ersten lieder gewesen, in denen ich mich gefunden hab, meine eigene FREIHEIT, – damals.. noch garnicht so lange her.

Mit ΕΛΕΥΘΕΡΙΑ Η ΘΑΝΑΤΟΣ auf dem hemd bin ich rumgelaufen seit 1969; das hemd nehm ich auch mit nach heidelberg!

ZWISCHENAKT

FÜR CONI

TROPFEN ZÄHLEN
IN DER HILFLOSIGKEIT DIESER NÄCHTLICHEN
BÜHNE – –
ICH WEINE NICHT, IST BLOSS DAS WASSER IM KANAL
DAS PLÄTSCHERT;
KALTER RAUCH IM ATEM SCHLAFENDER KINDER, DER GERUCH
IN IHREN KLEIDERN, DANN
ABENTEUERBLICKE, VOLL MUT & WORTLOSIGKEIT.
NOCH SIEBEN STUNDEN.
DIE NACHT IST SELTEN SO, DASS SIE MICH AUFREGT; DER TAG
NOCH WENIGER.
ES IST DAS LACHEN VON IHR, DIE IRGENDWO IST.

Herbstferien vom internat, 1971

Sofort war wieder das vertraut-langweilige gefühl der vergangenheit da, als ich "zuhaus" aus dem zug stieg. Meine mutter hab ich enttäuscht, als ich nach 10 minuten (hals über kopf) in die stadt bin; sie hatte sich "das so nett gedacht", daß ich "bei einer tasse kaffee" erzähle..

Es tut mir leid, ich hab kein gefühl für überströmende berichte; die zeiten sind vorbei, in denen ich dachte, meine mutter würde sich auf mich wirklich einlassen, sich wirklich für mich interessieren. Und *INTERNAT..* das ist eh ganz und gar anders..*

* Von den zwei jahren im internat (bis zum abitur) berichten die bücher 'WIR INTERNATLER'.

Auf dem rollschuhplatz begrüßt jutta mich enthusiastisch, rosi und giovanna und andere reden zugleich auf mich ein und ich muß doch allen einzeln zuhören. – Gise sagt, daß sie demnächst nach heidelberg kommt und mich dann auch besuchen will; deswegen hat sie noch nicht geschrieben. "Der zweite wolfi" (mein sozusagen nachfolger, von dem gabriele mir schon geschrieben hatte) taucht kurz auf; er ist giovannas freund.

Drixie hat sich an die 14–16jährigen mädchen mit den ausgeliehenen kinderwagenbabys angeschlossen. Ganz auf ihre weise, körperachse schräg zur richtung, läuft sie an mir vorüber, warmäugig verlegen, und begrüßt mich: "Na, dicker, sieht ma di au môl wieder – – "

Wiedermal scheint es, als hätten wir gar keine soziale beziehung miteinander, als sei alles eher wie traumzeit,– und doch macht ja drixie die deckadresse für die briefe zwischen gerlinde und mir!

Elke D. geht schnippisch an mir vorüber – Sie hat eine irre figur inzwischen und einen gang, der nichts kindliches mehr an sich hat; minirock, ganz lange haare – und sie ist durch mich hindurch gegangen, – durch ihre kindheit hindurch.. ?

Vor drei jahren war ich voller zuversicht, daß sie ihre persönlichkeit in der ekligen atmosphäre, in der sie lebt, bewahren und ausbauen wird. Ja, aber auf welche weise? Um welchen preis? Jetzt würde sie sich jedenfalls eher die zunge abbeißen als zuzugeben, was sie mir damals zugewispert hat: "Wolfi, ich würd mich freuen, wenn du mein bruder wärst!" – als sie auf dem kirchplatz neben mir stand und ihre hand ganz heiß in meiner lag.

Das hat scheinbar gar nichts mit der stinkbürgerlichen intelligenten, arroganten, altklugen, geschwätzigen, bissigen jungfer zu tun, als die sie sich jetzt (nicht nur mir gegenüber) zeigt. – Elke D. hat alles weiche und warme in sich vergraben; hodffentlich nicht zu tief und nicht zu pauschal. Es wäre sehr schade um die..

Ich warte auf dem bahnhof, der zug fährt ein, mir wird klar, daß das mein zug war nach den schwimmfesten mit bigi; ich will zusteigen, da fällt mir ein, daß ich keine monatskarte mehr habe! – Ich bin dann gelaufen, unseren alten weg, und das preisschild, das bigi eines tages an die reklametafel am 'Deutschen Haus' geklebt hatte, ist noch immer dort..

Coni treffe ich kurz, aber die ignoriert mich, und ich sie dann auch, um sie nicht noch verlegener zu machen; vielleicht weiß sie nicht, was sie wegen der *DREI AFFEN*

sagen soll, – die bei denen zuhause auf dem fernseher stehen (hat moni erzählt, ihre ältere schwester).

Mein elternhaus ist mittlerweile zur totalen fernsehfamilie degeneriert; – wegen der "leute von der schailoränsch" wird das abendessen verschoben (früher geheiligte, auf die minute eingehaltene zeit!), – gebannt wird gestarrt..

(Wenn mich etwas bis an die grenzen meiner lebendigkeit berührt, kann ich darüber nicht rechenschaft ablegen. Das wäre, wie wenn ein computer sich selbst abbilden sollte. – Sehr wichtig; denn genau deshalb steht oft wenig hier im tagebuch, wo das meiste dahinter ist.)

Am häusle, unserem alten fritten-stand, treffe ich bigi; – nur lachen und glück steht zwischen uns, reines glück!

Ihre mutter ist endgültig weg, ich kann ihr nachhause schreiben. – Wir laufen durch die ganze stadt, gucken, ob noch alles beinander ist, albern rum; sie mit ihrem komischen stelzigen gang, mit ihrem strahlenden gesicht – – es kann doch kein mensch strahlen wie bigi; das geht manchmal nicht tief, weiß ich schon, aber doch gibt es mir so viel; mit ihr kann ich froh sein ohne reflexion, ohne daß ich drüberstehe. So war unsere beziehung seit jeher: "*Seelenfroh & seelenfrisch!*" (Das sind ihre wörter dafür.)

Sie schenkt mir eine der kleinen rosen, die sie eine viertelstunde zuvor mit meinem taschenmesser aus dem park am brünnele geklaut hat, und sagt, wiedermal, ich soll meiner mutter einen gruß von ihr bestellen: "daß ich noch lebe!" – Sie hat doch garnix mit meiner mutter; aber hat selbst keine..

Bigi ist ganz und gar wie *marie flore*, das mädchen aus arles, von der *JOAN BAEZ* singt:

*Marie, Marie Flore was a small girl of ten whom I met in the south end of France
Stepping out of a crowd was the daughter of someone with flowers for me, we were friends
at a glance*

*She spoke no English but sat by my side in the car pointing out places en route to the village
of Arles –*

*Marie, Marie Flore came to table that night as I dined in an ancient hotel
The room was outfitted with things from the seventeenth century and they suited her well
She would eat nothing but sat in her chair like a queen*

And laughed at my French but seemed always to know what I mean..

Marie, Marie Flore came to hear me that night when I sang for the people of Arles

*She stood back in the shadows of a ruined arena, her frame in my mind was never too far
In the rush that did follow I found she was holding my hand
and ushering me through an evening the elders had planned, -
Marie, Marie Flore, I always remember your eyes, your smile, and your grace
The gold that flowed with your laughter remains to enlighten the image I have of your face
For I have seen children with faces much wiser than time
And you, my Marie, are most certainly one of this kind..
Marie, Marie Flore, all the odds say I'll see you again, by plan or by chance
But if not, you'll be there when I'm dreaming of rain over Paris, or sun in the south end of
France*

Marie, Marie, Marie Flore..

Letzter tag in kirchheim. Erst abends komme ich ins elternhaus; habe noch gut 40 minuten zum zug. Ob ich was zu essen haben könne?

Meine mutter: "Ja, – ich weiß aber jetzt nicht, was ich dir geben soll – – nachdem du ja nicht *zum mittag* gekommen ist – – "

Ich: "Das macht nichts" – und suche mir was zusammen.

Sie schaut mir zu; als ich mir ein paar scheiben brot abgeschnitten habe und anfangs, was draufzumachen, sagt sie zögernd: "Ja, ich hatte dir ja zum mittagessen *ein ripple* gekauft, – – aber nachdem du ja nicht gekommen ist – –" (beredtes verstummen)

Ich habe ihr herzblut verschmäht. Mir das "*ripple*" (das gemäß familientradition als besondere delikatesse gilt) ganz einfach zu geben, ist ihr vermutlich zu profan. Wenn ich jetzt wenigstens nachträglich noch in begeisterung ausgebrochen wäre – ! Ich glaube, es gibt einfach keine gemeinsame basis mehr zwischen uns; mir ist das alles scheißegal.

Heute war so viel, ich bin so sehr beschenkt worden mit all den selbstverständlichkeiten, auf die ich garnicht mehr gehofft hatte.

Gise war 'wie zuvor' und meinte offensichtlich *mich*; und bigi – die sagte zuletzt lachend, ich hätte gestern nicht kommen sollen, sie hat die halbe nacht nicht schlafen können vor lustigkeit. (Gise wird älter, – es war schon ein halber flirt heute, mindestens – – Es war schön mit ihr.)

Aber jetzt möchte ich wieder zu denen in heidelberg; ich glaube, ICH bin mehr dort, im internat, als in kirchheim.

Lieber Wolfi,

9.11.71

Ich hoffe das du mich nicht vergessen hast.
Ich habe den Brief gerade gelesen. Heute ist
Dienstag. Vati ist schon um 5 Uhr aufgestanden,
denn er macht eine Flugreise. Er kommt nächsten
Dienstag wieder. Ich bin heute morgen um 1/2 6 Uhr
aufgestanden. Gerdi hat mich gewegt. So wie ich
bei dir am Abschied weinen mußte, mußte ich
auch bei Vati weinen.

Bitte nimm es mir nicht böse wenn
ich Fehler habe. Gerad ist Sylvia und
Hellmut gekommen. Ich habe einen Gruß
gesagt. Sie fragte: "Warum?" Ich erzählte ihnen
alles. Als ich einen Brief schreiben wollte,
suchte ich ein grüner Kulli. Du hast ja auch
mit grün geschrieben. Oder? Wenn nicht dann
sehe ich nichts. Als ich ihn hatte suchte
ich im Büro ein Blatt. Briefmarke hatte ich
schon. Nun fehlte der Briefumschlag. Ich
suchte und suchte endlich hatte ich ihn es
war eine Weihnachtskarte drin. Die Büronadel
bekommst du geschenkt. Das habe ich noch im
Büro gefunden. Der Gnig habe ich
gemacht das ich weiß wo die mitte ist. Ich wußte
nicht was schreiben. Doch jetzt weiß ich
so viel. Doch jetzt muß ich aufhören.

Mit freundlichem Gruß B I G I ♥

Ein wochenende in kirchheim (19.12.71)

Bigi ist weg; sie ist bei verwandten in neuffen untergebracht worden, sylvinx ist bei ihr, die beiden buben sind woanders. – – Coni erzählt, ihre mutter hat geweint wegen bigi; ich kann's verstehen, – bigi sonnenschein..

Gerlindes haus steht ganz anders da, seit sie die bäume drum herum abgesägt haben, – so nackt. In der stadt fehlen ein paar häuser, neue stehen fremd rum, noch nicht richtig angewachsen, reingewachsen ins ganze, – eine stadt stirbt für denjenigen, der das neue nicht wachsen sieht, der nicht dabei ist.

Aber bei der herfahrt hab ich zum erstenmal gespürt, daß ich hierher gehöre, ins ländle, zur alb. – Als der zug über stuttgart weiter fuhr, runter, und das alles immer näher kam und immer vertrauter wurde, – altbach, der blick den schurwald hoch, zum stumpenhof; und wie die leut' schwätzen..

Coni ist groß geworden, ruhiger, – und sie sagt, sie hat sich schon seit sehr langer zeit nicht mehr so unterhalten können wie damals mit mir; – und die eltern wollten *DIE DREI AFFEN* verkaufen, wegen geldmangel; coni hat's verhindert: "Die hab ich vom wolfgang geschenkt bekommen, die geb ich nicht her!"

Sie erinnert mich, wie ich wegen harry eifersüchtig gewesen bin, und wie ich dann, da und da, den arm um ihre schulter gelegt habe und gesagt hab: 'Komm, coni, sei wieder gut!'

Coni hat einen wahnsinnigen bauch – und sie hat ziemlich wenig dagegen, wenn ich meine hand da hinlege, – sie streckt sich gleich nochmal, daß der pullover wieder hochrutscht – –

Ich würd sie einfach mitnehmen wollen; aber wohin denn?! Wie denn. Und was denn danach – ? Wir würden keinen gemeinsamen alltag hinkriegen, ich glaub nicht dran; und ich wär' auf dauer vermutlich auch zu langweilig für sie, – eben zu alt.

Ach, –

In einem volk mit mehr demokratischem bewußtsein, als es die deutschen mehrheitlich haben, hätte kirchheim, unser kirchheim/teck, einen ähnlich schlimmen klang wie alesia für die franzosen; – es fällt mir schwer, mich damit abzufinden, daß grad von der kirchheimer gegend der "strafzug" des truchseß ausging, der im Großen Deutschen Bauernkrieg die bauern, das volk, das lebendige volk (endgültig?) kaputt gemacht hat.

Die ganze welt wäre anders geworden, wenn damals die bauern, die demokraten, die anarchisten gesiegt hätten! (Es hätte wohl kein NS-deutschland gegeben, zum beispiel.)

Grieshaber hat mich drauf gebracht; aber im hiesigen heimatmuseum ist das kein thema! *

Armer gegse: Wie er am samstagabend hoffte, ich würde mit ihm einen spaziergang machen – wie letztesmal. Aber ich war einfach zu müde, um lust zu haben.

Und wie er dann sagte: "Schreib, Schreib – !"

(Und ich? Hab ich eigentlich einmal im letzten halben jahr an meine eltern und gegse gedacht? Non, sire.)

DRIXIEBLICK

MONDMORGENMÄDCHEN.. WER KEINE
ANGST HAT DICH ANZUSEHEN, RIECHT
ROSENSTILL DEIN GEHEIMNIS
IMMERNOCHE INSELFERN IN DIR; DEINER AUGEN
ABENDSCHIMMER MACHT FRAGEN –

* Auch im jahr 2008 noch nicht.

Osterferien (1972), auf 4 wochen verlängert wegen röteln-epidemie im internat

Ich schlafe im wohnzimmer auf der couch (habe ja hier auf eigenen wunsch kein eigenes zimmer mehr); grinsend fragt mich mein vater, wer denn "jimmy" sei, und ich sage: "Einer von den jungs im internat, wieso?" – Ich hätte den namen ein paarmal im schlaf gesagt, als er frühmorgens schon im zimmer war.

So bin ich; – denn ich hab ihn keineswegs im schlaf gesagt, sondern bewußt, damit er es hören mußte. Dieser hilflose versuch, mich menschen gegenüber zu zeigen, die sich für mich nicht interessieren..

Jim, der liegt im internat allein im krankenzimmer und hat die röteln; ich muß versuchen, ihn anzurufen; mein jim. – – Als wir im gelände waren.. "Das ist der einzige platz", sagte er.

Unvorstellbar, wenn er hier wäre, mit mir in kirchheim rumliefe. Ich möchte so sehr, daß die teile meines lebens, meines bewußtseins zusammengehören, zusammenwachsen!

Ich bin im dunkeln in der stadt rumgelaufen, hab auf dem schulplatz gesessen, mitten drauf wie vor zwei jahren mit coní, als jochen mit dem rad um uns rum fuhr und all das, – und zuvor hab ich bei denen zum fenster hoch geguckt; – die alltagsgeräusche der familie.. Einmal guckte coní raus; sie konnte mich im dunkeln nicht sehen, durch die gardine, – aber ich hab mir vorgestellt, wenn.. oder wenn ich klingeln würde, einfach klingeln, – ich würde begrüßt, –und sicher könnte ich oben bei denen sein, könnte 1 bier in der hand haben, lachen und wärme um mich rum und der fernseher (nun ja) – wie es schon ein paarmal war; es hätte oft so sein können, könnte noch so sein. – – Warum werde ich bei sowas wohl nie klingeln; warum tu ich nichts für die beziehungen, warum kämpfe ich nicht um die menschen, die ich lieb hab; jim ist der erste, um den ich kämpfe.

Als gise mich trifft: "Ja nói – wo schreibt m'r dees nô?!"

Wie ein chow chow kommt mir drixie vor, dessen bezugsperson verschwunden ist, – der jetzt völlig heimatlos rumläuft und niemanden mehr anguckt; es ist, als ob sie die umwelt nur durch berührungen mitbekommt. Nicht durch wörter, gedanken. Gise sagt von ihrer cousine: "Es ist eine sehr komische frau."

Drixie ist selten boshaft oder gemein, aber wenn sie's ist, scheint sie es garnicht zu merken.

Ihr kleiner bruder packt mich nicht selten am haar oder mit spitzen fingern in der haut und dreht dann rum, – lächelt sanft dabei, – guckt mir voll ins gesicht, wie ich zu protestieren anfrage; hört aber nicht auf, bevor ich mich gewaltsam befreie.

Solche sachen hat draia auch drauf, auch wenn ich bei ihr nie das opfer war. Dann wieder hat sie einzelne gesellschaftlich sehr angepaßte verhaltensmuster; meist kommen die raus, wenn ältere menschen in der nähe sind (abgesehen von mir). Im sozialen verhalten kommt sie mir oft wie programmiert vor, wie ein zombie, wie unter drogen; jenseits von gut und böse. Ich glaube, drixie hat überhaupt keine moral. –

Irgendjemand neben uns steht auf und geht weg; drixie: "scho wieder a seelablög weniger."

Gestern von halb drei bis fünf hat gerlinde auf mich gewartet, auf dem rollschuhplatz; und ich war nicht da. – Hat auf mich gewartet! *Sie!* (Ist doch klar, daß sie auf mich gewartet hat, denk ich. Nein, gar nicht klar, gar nicht selbstverständlich. Und doch.)

Giovanna hat's mir gesagt und drixie, und alle wissen von unserer liebesgeschichte und dürfen offenbar davon wissen! – Was wir da so machen, das gibt's ja normal garnicht – das darf's ja gar nicht geben in dieser welt! Wir sollten längst in der hölle sein, – oder zumindest in der '*Gartenlaube*'.

Coni wird ein bißchen dick, tatsächlich; und ich verstehe mich jetzt immer besser mit ihr – irgendwie sind wir über gewisse anpassungsschwierigkeiten hinaus; sie hat einen freund, sie ist nicht mehr (so) eifersüchtig bei mir, sie weiß, daß ich sie als mädchen (als frau) respektiere und nicht verarsche, wie andere jungen, – –und wir können ernsthaft miteinander reden, mehr und mehr.

Und dennoch, ich hab den eindruck, als hätte sie nur resigniert und wollte mich letztlich doch immernoch als freund. – –

Ich glaub, ich bin im falschen milieu geboren. Zwar hab ich hemmungen, in conis elternhaus aufzutauchen, aber letztlich fühl ich mich dort viel wohler als bei meinen eltern oder vergleichbaren leuten aus 'diesen kreisen'.

Coni guckt von ramona zu mir und zurück und meint, wir sähen uns an, als ob wir verliebt seien. Das bleibt so im raum stehen.. – *verliebt sein*, – *LIEBE*.. Dieses gefühl spaltet sich mehr und mehr in meinem leben, wird ganz verschiedenes, wächst, wuchert!

Sonntag. Plötzlich steht gerlinde DA auf dem platz, um zwei uhr, in der sonne am sonntag!

Sie hat gebetet, daß ich da bin, sagt sie, und kein wort über's warten. Wir sind beieinander. Wir werden's wohl immer sein; ich war noch nie so glücklich wie heute, – doch: am 7.9.70.

Gerlinde ist wieder ein halbes jahr älter geworden, sie wächst mit großen schritten; und wird immer schöner –

Im fernsehen gestern kam *ΑΛΕΞΙΣ ΣΟΡΒΑΣ* – es ist.. so schön alles.

Wir sind auf der kanzel, in UNSERER WOHNUNG, wir sind auf der klosterwiese und sind durch den hof von der holzfabrik gelaufen, wie damals..

DER EINZIGE TOD IST DER, DEN DU JEDEN TAG STIRBST, AN DEM DU NICHT LEBST, sagt sorbas.

ICH LEBE SO, ALS SEI JEDE STUNDE MEINES LEBENS DIE LETZTE, UND NUR DARUM: BIN ICH FREI.

ICH WÜNSCHE NICHTS, ICH ERWARTE MIR NICHTS: ICH BIN FREI !

ICH BIN SORBAS.

Daß sie schon seit langem schmerzen im rücken hat – nach gipsverband, nachdem sie von unserm baum runtergefallen ist, auf den sie alleine hatte klettern wollen, – das hat sie mir nie geschrieben. Und sie hat wiedermal reinen tisch machen müssen, ES ihrer mutter gesagt, – daß wir uns schreiben. Fast im selben atemzug sie wieder angelogen. Heute sagte sie, sie ginge zu achim (einem gleichaltrigen freund). Mißtrauisch die mutter: ob sie etwa schon wieder zum wolfgang ginge – ? Nein, mit dem sei's sense, hat gerlinde geantwortet.

Arme elke. – Ihre mutter hat nichts gegen mich, sagt sie, und das glaub ich sogar; sie steht nur auf dem standpunkt, ich sei zu alt.

Ich schreib so wenig über das alles mit gerlinde; kann nichts drüber sagen: Es ist, daß wir auf einem weg gehen, und es wäre sinnlos, die zufälligen einzelnen stationen beschreiben zu wollen. Aber zweifellos ist es ein gemeinsamer weg und keiner weiß, wohin der führt.

Sylvia bringt ein mädchen mit auf dem platz, petra, besuch von denen. Wir sehen uns an, die & ich,. und sofort ist klar, was los ist; sie mag mich, ich mag sie; es ist wichtig zwischen uns..

Kleine andeutungen, kleine sachen, die eigentlich nichts sind, die aber einander zeigen, wo's lang gehen kann. (*Manches davon hab ich erst jetzt im internat gelernt, von jim und horsti und vom fröschle!*) – Später sagt sie zu sylvia, sie sei in mich verliebt, fährt verlegen lächelnd auf den rollkickern weg, als klar ist, daß sylvia mir das jetzt berichten wird, kommt dann wieder *'auf die bühne'* und es geht weiter..

Stundenlang sitzen wir immer enger beieinander auf'm mauerchen, irgendwann hat sie sich blitzschnell auf meinen schoß gesetzt. Ihre hände sind in meinem hemd, meine hand kriecht unter ihren anorak und unter den pullover; immer wieder muß ich die selbstverständlichkeit abschneiden, mit der meine andere hand und ihre Oberschenkel aufeinander zu tanzen wollen. – – Wenn irgendwas losgeht mit mißtrauischen erwachsenen, denke ich, werden die sofort nur fragen, ob ich ihr "geschlecht" (gerlindes ausdrück) "berührt" habe – und da muß sie überzeugt nein sagen können.

Alles andere bedeutet denen nichts; – nur das eine ist es, was die erwachsenen interessiert. Widerlich.

Petra ist ziemlich früh dran; wenn ich's nicht wüßte, würde ich niemals annehmen, daß sie tatsächlich erst acht ist, sowohl vom bewußtsein her als auch vom aussehen, sondern sie für elf oder so halten.

Aber auch mit 11- oder 12jährigen hab ich so einen eindeutigen willen zu (auch) körperlicher nähe noch nie erlebt.

Dann die nötigen erkundigungen: ob ich sylvia leiden könne?

"Geht so." – "Und mich?"

"Das hast du doch vermutlich schon gemerkt, ob ich dich leiden kann.."

Später muß sie mich der tante vorstellen, weil sylvia ihrer mutter auf entsprechende nachfrage erzählt hat, daß petra vor allem mit mir zusammen ist. – Höflich beherrschtes mißtrauen, kein umgangsverbot.

Über den satz der tante: "Aber nicht weggehen!" ist petra sich ziemlich im klaren: "Sie hat angst, daß du mich entführen könntest. – Aber das würdest du doch nicht?! – Ich würde sowieso nicht mitgehen."

"Wieso sollte ich auch?"

"Um mich zu haben", meint petra strahlend. "Weil ich schön bin."

"So? – Bist du schön?"

Schon will sie ja sagen, da merkt sie doch was und ist ganz verlegen.

Ich sei, erklärt sie, ihr dritter schatz. Und nachdenklich sagt sie: "Ich fühl mich, als wär' ich nackt in deiner hand", was aber keineswegs der fall ist. Und die ist wirklich acht jahre alt! – –

Daneben sylvia, die schon seit einem jahr hoffnungslos in mich verknallt ist, aber ich kann halt nichts mit ihr anfangen außer reden; und jetzt kommt ihr bäsle zu besuch und ich komm aus heidelberg zu besuch und die heißeste liebesgeschichte vom ganzen rollschuhplatz entwickelt sich raus – !

Gerlinde ist auf der gaß' mit irgendwem; einmal kommt sie bei uns beiden vorbei und ich stelle sie und petra formell einander vor; – sowas hat's auf dem rollschuhplatz auch noch nie gegeben, aber wir spüren alle drei, daß in dieser situation *eine form* nötig ist.

Ausführlich erzählt uns gerlinde dann, daß sie unten bei joachim und dessen kleiner schwester spielt; das soll bedeuten: keine eifersucht.

Anders kann's ja auch nicht funktionieren bei uns; keiner kann nur auf später zu verliebt sein, sie so wenig wie ich. Aber ich glaube, wir beide haben auch genug routine für sowas, genug langen atem; das band zwischen uns ist dünn, aber auch sehr elastisch.

Gise ist heute so lustig wie nie; zum erstenmal haben wir beide wirklich miteinander geredet; – dazu war bisher einfach noch nie die gelegenheit. Wir nehmen einander wichtig und sind zu zweit. Wir haben gute laune, reißen witze und später machen wir allen weis, ihr neues rotes fahrrad sei meines.

Ich erzähle, daß die mädchen in heidelberg fast die gleichen regeln im gummi haben wie hier, was verblüffend ist, denn die werden nur mündlich weitergetragen, sind echte kinderkultur. Gise meint, jemand müßte die stöcke mal aufschreiben, – und

wundert sich nicht besonders, als ich zugebe, daß ich längst dabei bin: "Du bisch au emmer aufm qui-vive!" *

"Du ja auch."

.....das kleppernderatternde liebe geräusch von rollkickern die straße entlang..... Die sonne als ton flimmern und summen, glitzern und leuchten Das ist selten was helles, sanftes – es ist laut und hart aber es lebt so sehr, das alles... Wie kinder leben

Ostern. Eine traurige geschichte von gegse, dem ich UNGEHEUER wiedermal den spaß VERDORBEN habe:

Schon gestern morgen hatte ich (immerhin 20 jahre alt) erklärt, gegse solle, wie bereits seit zwei jahren, meine osterhasensachen mit suchen, zumal ich mit fieber im bett liege; und gegse hat sie gesucht und dann war da dieser blitzartige einfall unseres vaters mit seinem sohnemann, auf den die beiden so stolz waren und froh und glücklich darüber, und jetzt sind sie betrübt und geknickt und ich hab gegse DIE FREUDE VERDORBEN.

Dann nämlich hatten vater & sohn ihre eier zusammen aufs neue versteckt! (Gegses verstecke: natürlich genial; vermutlich hat er sie inzwischen selbst vergessen.) – Und jetzt liegt gegse mir in den ohren, ich solle doch – ob ich denn nicht jetzt doch – – und der vater erklärt, gegse habe sie "EXTRA für dich!" nochmal versteckt, und er habe "zum ersten mal selbst etwas versteckt!" (fast heult der vater auch), und "aus reiner STURHEIT!" würde ich gegse jetzt WIEDER die freude VERDERBEN !!

Nein, ich soll jetzt im schlafanzug mit fieber aufstehen und ostereier suchen. Als ich um des lieben friedens willen sagte, morgen vielleicht, wenn ich ja eh wieder aufstehen will, – nein: gegse will jetzt. Ich "sturer hund!" (Vater)

(Zur erinnerung: mein bruder ist 15 jahre alt.)

Ja, ja – siehe damals, der 50. geburtstag: genauso ein stures schwein wie der O. bin ich ja. Immer wieder merke ich, daß eine amputation viele fasern, adern, sehnen einbezieht, daß für jede alltagssituation neu entschieden werden muß: nein, das geht auch nicht mehr. –

Unser vater ist natürlich für sich selbst enttäuscht; mit wieviel *kind-im-manne* hat er vermutlich mitversteckt; – aber wiedermal: wolfgang der SPIELVERDERBER der familie. "Schon mit fünf jahren" war ich ja so gemein. Nein, ich darf "unter diesen umständen in zukunft wirklich nicht erwarten.."

* Siehe anhang EINS

Was erwarte ich schon.

Inzwischen ist gegse zwomal reingekommen:

Wie es jetzt sei? (Der vater hat ihm gesagt, er solle "die scheißsachen" zusammenpacken "und den arsch dazu", und das hätte er gleich am anfang schon machen sollen, berichtet gegse.)

Und, falls ich sie suchen würde, ob ich ihm dann auch wirklich, wie besprochen, vorher bescheid sagen würde – ?

Wenn ich so ein jämmerling wäre wie die beiden, so penetrant von meinen gefühlen beherrscht, könnt ich mich bloß noch umbringen. Das heißt, dann könnte ich das wohl auch nicht. – Geht doch zu mammi, ihr beiden. Es kotzt mich nur noch an.

Tags drauf begrüßt petra mich mit der kaum überraschenden nachricht, sie dürfe nicht mehr mit mir spielen, und geht zur tagesordnug über. Wir halten extra etwas distanz voneinander, trotzdem nimmt sie mich immer mal wieder schnell bei der hand und dann geht ein stoß wärme hin und her zwischen uns. – Später allerdings kommt ihre tante den weg oben entlang und sieht uns gummi machen, und petra muß heim, mit einkaufen gehen. Dann kommt sie kurz vorbei und ordert sylvia heim und flirtet mir zu: *bis später!*

Rosi erwähnt ihre oma (bei der sie zur zeit wohnt): "Die ist auch gegen dich; – aber sie kommt nicht raus, sie merkt nichts."

Im fernsehen *strindberg ('Das rote zimmer')*. Ich versteh das ganze nicht, die problematik, die tiefschürfenden erhabenen gedanken. Das kommt mir alles so völlig bedeutungslos vor. Worte, nichts als viele große worte, vorstellungen, – nichts bleibt übrig in mir drin.

Der rollschuhplatz, unsere alte besetzung, löst sich langsam auf. Immer mehr "spaghettis" tauchen auf, und die bleiben halt unter sich. Die leute von damals werden älter, gehen wege für sich. Jetzt kommen oft einzelne, die einander nicht kennen, auch 'behütete' kleine kinder (mit müttern auf den bänken), jugendliche mit mofas.

Wenn dann concetta mal auftaucht mit matéo dem kleinen, vielleicht sogar mit carolina, und ihr gesicht leuchtet auf, wenn ihr blick den platz abgreift und sie ein paar "von uns" entdeckt, von der gummihupfbrigade und so, dann merk ich doch immer wieder, *da war wirklich was.. !*

Dafür ist mit einem mal ein ganz vergangener mensch wieder bei mir, – dagmar, meine erste geisterhafte gassenkinderliebe, die zu einem ordentlichen brocken herangewachsen ist, den anzurühren ich inzwischen, durch 's internat, gelernt hab.

Aber die begegnungen im internat geben mir vor allem abstand zu meinem rollschuhplatzleben. In heidelberg hab ich gelernt, wie es möglich ist, die menschen zu aktivieren, ihre sensibilität zu bestätigen, ihnen mut zu neuer lebendigkeit zu machen; – früher konnte ich das nicht, und es ist in den paar ferienwochen hier auf der gaß' auch nicht gut möglich.

Andererseits wäre das leben mit den internatlern so nicht möglich geworden ohne die zeit mit den gassenkindern. – Die fetzenhafte lebendigkeit, *das leben aus dem hier & jetzt*, das ist in der zeit auf der gaß' (wieder) aufgewacht in mir. (Denn als kind hatte ich das – aber nur alleine mit mir, in meiner inneren welt, – nicht mit anderen zusammen!)

Eins fügt sich ins andere, ich laufe von einem blickpunkt zum andern und jeder hilft mir, alles wieder von ganz neuer seite zu sehen. (Dagmars hügelchen sind vor mir aufgetaucht wie ein schlag ins gesicht; aber ich lerne.)

*WEISSE MAUERN
IM GRAS
EINE TONSCHALE,
DER FLUSS IN DEM SIE BADET, SCHÖN
WIE EIN TAG OHNE ALLES
DAGMAR. PRIMABALLERINA WILL SIE WERDEN
ODER ARCHITEKTIN.**

* Fallschirmspringerin ist sie geworden, neben anderem. – Dagmar, wo du auch bist, ich hoffe, es geht dir gut! Und der rübe auch!

Den ganzen nachmittag mit gerlinde und silli, der kleinen, bei der ich mich so wohl fühle. Sie hockt bei mir, warm und lebhaft, frech und manchmal fast unerträglich, vezogen und quengelig. – Die mit ihrer feuchten aussprache und ihrer großen zunge, mit der sie einem manchmal im gesicht rumfuhrwerkt. Die küsse, die sie mir immer geben will, auch weil sie genau weiß, daß mich ihr großer weicher gummimund manchmal ein bißchen nervt. Sie hat eine wunderschöne gosch und ganz klare sprache, und sie kann den mund verbiegen wie ein clown; – ihre bewegliche chamäleonzunge und dahinter die starken, graden zähne..

Vielleicht wahnsinnig, sowas zu memorieren, sowas soo nett zu finden, – aber es ist ausdruck ihrer persönlichkeit, ein ausdruck für das wohlgenährt–lebensfrohe, beinahe bigihft heitere von silli.

Stundenlang schütten wir beide uns aus vor lachen! Den 14–, 16jährigen mädchen auf der bank daneben ist der spott vergangen, als wir soo bei der sache, soo 100%ig FROH sind. – Immer geht's mir so mit silli, wenn nicht das andere volk da ist, dem gegenüber ihr frohsein meist zu rücksichtslosigkeit und zu frecher albernheit wird. Mit den meisten kann sie nicht so lachen, die sind da beleidigt oder ertragen sillis körperlichkeit nicht oder können nicht zuhören. – Dann nämlich kann silli auch nicht zuhören. Bei mir hört sie zu ("I bee doch net dômm auf d' welt komma!"), schüttet sich aus über meine witze, ich höre ihr zu, schüttel mich aus über ihre. ("Gell, da lacht dei göschle!")

Silli, ein paar kilo guter laune; sie ist in der zweiten klasse und gerlinde kommt sich ihr gegenüber schon wie eine mutter vor, sagt sie.

Petra treffe ich beim einkaufen. Sie fragt mich, ob ich mit zu ihr komme, versucht nochmal, es der tante zu verklickern; ich warte vor'm haus. –

Die antwort ist unbestimmt; erklärungen, daß die tante eben angst habe; aber hochbeten hat sie mich nicht, um mal mit mir zu reden.

Wir sind auf dem platz. Anderthalb stunden später taucht diese tante auf und erspäht uns; petra muß "zum essen". Danach kommt sie, wartet an der straße mit'm rädle und läßt von jemandem ausrichten, ich solle mal kommen. Jetzt darf sie garnicht mehr auf den rollschuhplatz. – Nur befehlen und verbieten können sie, die eltern und handeln nur, wenn das gegenüber eindeutig schwächer ist. Feige, bequem, oberflächlich, lieblos.

Wir gehen zum hinteren spielplatz; 'ne halbe stunde später kommt eine andere tante (zufällig) vorbei und sichtet uns. Petra muß heim; ich werde ignoriert.

Eine stunde später steht sie da mit dem rädle und dem kleine apathischen bruder von sylvia hinten drauf; hat denen erklärt, daß sie beide zum onkel aufs gütle wollen, der dort am wühlen ist. – Die eine tante ist jetzt beim zahnarzt, die andere im schaffen.*

Mit riesigem umweg gehen wir dann richtung gütle, vorbei am kindergarten, am haus von gerburg entlang, über die klosterwiese halb um kirchheim rum sozusagen – und irgendwann grübelt petra: "Wegen was geh ich jetzt zum onkel?"

Nach der stippvisite der beiden dort hab ich sie an einer ecke wieder abgeholt und wir sind gemütlich heimzu gegangen.

Petra guckt auf die bungalows drüben an der halde: "Wenn wir da wären, wir beide ganz allein..", sagt sie, und ihr gesicht strahlt wehmütig.

"Es wird noch lange dauern, bis kinder leben können mit wem sie wollen.."

Irgendwann versucht sie mir zu erklären, wie zermürend sich das ganze kämpfenmüssen auf unsere beziehung auswirkt, auch wenn die's nicht wirklich verhindern können: "Ich hab gemerkt, das geht jetzt so anders weg, – und ich auch, wegen meiner tante und meinem vater, daß sie ihm wieder alles erzählt und es gibt krach – !"

Als wir dann mal allein sind, wo wir uns sehr aufeinander einstellen wollen und auch die ruhe da ist von außen her, – da ist sie doch irgendwie unruhig, und ich bin's nur deshalb nicht, weil ich spüre, woran das liegt: weil wir uns nicht trauen, all das zu tun, was wir beide gleichermaßen wollen. –

Sie fragt nach dem internat und erzählt von stuttgart, wo sie wohnt; und "es ist schwer, abschied zu machen", sagt sie, da ist dann alles kokettieren, alle eitelkeit weg; und jetzt, als ich's aufschreib, läuft bei mir das *c-moll-klavierkonzert* von *amadé*, – petralied..

"Vielleicht treffen wir uns in zehn jahren wieder – – "

"Oder du kommst in den ferien mal wieder? Ich ja.."

* "Gütle" = *schrebergarten* (schwäbisch)
"im schaffen" = *auf arbeit* (schwäbisch)

Fetzen; – "Ich hab von dir geträumt", sagt sie. "Am besten du vergißt es schnell wieder."

Sie guckt rüber, ihre augen sind wie *kolma puschi*, dunkles wasser. In ihrer stirn sind keine haare; ihr gesicht ist eine ruhige landschaft, wie bei paula becker, – wie von barlach oder kollwitz.

Abwechselnd schreiben und kratzen wir herzen und liebesbriefe auf alles und in alles um uns rum und wischen es wieder aus, löschen es wieder weg, mal sie, mal ich, – und strahlen uns an.

Hoffentlich vergißt sie das traurige und behält das schöne bei sich, dieses WIR BEIDE, die paar stunden.

Es regnet; ich bin nicht auf dem rollschuhplatz; aber vielleicht steht sie ja doch nochmal an der straße und versucht, mich durch einen holen zu lassen, oder sie ruft die hecke hoch oder kommt auf den platz und guckt – –

Am montag fährt sie wieder; ich auch.

Pfingstferien (1972)

Auf rasendem rollschuh fällt dagmar mir in die arme, und bleibt..

Im heimatmuseum tauschen wir erinnerungen aus, wir von ganz damals, dagmar & thommy & die drei brüder von elke D., – gehen von raum zum raum: "Weißt du noch?"

Frau F. übersehen wir diskret; die bleibt auch ganz still, – vielleicht kann sogar sie sich der innigkeit und unbedingtheit nicht entziehen, mit der uns unser ZUHAUSE SEIN umgibt?

Die hölzerne mausefalle tut's noch, und dem jacquard-webstuhl, "Frau F., dem müßten sie mal wieder 'ne holzwurmkur verpassen, – hier sind neue löcher!" (Sie murmelt unbestimmtes) – und das bett von der henriette von teck und ihr waschbecken; der reliefplan von der rauhen alb um die teck rum ("Wir wollten doch mal auf's hörnle, – guck, da ist es!") und das riesenfahrrad ("Als der herr B. noch hier war", erzählt tommy, "der hat mich mal drauf fahren gelassen, hier den flur runter!" – "Ey, das war ja noch bevor ich da war!") und wie immer scheint die sonne durch das offene fenster an der präparandenanstalt (in der die griechenkinder ihren muttersprachlichen unterricht hatten) auf diese reisetruhe, die alle immer wieder für einen sarg gehalten haben; und die dielen knarren wie damals und der flachs riecht tatsächlich immernoch; – genau an der stelle haben coni & ich uns kennengelernt, ja!

Mit dagmar ist es ein bißchen wie *nabokov* gesagt hat: "*Unsere enge Freundschaft bewegte sich auf jener höheren Ebene, wo man sich von den Unannehmlichkeiten des Gefühls ausruhen kann und sie nicht miteinander teilen muß*" (*Pale Fire*).

Alle von früher sagen, es ist nicht mehr so wie damals, auf dem rolle; giovanna & ich, wir zwei hüter der vergangenheit, erinnern uns wehmütig zurück – obwohl sie selbst auch in der neuen rollschuhplatz-szene lebt; sie ist 16 und will lehrerin werden, aber auf sizilien, wo sie herkommt.*

Torso eines gesprächs über psychologie mit meiner mutter; – und zwar hat sie kürzlich einen bericht über "sittlichkeitsverbrecher" dazu benutzt, gegense zu fragen:

* *Und sie ist es geworden!*

"Hör mal, – [*krampfhaft sucht sie nach der damals verwendeten formulierung; das wort 'sexualität' taucht jedenfalls nicht auf*] – du bist ja schon fast 15 und.. ?"

Und daß er "ja" wisse, daß er, wenn er "fragen" habe, "ganz natürlich" zu ihr kommen könne !? –

Sie sieht es als denkbar an, daß seine antworten ("ah ja, wird schon werden" – "ok, ok") verlegenheit zeigen. Bereitwillig greift sie auf, als ich von "wegschieben des themas" rede, mißverstehst das aber: Ich hatte nicht unbedingt gemeint, daß geges die thematik selbst verdrängt, daß er aber vielleicht nicht mit seiner mutter darüber sprechen will.

Sie erklärt, sie wolle "keine scheu in unserer familie aufkommen lassen"; naja, das fällt ihr etwa zwanzig jahre zu spät ein. Diese "scheu", besser gesagt: verklemmtheit, die war seit jeher roter faden in dieser familie. GEFÜHLE werden nicht gezeigt, es sei denn in zwei sozusagen institutionalisierten formen: den wutausbrüchen unseres vaters und geges heulen, beides wegen mir.

Dann ging es um ihr angebliches "alles verstehen", ihr "abgebrüht sein", wie die mutter sich selbst charakterisiert. – Meine meinung: daß sie so viel 'wissen' kann wie sie will und eventuell doch nie die seelischen strukturen nachfühlen kann, um die es im einzelfall geht. Daß es deshalb nicht unbedingt eine sache von bewußtem mißtrauen ist, wenn jemand als kind zu ihr als mutter nicht kommt, sondern oft tatsächliche fremdheit, die dazwischen steht.

Sie kam dann noch auf meine "andere aufklärung" zu sprechen. "Seit zwei jahren ja schon" hätte ich "solche bücher": *de sade, miller: 'Sexus'*, "diese frau" [*simone de beauvoir* meint sie: *'Das andere Geschlecht'*]; – aber da brachen wir ab, es gab essen.

Irgendwann innerhalb des gesprächs wunderte sie sich, daß ich nie mit "sorgen, die du doch sicher auch hast", zu ihr komme: "Du bist doch auch noch nicht so fest mit den beinen auf der erde, daß man sagen könnte, gut, er hat seinen beruf, er kann für sich sorgen.."

Ich finde keine wörter, um ihr in ihrer grenzenlosen hilflosigkeit zu helfen – !

Ich glaube, ich bin mit allen sinnen einigermaßen auf der erde; und ich bin wohl bisher mit meinen richtigen problemen alleine fertig geworden oder hab leute gefunden, die mir dabei helfen konnten; aber was sollte ich ihr dazu sagen? Nachdem sie 20 jahre lang nichts von meinem leben mitgekriegt hat, sondern sich

offenbar ausschließlich an ihren inneren überlegungen, indizien, vorstellungen von der welt und elternratgebern orientiert.

Diese *'ablösungsschwierigkeiten'* zwischen eltern und kindern sind wohl oft vor allem solche, die die eltern haben, nicht die kinder!

Meine mutter hat betont, daß sie mich "jahrelang" (psychologisch) verteidigt hat (vor dem vater); – ich weiß. Und die argumente, mit denen sie mir gegen ihn helfen wollte, waren manchmal so haarsträubend falsch, daß er und ich spontan unseren streit aussetzten und gemeinsam ihr widersprachen! Und sie dann gekränkt das schlachtfeld verließ! –

Heute hat sie geklagt, sie könne mit gar niemandem diskutieren, sie stände ganz allein mit ihrer "menschenneugier". – – – Ich hab doch auch niemanden, ich kann auch nur (meist echolose) briefe schreiben, und tagebücher, über all das in mir drin. Alle menschen sind nur zu einem teil kompetent für mich, für mein wesen, meine gedanken und gefühle, – wie ich auch nur für einen teil von denen kompetent bin. So ist das eben.

Sie könnte ja auch mal auf andere menschen zugehen, – könnte menschen suchen, – aber dazu müßte sie sich erstmal selbst öffnen *und von sich zu reden anfangen*, und das kann sie ja noch nichtmal mir gegenüber.

Herbstferien (1972)

Ich bin mit joa (aus meiner kirchheimer schulklasse) durch die stadt, wir wollen in's FASS, da ist plötzlich rosi auf der straße, läuft eine zeitlang mit uns mit; wir lachen uns an, sie ist schüchtern, weil ich mit einem "großen" zusammen bin, beim abschied winken wir uns lange nach.

Rosi, das engele, die mit ihrem stillen innigen lächeln immer neben mir sein wollte, damals; das ist vorbei, es regnet, der rollschuhplatz ist leer; zwei jahre später wird sie tot sein, überfahren worden von einem auto, als sie auf ihrem rädle unterwegs ist von owen nach kirchheim.*

JO IMOG: 'DIE WURLIBLUME' – der klappentext redet von "kleinkinderlüsternheit, Schläue, Rachsucht und sadistischer Grausamkeit!" – aber nein, so ist es garnicht! – Das buch ist tief & rein & radikal, wie das leben mit jim und roger im internat; es ist ein buch, auf das ich gewartet habe, ohne zu glauben, daß ein mensch es hätte aufschreiben können.

Daß dieses mädchen um das schöne und wahre kämpft, daß sie *gut* ist wie überhaupt ein mensch gut sein kann, – das scheinen die erwachsenen wiederum nicht zu sehen.

Klar, die braven geschwister können sich anders verhalten, die sind aber schon als kinder seelisch fast tot. (*"Dead babies can take care of themselves!"* – Alice cooper)

Dieses mädchen versucht, die autonome schönheit zu erzwingen, die in ihr drin ist. Sie verzichtet nicht drauf, obwohl das KRIEG bedeutet; sie erklärt der mittelmäßigkeit und doppelmoral den krieg, – und auch der sexuellen gewalt, die

* Roswitha kuhn, – ihr grab ist auf dem friedhof owen/teck.

von den erwachsenen ausgeht. Sie formt das schreckliche, was sie erlebt, um – oder versucht es zumindest. Läßt sich nicht kleinkriegen.

Das ist kein buch, es ist das tanzende kaleidoskop aller träume & alpträume & bilder & farben, aus denen nicht wenige kinder in ihrem chronischen kriegszustand mit den erwachsenen allenfalls noch authentisch leben können. Es ist der (verzweifelte?) kampf, die eigene lebendigkeit durchzusetzen innerhalb der "normalen" kaputtheit der umgebung. Es ist einer der wenigen versuche, gegen das anzukämpfen, was *JIM MORRISON* in einem gedicht sagt: *'We have been metamorphosised from a mad body dancing on hillsides to a pair of eyes staring in the dark'*.

Sie erzählen mir, daß petra jetzt im hof bleiben muß, wenn sie mal in kirchheim zu besuch ist. Sie habe so schönes haar, daß sie immer sehr leicht einen kerle finde, deswegen sei es. (Karlheinz in heidelberg, in meiner klasse, hat lang auf ihr foto geschaut und gemeint, sie sei marilyn monroe sehr ähnlich. Ich denke, er hat recht.) Sie werden sie nicht beschützen können, nicht auf diese weise.

Dauernd will meine mutter sich "mit mir zusammensetzen".. – Wenn sie dann wie der ochs vor'm berg steht, weil sie wiedermal "gedacht" hat, ich sei am vormittag bei ihr (nichts dergleichen war verabredet), "und mich drauf eingestellt habe mit meiner arbeit und dann stehst du auf und sagst, so ich geh nach kirchheim", – damit vergrault sie mir alle motivation auf sie zu. Ich mag nicht planen: '10–13h gespräch mit meiner mutter'. Ich unterhalte mich gern mit ihr, aber doch nicht dauernd; – im internat hab ich rund um die uhr psychologie..

Bertram hab ich getroffen, der wollte meine heidelberger adresse für beate; Komisch. Und joschi begrüßt mich froh; – wir hatten den allergrößten krach miteinander, aber irgendwie gehör ich eben doch dazu, zu den gassenkindern, nicht zu den erwachsenen.

Gestern noch, ich geh mit birgit und andreas heim, da kommt mir lisa entgegen mit einer horde anderer, die ich alle nur vom sehen kenne. Sie gleich mit ausgebreiteten armen auf mich zu, wir halten uns ein paar sekunden aneinander, wechseln ein paar sätze und gehen wieder in unsere richtungen. – – Schön, bei sowas dazu zu gehören. Natürlich ist manches daran relativ oberflächlich, aber es ist kein theater; es ist echt, ist ein geflecht, in dem jede(r) von uns immerzu kleine sonnenstrahlen gibt, in dem jede(r) von allen andern ein bißchen gehalten wird. Es hat was mit zuhause sein zu tun.

In venedig ist *EZRA POUND* gestorben.. – *chien*⁴ **sehen** war das zeitwort, nicht gehen..

Sylvia richtet mir grüße aus von petra, die kürzlich wieder da war. – Es ist wenig und meint so viel – – Diese zwei tage vor einem halben jahr, als zwei menschen etwas ganz neues erlebt haben; dieser gruß zeigt, daß es auch in ihr noch lebt.

(Ich hab mir überlegt – das fehlschlagen von psychologie/–therapie läßt sich zurückführen auf die allgemeine sucht, symptome zu kategorisiern. Eigentlich alle gehen von symptomatik aus und meinen, das sei dann praxisbezogen. Sie glauben, es gebe eine funktion zwischen symptom und ursache. Wegen der vielen anderen einwirkungen ist es aber immer nur eine relation und durchaus nicht eindeutig!)

Heut hab ich mich zum kanal getraut; zuerst sind nur coni und moni da, – jede für sich ist unheimlich ok, aber zusammen geht's nicht. Moni, die ältere (14), ist im haushalt und bezieht daraus ihr selbstbewußtsein – und versucht, coni schuldgefühle aufzuhalsen, weil sie nicht so häuslich ist.

Coni, – – sie ist wunderschön; ich bin ganz fertig, als sie plötzlich auf mich zu kommt – die kleine coni? Sie ist sehr groß geworden – sie ist eine sonne von wärme und sex. Sie ist so menschlich lieb, sie ist (noch?) gar nicht verdorben von ihrer schönheit – obwohl sie ihre wirkung nur zu gut kennt.

Wir würden gut zusammenpassen, glaub ich. Aber nur ein halbes oder ein jahr lang, dann würde uns der verschiedene anspruch an den alltag einholen.

Ihren nobbe hat sie jetzt schon zwei jahre.

Aber ich mag sie halt sehr – vielleicht vor allem sexuell, kann schon sein, obwohl: es ist weniger eindeutig als es aussehen mag. Denn coni ist eben ein wunderbarer, lieber, froher mensch; das war sie schon mit neun, als von erotik noch nix – – oder doch – ?

Ich glaub schon.

ES IST EINS BEI IHR! IHRE SCHÖNHEIT IST NACKTES LEBEN – DA IST KEIN UNTERSCHIED MEHR ZWISCHEN SEX UND NICHTSEX.

Als dann auch die zwillinge kommen und fränzi, bin ich wieder drin in dieser familie. Die ich fast zwei jahre fast ganz gemieden habe – aus schüchternheit, unsicherheit wegen coni? Nicht nur. Ich glaubte mich darüber hinaus; ich war es

aber nicht – nur kam ein neues stück leben dazu, damals; da hab ich nicht mehr gespürt, was mich mit denen verbindet.

Samstag, wieder bei denen; – zwischenszenen mit allen, aber eigentlich bin ich stundenlang mit coni zusammen. Die zwillinge reden mich dauernd (versehentlich) mit "norbert" an und betonen, daß wir verliebt seien. – "Stimmt das?" fragt coni, das gesicht an meinem dran (sie hockt auf meinen schultern); ich hab die antwort verweigert. Ich soll wenigstens "jein" sagen, meint sie.

Und jedesmal, wenn ich da bin, betont irgendjemand von den kindern, daß der vater ja *DIE DREI AFFEN* schon verkaufen wollte, und wie coni protestiert hat und geweint hat.*

Von der frage, was sie für mich sei (nein, bestimmt kein kleines kind mehr, sag ich) bis zum internatlersex (moni: "Sex ist doof!" – coni: "Gar nicht wahr!") kreiste coni die dinge ein, die sie wohl zur zeit am meisten interessieren.

Und moni sagt, wie um endlich mal auf ein anderes thema zu kommen, daß sie manchmal richtig sehnsucht nach bigi hat. "Es war so schön mit ihr; mit der konnte man wenigstens vernünftig reden." –

Mit bigi hab ich mich zwar kaum je "vernünftig" unterhalten (dafür mit coni umso mehr, – mit der moni es offenbar nicht kann), – aber bigi ist eben medizin für alles!

Und dann hab ich rote male an den armen und einen hautfetzen vom kinn weg von coni an mir – und bin total stolz drauf. Sie ist doch "bloß" ein streng riechendes 13jähriges mädchen, aber sie ist sehr ok; ich bin stolz, daß ich mit diesem schönen und lebendigen, ehrlichen menschen zu tun habe. So gibt's nicht viele –

's stupferle kommt zu uns rüber, coni ist grad im haus drin, und sie fragt: "Gell, coni ist hübsch geworden?! Hast du sie schon gesehen – ?"

Coni war immer hübsch. Stuperle meinte ja auch was ganz anderes: daß sie verdammt sexy geworden ist. – Dann taucht sie wieder auf und 's stupferle singt lauthals mit ihrer durchdringenden badewannenstimme: "Ihr schneeweißer busen war haalb nur bedeckt – – !"

* *Jetzt sind sie bei der mutter, "die hat sie sich geschnappt!" – erzählt coni im dezember 1994, als wir das letztmal miteinander telefonieren. "Aber du hast ja mich", hab ich gesagt, damals. – Aber ich konnte ihr doch nicht beistehen in ihrem leben. – Ich hoffe, coni lebt noch, es geht ihr gut. Aber ich weiß es nicht.*

..... Irgendwann sitz ich dann wieder im internat, alle trudeln nach und nach ein und erzählen, ich denk noch an conis schenkel um mich rum, als sie auf mir drauf hockte, und dann krieg ich gefühle, wo mir das internat gar nicht mehr genügen will. –

Wochenende in kirchheim (16.3.1973)

Es gibt keinen menschen auf der welt, der sowas wirklich nochmal zu hoffen und glauben gewagt hätte: Gerlinde ist wieder da! – Hab heute 'ne dreiviertelstunde mit ihr und ihrer neuen freundin gequatscht. Angerufen hatte natürlich sie mich.

Sie ist wie immer, leicht spöttisch und nicht so recht glauben wollend, daß ich imernoch Da bin, weil's ja auch so komisch aussieht, und doch: auch sie ist DA.

Sie war mir böse, daß ich so lange nichts von mir hören gelassen habe; – ihre motzbriefe, die hatte sie längst vergessen.

Wiedermal war es zuviel geworden; ihre mutter hatte sie beim schreiben eines dann beschlagnahmten briefes an mich erwischt. Elke hat zum xten mal geschworen, nicht mehr mit mir zu gehen.

Es wird noch viele sprünge geben, die uns weit auseinander bringen werden, aber, es kann sein, eines tages nicht mehr. Oder es gibt einmal einen sprung, von dem wir nicht mehr zueinander finden. –

"Was heißt: ich warte auf dich", fragt sie mich.

"Ich bin eben DA; ich verlaß dich nicht und ich vergeß dich nicht. Mehr kann ich nicht sagen."

Es ist wieder fast ein jahr her, und doch ist sie noch dieselbe; sie hat sich geändert, aber jede der änderungen war schon immer am wachsen, lag immer in ihr. Nichts spüre ich, was ihr aufgepfropft wäre, immernoch nicht!

Sie ist so sehr sie selbst, wie sie's immer war.

Das *Gerlinde* auf allen schulbänken in heidelberg, das hat jetzt wieder mehr sinn..

Ein paar stunden internat; – dann osterferien (1973)

– – Ich will nichts mehr, will nicht wollen, bin bloß noch ektoplasma im maul des mediums INTERNAT, – wie von früh bis spät gesoffen! Ich will bei keinem sein, nur alleine, will mit keinem mehr reden, an nix mehr denken, nur **in der sonne** sein. – In den osterferien muß ich hier weg; es ist einfach zuviel, – das wirrwarr der internatskommune und zwischendrin immer tageweise schriftliches abitur; morgen ist sportabi, – dann ist wenigstens das vorbei.

Alle wollen, daß ich meinungen habe, etwas beurteile, ratschläge gebe, überlege – und ich muß noch elisabethanische bühne lernen und in 11 tagen unter umständen noch geschichte und/oder bio für's mündliche.

(Daß die leute immer glauben, ich sei ihr bester freund, wenn ich ihnen gegenüber nur aufmerksam und offen und ehrlich bin! Ich bin *mein* bester freund, deswegen mach ich das.)

Jetzt werd ich **PICASSO** nicht mehr kennenlernen; jetzt ist auch er gestorben. – –

Ich hab mich auf den balkon gehockt und nochmal in dem buch von *francoise gilot* geblättert; – *"Ich male so, wie andere ihre Autobiographie schreiben. Bilder, ob fertig oder nicht, sind Seiten meines Tagebuchs, und als solche haben sie ihre Bedeutung. Die Zukunft wird die Seiten aussuchen, die sie für wichtig hält. Es ist nicht meine Sache, die Auswahl zu treffen.*

Ich habe den Eindruck, daß die Zeit immer schneller an mir vorüberzieht. Ich bin wie ein Fluß, der sich weiterwälzt und Bäume mit sich führt, die zu nahe an seinem Ufer wachsen, oder tote Kälber, die man hineingeworfen hat, oder alle möglichen Mikroben, die in ihm gedeihen. – Ich habe immer weniger Zeit, aber ich habe immer mehr zu sagen, und was ich zu sagen habe, ist in wachsendem Maße etwas über das, was in der Werkstatt meiner Gedanken vorgeht. Siehst du, ich habe das Stadium erreicht, da die Arbeitsweise meiner Gedanken mich mehr interessiert als die Gedanken selbst. –

Ich wähle gar nichts, sondern nehme, was kommt. Meine Bäume sind nicht aus Strukturen zusammengesetzt, die ich selbst gewählt habe, sondern aus Strukturen, die der Zufall meiner persönlichen Dynamik mir aufdrängt."

Ich hab die mädchen beim sportabi erlebt, – wiederum wurde mir klar, daß ich durchaus reale (ästhetische) gründe für meine "pädagogische" tendenz habe – als ich dann nebenan ein paar quartanerinnen und U III-mädchen sah, ihre kurzen röcke,

alles so nett + fröhlich, leicht + lebensfroh, – es hat viel mehr zu tun mit meinen eigenen gefühlen für's leben, – und dann bei mir diese erwachsenen frauen, fast schon *mütter*, – ich fühl das, als ob ich mit kühen schlafen sollte..

Ein wirbelsturm von quartanern und quintanern kommt ins zimmer, clemens und kai als externe dabei, – sie fressen sich satt, sind wieder weg; ein schlachtfeld bleibt zurück und neue infos und clemens hat ein bild gemalt; – – und ich fang schon wieder an, dem einen heiligenschein aufzusetzen; ich bin furchtbar verknallt in ihn. Er macht was er will, hat immer geld, eigenen fernseher zuhause im zimmer, – er ist ein "lustgewinnler", und dahinter ist unheimlich viel wärme & güte; – clemens kann nicht böse sein. Anscheinend gibt es in seinem elternhaus wirklich eine kluge, ruhige menschliche atmosphäre. – Ich weiß, daß seine eltern einen druck von picassos SYLVETTE hängen haben und richters 'Gruppe' im bücherschrank; und clemens nimmt das wahr (hat's bei mir wiederentdeckt). Das alles wächst in ihn rein, auch wenn er nach außen ganz und gar oberflächlich wirkt.

Natürlich ist er begeistert von der '*WURLIBLUME*'.

Wenn er mit mir zusammen ist, gibt er sich gar keine mühe, die feuchtfröhliche atmosphäre aufrecht zu halten, die die andern von ihm kennen. Da ist die nicht nötig, weil ich ihn ernstnehme auch, weniger ruhig ist.*

Jim flezt sich in meinem bett, er schwult ein bißchen mit achim; – später war die internatsleitersfrau oben, hat den kopf reingesteckt und süßsauer gelächelt: Jim und fröschle und achim waren am ravioli essen, ich hab auf dem bett gelesen. – Sie konnte nichts machen: "Die kleinen" dürfen zwar in den zimmern nicht kochen, aber das kommunezimmer ist ja "meines", und oberprimaner dürfen kochen.

Jim will mir ein buch kaufen und schenken, bevor ich gehe – und ich soll ich sagen welches. – Er hat mir doch viel mehr geschenkt durch seine freundschaft!

Jim meint noch immer, bücher seien mein leben; wenn er verstehne könnte, wie sehr ich oft sein möchte wie er; jim ist viel freier als ich. Allerdings auch unglücklicher.

Den ganzen nachmittag war er da und hat *Iodowsky* gehört, *werner egk* und *copland*, und ist unheimlich reingekommen in diese musik – vor allem in den *Iodowsky (2. klavierkonzert)*; zudem hat er mich mit seiner konzentration so

* Jahre später hat gise bei ihm geklingelt, wollte ihn kennenlernen, und sie hat gestaunt: "Er war wie ein magnet und zog mich richtiggehend an.. clemens ist schön.."

angesteckt, daß ich endlich ein gefühl für *egk* bekommen habe; – wenngleich ich weiterhin probleme damit habe, daß er immerhin vorsitzender der NS-musikorganisation war.

Und jim, der hatte früher mal gemeint, "ich werd' deine musik nie verstehen!"
Wenn einer hier krank ist oder kopfweh hat oder auch nur auf meinem bett pennt, geht mir das ganze drumherum an sorge und fürsorge so nahe, ich gehe auf darin, bin ein ganz anderer mensch. Ich hab wohl ein ziemlich starkes 'mutterbewußtsein'; woher aber kommt das? ('Mutterkomplex' möchte ich nicht sagen: Mir ist noch nicht aufgefallen, daß ich andere damit auffresse oder auch nur nerve.)

Es ist ganz grundsätzliche zärtlichkeit für einen, der schlafend (– also schutzlos..) daliegt, – und es ist natürlich auch erotisch, leiblich, aber nicht sexuell. Es ist wärme, zuneigung und der wunsch, alles böse, alles laute und gemeine von dem fernzuhalten, ihn zu schützen wie ich nur kann. Es hat noch wenig mit dem individuellen anderen zu tun, das spüre ich; es betrifft eigentlich fast alle menschen.

"Ich würd meine sachen an deiner stelle in den ferien heimbringen", sagt jim; "für die paar wochen danach lohnt sich's ja doch nicht mehr.." – Überall diese widerlichen abschiedsgedanken, die wuchernde endgültigkeits- (oder gleichgültigkeits-)atmosphäre unter denen, die im nächsten schuljahr nicht mehr da sein werden, oder auch: denen gegenüber..

Aber ferien brauch ich so sehr wie selten. – Nicht nachdenken müssen, und wenn doch, dann nur an so schöne und leichte sachen wie apfelsinen & steine, an sonne & essen & musik & schnittlauch, an dies & das, nur nicht an menschen.

ICH WILL NICHT WEG VON HIER! Nur ferien, lang ferien jetzt.

BESCHÜTZER

DU HÄLTST BIGIS SEELENFROHES LACHEN BEWAHRT IN
DEINEM KÖRPER; ZUERST SCHIENST DU WIE WASSER –
WELLEN ABER MALEN DIE MINUTEN WIE AUF SAND IN MICH;
MORGEN SIND SIE WOLKEN –
JIM..
NIRGENDWOHIN; AUCH DU
BIST NIE WOANDERS ALS IN MIR.

Noch vor ein paar stunden hab ich mit frau B. über resi und frau W. gesprochen, die keine ihrer kolleginnen von den hausangestellten leiden und verstehen kann. Frau W., die geschichtenerzählerin, die sich unter den putzfrauen als was besseres vorkommt und recht beleidigend und jähzornig werden kann, – und resi, die jugoslawin, der putzteufel mit dem zu kompensierenden ausländer-/sprachbarrierenkomplex. Selbst frau B., die kluge schneiderin, die für die unterstüfler eine art großmutter ist, konnte die beiden nicht mehr verstehen wollen.. oder wollte sie nicht mehr verstehen können.

Und jetzt kommt resi zu mir ins zimmer und legt mir umständlich, verlegen lächelnd, eine brief vor: amtsdeutsch, für sie unverständlich. Ich soll ihn lesen und ihr erklären; die kolleginnen will sie nicht bitten.

Sie erzählt von der angst, die sie um ihre tochter hat; – milena, 19, ist sehr hübsch und sehr frühreif, wollte schon mit 16 in der wohnung ihrer mutter mit männern schlafen (wie resi erzählt) und resi, verschrien als rabenmutter (weil sie die tochter bis 16 in jugoslawien gelassen hat – "alleine"), möchte dem mädchen kein zimmer alleine erlauben, sondern sie noch bei sich haben, – und bereut sowieso, daß sie sie hergeholt hat.

Resi, mit der ich dauernd krach habe, weil das schöpferische chaos hier im zimmer sie an ihren putzpflichten hindert, – die kommt zu mir. Es ist psychologisch nicht unerklärlich, aber daß ich glücklich bin über diese episode, – wer kann das verstehen..

Resi hat mir irgendwie wiedermal gezeigt, daß ich auf dem richtigen weg bin, – daß es sich letztlich immer lohnt, den leuten nicht böse zu sein.

Jetzt kann ich nach kirchheim fahren; jetzt bin ich froh, leicht – –

Auf dem bahnhof; ich hab nix bei mir als das tagebuch und ein stück kinderrotes geschenkband um's handgelenk geknüpft; – es ist schön, so zu verreisen. So möchte ich mal in den zug steigen und eine weltreise machen. Nichts dabei, nur mich.

16.4.1973

Heut morgen hab ich gerlinde angerufen, nur um ihre stimme zu hören; ich wußte, daß ihre mutter um diese zeit im geschäft ist. Mittags sind wir dann auf der kanzel und sonstwo. –

Immer mal wieder kommt es dazu, daß wir unsere beziehung im vergleich mit anderen sehen, und es ist auch ihr klar, daß wir garnichts mehr zu kämpfen haben, jetzt. Nach außen nicht (denn gegen unsere organisatorische routine wird die mutter nie mehr ankommen), aber auch nicht darum, uns kennenzulernen. Das kann wachsen wie es wächst; jetzt müssen wir nur die zeit überstehen, ohne daß wir einander langweilig werden. Weil so wenig gemeinsamer alltag möglich ist. –

Ich hätte gerlinde längst mit "nachhause" genommen, würde gern alles gutbürgerlich einrahmen (ich weiß garnicht recht wieso, – vermutlich nur aus einer allgemeinen sehnsucht nach FRIEDEN heraus). – Wenn ich wüßte, daß gerlinde mit dem bewußtsein käme, daß sie ein vollwertiger besuch in meinem elternhaus ist und sozusagen die schwiegertochter, würden wir meiner mutter ihre grenzüberschreitenden anwandlungen schon abgewöhnen können. Aber ich mag nicht gerlindes kindermädchen spielen müssen, falls die dann meiner mutter gegenüber in die kinderrolle springt – einfach weil das einfacher ist und weil sie sowas ja von ihrer eigenen mutter verinnerlicht hat.*

(Immer wieder beobachte ich, daß kinder sich vor allem dann "kindlich"/"kindisch" verhalten, wenn sie mit erwachsenen zusammen sind!)

* Ein jahr vor dem tod meiner mutter haben die beiden einander doch noch persönlich kennengelernt..

Ich sehe immer deutlicher, was dieses symbol 'heiraten' sein kann, im guten. – und eigentlich sind wir doch 'verlobt' im ursprünglichsten sinn dieser sache, die fast immer ebenso lächerlich wie überflüssig ist.

Meiner mutter gegenüber fallen manchmal auch sätze über gerlinde; – es ist halt so, daß ich gern erzähle. Einmal hatte ich ihr gesagt, es würde eine schwierige zeit, wenn ich beim bund bin. Wieso, fragte sie. "Weil sie jetzt in ein alter kommt, wo ich eigentlich öfter bei ihr sein sollte." Und die mutter fragte, wie alt gerlinde "eigentlich" sei. "Dreizehn", sagte ich feigling in dem spontanen und lächerlichen versuch, "es" wenigstens ein bißchen normaler zu machen.

Gerlinde ist zwölf. Heißt das eigentlich was? Ist sie deshalb weniger mensch? Weiß sie weniger, was sie fühlt?

Wissen ältere besser, was menschlich auf sie zukommt, in einer beziehung?

Falls das ein hineinfallen ineinander wäre, bei uns, wär's nicht gut; das würde ihre eigene entwicklung ins ungleichgewicht bringen. Aber es ist ja anders: Es ist ein stetes leises wachsen, und keine von uns beiden will eine bestimmte richtung. Selbst das ziel, von dem wir oft reden, ist eine seifenblase. Eine schöne seifenblase, gleichwohl nichts, woran wir uns festhalten.*

Wir sind beide rollenspieler; – traum und wirklichkeit sind nur pole der lebendigkeit in uns drin, möglichkeiten, – wahr ist irgendwo beides und alles.

Ich finde leute zum kotzen, wenn sie sich in das gefühl des "beleidigt"-seins flüchten, das so sinnlos ist und nur dazu da, schuldgefühle zu produzieren beim andern und kommunikation in der wurzel tötet; – ich kann keinen menschen ernstnehmen in diesem gefühl, niemals!

An etwas habe ich tatsächlich bisher noch nie gedacht im zusammenhang mit meinen eltern, wurde mir vorhin klar in einem gespräch mit der mutter:

Daß ich ihnen immer wieder 'fehler' zeige (vor allem natürlich ihr, ihm höchstens indirekt, wenn sie drüber redet, – denn er geht an die decke schon bei einem befremdeten blick!), daß ich aber scheinbar nie zur kenntnis nehme, wenn sie sich darin geändert haben. Sie betont: Sie beide hätten sich schon viele gedanken gemacht, wegen dingen, die ich gesagt habe, und hätten sich "sehr geändert", aber

* *Wie bereits in einer früheren fußnote erwähnt, sehe ich dies alles in den letzten jahrzehnten in zunehmendem maße doch nuancierter bzw. zwiespältiger – aufgrund meiner erfahrungen mit opfern/überlebenden von sexueller grenzüberschreitung durch erwachsene, in der kindheit. – Dennoch bleiben auch begegnungen und beziehungen wie in diesem buch geschildert aspekte der wahrheit menschlichen lebens.*

von mir komme nie "anerkennung" deswegen. Meine mutter spricht von "minderwertigkeitskomplexen", die sich bei ihr/bei ihnen einstellen – !
Das hat mich echt umgehauen.

Meine eltern haben mir wenig anerziehen können, aber einige abwehrmechanismen doch. Dazu gehört, immerzu drüber nachzudenken, was bei einer sache dahinter steckt, – und dadurch kommen gefühle wie 'beleidigtsein' , 'schuldfühle' oder 'minderwertigkeitskomplexe' gar nicht auf; die erkenne (oder akzeptiere) ich dann auch bei anderen nicht. –

Wenn sie davon redet, ich solle auch mal "anerkennen, daß wir uns geändert haben", schalten sich bei mir im übrigen spontan deren erzieherische grundsätze ein: *Ja, wieso braucht ihr denn anerkennung eines kleinen jungen, eines "grünen bengels"; ihr seid doch ERWACHSENE!*

Ich merke, daß da bei mir der haß wie eine welle hochkommt: Erwachsene! Zumeist ist das synonym für arroganz und anmaßung aufgrund des körperlichen alters, aufgrund der gesellschaftlichen stellung, die automatisch, ohne irgendwelche persönlichen menschlichen qualitäten, daraus erwächst!

Drixie; – – sie ist bei allem dabei und doch ist sie immer draußen; weil sie es selbst so will. Aber wieso?

Es scheint ähnlich zu sein wie bei roger (im internet): Sie zieht sich von allem zurück, was sie beanspruchen/verunsichern könnte, – was ihr zu nahe treten könnte; und das hat sich verselbständigt.

Drixie; – ihre verückten langfingrigen krallenpfoten in der hand haben, ihre lieben gelbhäutigen finger.. Erotik sprüht aus jeder bewegung, jedem blick von ihr, aber offenbar meint es niemals sexualität – – Irgendwie ist sie ein vulkan, der immer mehr zugeschüttet wird..

Ich kann nicht verstehen, wie das alles zusammenhängen soll. Es ist etwas, was ich spüre, seit ich sie kenne, – aber ich hab wenig hoffnung, daß dieser vulkan je ausbrechen wird. Ich möchte ihn aufwecken; wenn ich's nur könnte.

Kein mensch versteht sie; ich hab wenigstens den vorteil, daß ich dieses nichtverstehen sehr bewußt mitkriege. – – Und jedes foto von ihr, das ich ansehe, zeigt leere, zeigt eine maske.

Plötzlich ist petra da.

Sie ist um ein jahr schöner geworden und ist sich ihrer schönheit um ein jahr bewußter. – Sie hat mich so vermißt, sagt sie; ich glaub's ihr, wennauch klar ist, daß

sie eher die weise meint, wie wir aufeinander zugehen können. – Ich spüre die fremdheit sehr zwischen uns: überall dort, wo es nicht um das nach wie vor atemberaubende unserer begegnung geht, die pulsierende hitze, die strahlende wortlose begeisterung, die blicke in die augen des andern hinein, tief hinein. Ihr gesicht ist um ein jahr mehr wie von barlach.

(Und daneben hat noch gise mit mir geflirtet, – gise, die schlagfertige individualistische turnerin, die ich zu sehr verehere – ja! –, aldaß ich mir überhaupt vorstellen könnte, was für gefühle sie zu mir hat und ob überhaupt welche.)

Petra stellt sich immer in aller öffentlichkeit an meine seite; sie tut mehr 'verheiratet' als gerlinde jemals; petra kennt nicht die angst, die elke zeitweise überwinden muß.. aber auch nicht die gewißheit, die elke hat.

In einer woche werden wir wieder 150 km entfernt voneinander sein. –

Petra, wie sie ihre seele ausdrücken kann, das zu erleben gibt mir ein ähnliches staunen wie wenn ich *amadé mozart* höre..

Mach ich's mir zu einfach wegen petra? –

Ich glaube nicht, daß ihr der kontakt mit mir irgendwie schadet. Petra lebt ihre gefühle, und niemand wird sie daran hindern – das hat sie in der vergangenheit bewiesen. Aber sie ist nicht berauscht von diesen gefühlen. Sie hat einen kühlen, sachlichen egoismus als ausgleich; petra kann sich selbst beobachten. Eine traumtänzerin ist sie nicht, – sie nimmt sich, was sie braucht. (Aber natürlich ist sie völlig untypisch für neunjährige menschen –!) *

Silli hat von ihrer mutter das umgangsverbot für mich bekommen; aber das stört nicht besonders. In den paar tagen, die ich hier bin, wird sie nicht allzu viel ärger bekommen, – und sie selbst weiß, was sie will. Nachdem silli seit knapp vier jahren an mir dran hängt wie nur wenige noch, wird sie sich nicht besonders einschüchtern lassen von den weltfremden verboten ihrer mutter, die sich ansonsten in gar keiner weise um ihre töchter zu kümmern scheint. – Als silli es mir heute nebenbei und andeutungsweise erzählt, schämt sie sich offensichtlich, daß sie so 'ne dumme mutter haben muß.

* Mit 17 hat petra angefangen, als fotomodell zu arbeiten.

Kurzer disput mit dem vater über hintergründe meiner internatszeit. Er ist der meinung, er habe mich damals "rausgeschmissen – und wenn du das jetzt so auslegen willst, du hättest dich geweigert, hier noch zu bleiben, dann ist das dein privatvergnügen!" Zudem hätte ich ja in kirchheim das abitur eh nie geschafft, und zwar weil's in heidelberg leichter sei.

Dies zweite ist wohl richtig.

Was ich mal über 'bewußtwerdung von eigenschaften' in einer schulstunde aufgeschrieben und nachher wörtlich so abgetippt habe, das versteh ich jetzt schon nicht mehr ohne intensives grübeln; es ist scheiße, daß mir gute gedanken wegen meiner faulheit oft wie sternschnuppen wieder verglühn; nie mach' ich was draus. Es ist aber auch eine zeitfrage; die konkreten menschen, die da sind, sind mir immer wichtiger.

Mich hindert am nachdenken, daß ich keine partner dafür finde; immer muß ich mit mir selbst schach spielen. (*"So widersprich mir doch endlich, damit ich merke, daß wir zu zweien sind!" Sokrates*)

Wenn ich den eindruck habe, daß intelligenz und bildung/wissen eines anderen nur mauer ist gegen mancherlei, kann ich den in dieser kompetenz nicht mehr ernstnehmen, – nicht, bevor ich authentisches betroffensein vom thema gefunden habe. – Wodurch die metadiskussion das thema erstmal unter sich begräbt, oder aber der andere sich auf diese garnicht erst einläßt. – So ist's mir in heidelberg mit einigen studenten gegangen; ich denke, das werd' ich noch öfters erleben.

Verzagt und ein bißchen hölzern fragt petra am anfang: "Ich denke, du weißt nicht mehr wie ich heiße, ja – !?"

Ich bin ganz sprachlos: "DU, – bist du blöd?! – Ich VERGESS dich nicht!"

Petra oder gerlinde gehen vielleicht mit einem andern gefühl abends ins bett als kinder gewöhnlich, jedenfalls hab ich ein bißchen diese hoffnung; – weil sie erfahren, daß es zumindet einen menschen gibt, dem sie wirklich was bedeuten, der bei ihnen und grad bei ihnen sein möchte; der sie ausgewählt hat, – und den sie auswählen durften.

Kinder machen diese erfahrung sonst sehr selten, denke ich. – In meiner kindheit hatte ich das immer vermißt, das weiß ich; eigentlich ist das ein roter faden durch meine entwicklung: begegnungen und beziehungen, in denen die menschen einander wirklich meinen, – nicht nur die gesellschaftlichen rollen, die sie jeweils verkörpern..

Und die bewußtheit und unbedingtheit, mit der gerlinde und petra und dagmar und drixie und silli eine beziehung mit mir *wollen*, kommt wohl zum größten teil aus diesem bedürfnis.

Sicher bin meistens ich der erste von beiden, der diese unbedingtheit zeigen kann, dieses *"du bist's!"* – aber danach können die kinder das nicht weniger deutlich ausdrücken. Es ist nicht so, daß kinder beziehungen auf dieser ebene nicht leben können, – nur können sie die sehr schwer *anfangen*. Sie leben noch nicht in bestimmte richtungen, auf ziele und zwecke zu und haben deswegen kaum methoden, etwas so zartes wie eine authentische begegnung auf den weg zu bringen. Sie leben zu sehr im hier & jetzt, alsdaß sie den roten faden aus sich heraus wachsen sehen könnten, an dem entlang eine begegnung entsteht und sich vertieft. Deswegen kommen kontinuierlichere, mitwachsende beziehungen unter kindern in dem alter selten vor. Der schwerpunkt ist für sie, die welt zu entdecken – in allen richtungen, auf allen ebeneen zugleich..

Ist dieser rote faden aber erstmal offensichtlich, weil der eine partner älter ist und vergangenheit und zukunft bewußter sind in ihm, dann können 8- oder 11jährige menschen durchaus solche beziehungen aus ihrer ganz eigenen lebendigkeit heraus mittragen, – und ich vermute, daß es derartige begegnungen zu früheren zeiten, als "die kindheit" noch nicht ghettoisiert und ausgegrenzt wurde von den lebenszusammenhängen der älteren menschen, selbstverständlicher gab als heute. –

In unserer zeit mit ihren "individualisierten" entwicklungsmöglichkeiten haben viele kinder durchaus das bedürfnis, in ihrer ganzen persönlichkeit geliebt zu werden und mit ihrer ganzen persönlichkeit & sensibilität zu lieben, – und das ist nicht das, was erwachsene unter "kinderliebe" und "elternliebe" verstehen! Umfassendere möglichkeiten zu begegnungen mit anderen menschen und lebensweisen würden erfahrungen mit sich selbst und mit anderen ermöglichen, die wichtige grundlagen wären, um in der komplexen realität unserer zeit ein selbstbestimmtes leben zu finden.

"Um mich zu haben", hat petra vor einem jahr gesagt, "weil ich schön bin"; – da ist ALLES drin, nicht nur dies, und nicht nur das. *

Und doch ist gerade petra in der dichte ihrer lebendigkeit anders als jedes 'kind', das ich jemals kannte. Ihr blick, wenn wir uns auf morgen verabreden, der blick, als

* Zwischen petra & mir gab es zu keinem zeitpunkt "strafbare" erotisch-sexuelle kontakte. Allerdings wäre es mir möglich gewesen, ihr authentisches bedürfnis nach auch erotischer, körperlicher nähe auszunutzen in einer weise, die ihr vermutlich geschadet hätte. – Dies gilt analog auch für coni und patrizia.

sie dies & das sagt, – solche blicke gibt sonst kein kind; es sind blicke, die in filmen das männliche publikum den atem anhalten lassen. Mehr weiß ich nicht.

Tonbandgerät: Eingangspoti tot, höhenregler auch, eine röhre auch, lager rechts eiert, haltelamelle vom bobby rechts ist abgebrochen, ein elko ist am arsch (noch nicht mal klar, welcher). Mein vater hat mir den apparat (fast 20 jahre alt) grad zur rechten zeit geschenkt. – Er hat überhaupt so eine art, großzügigst sich als spender von dingen feiern zu lassen, die mehr oder weniger unbrauchbar sind. Vor einiger zeit: "Der wecker ist kaputt, lohnt nicht, ihn wegzubringen; – gerhard, wenn du ihn heilmachst, *schenke* ich ihn dir!"

Mit petra zusammen; – es gibt momente, da fällt es mir ziemlich schwer, dranzudenken, daß sie erst neun ist. Ich sag's ihr, aber sie weiß es auch so. – Und zuletzt, da bangt sie, ob ich verstehen würde, daß sie jetzt (es war schon 17 uhr) noch ein bißchen alleine sein will. Ich sage, daß ich auch nicht mehr auf den rollschuhplatz zu den andern zurück gehen will, und sie ist froh. Sie hat ES ihrer tante wieder gesagt bzw. angedeutet – weil sie ja nichts schönes für sich behalten kann –, und die hat gemeint, sie könne die verantwortung nicht übernehmen, wenn petra was geschieht. "Ich hab ihr gesagt, daß sie das auch nicht braucht", berichtet petra ganz schlicht.

Hab mit gerlinde über petra & mich gesprochen. Die war empört, als ich unsicherheit zeige, ob sie auf petra eifersüchtig ist. – Es ist schön, zu merken, wie sehr sie eifersucht ablehnt, wie sehr sie den menschen als eigenes wesen annehmen will, *über das keiner verfügen darf!*

Mein vater hat die leergewordene kleine nachbarwohnung dazugemietet: "Damit da nicht irgendwelche hottentotten einziehen!" – – Was immerhin den vorteil hat, daß ich eine kleine separate kellerwohnung, die dazu gehört, nach der internatszeit für mich bekomme.

Streit mit der mutter; – und immer wieder dieselbe enttäuschende erfahrung, in heidelberg oder hier, überall: daß die erwachsenen gar nichts richtiges, verständnisbringendes, plausibles, praktisch anwendbares, logisches wissen wollen, – sie wollen bloß recht haben. – Sie wollen sieger sein. An erkenntnis und verständnis sind sie nicht interessiert, sondern an machterhaltung. Zumindest das eine: *Sie sind nicht neugierig auf's leben!*

Plötzlich steht tommy vor mir, der von damals, gabys bruder. 'ne halbe stunde lang reißen wir dreckige witze und tauschen informationen aus und sind aufeinander eingestellt wie zwei lang vermißte brüder, oder so. – Es ist sehr schön mit ihm. Früher hatte ich kein so gutes verhältnis mit ihm, war vor allem mit gaby zusammen. Ich konnte ihn leiden, aber er ist mir damals ziemlich auf den wecker gegangen mit seiner lausbubenhaftigkeit, mit der ich halt noch nie im leben was anfangen konnte. Jetzt dagegen (schon als wir in den pfingstferien alle zusammen im heimatmuseum waren) haben wir wirklich miteinander zu tun, – und das hat sich bei mir vor allem durch die internatsjungs geändert. – Ich wußte eigentlich immer, daß tommy mich ziemlich mag; jetzt kann ich das endlich erwidern!

Drixie mit einem etwa 18jährigen gastarbeiter; sie ist vielleicht auf der suche nach leuten, die irgendeine form von autorität/gewißheit verkörpern. – Ihr kleiner bruder ist der frechste teufel von der welt, schlägt nach jedem, der ihn nur anfaßt, aber wenn ich ihn dann aktiv auf meinen schoß ziehe (*was ich bei keinem menschen sonst wohl je getan habe!!*), ihn an mich drücke aus seinem kratzen und beißen heraus, wird er weich und still wie ein kätzchen.*

Drixies älterer bruder ist auch nicht viel anders: Meist ist er ganz unnahbar, läuft still und allein rum, aber manchmal hat er sich still und verlegen zugleich auf meinen schoß gesetzt, war wie verwandelt, voller friede plötzlich. Miteinander geredet haben wir nie. (Und der ist 14.)

Drixie ist wie sie immer ist, ihre schwarzen hexenhaare liegen nicht mehr wie eine schützende hülle um ihr gesicht, ganz lang sind sie inzwischen.. aber in gewisser weise (im sozialen) scheint sie überhaupt nicht älter geworden zu sein; kaum glaublich, daß sie 13 ist. Aber eigentlich hat sie überhaupt kein alter; sie benimmt sich zeitlos wie immer, meistens wie ein wildes tier, das unvermittelt auftaucht und wieder verschwindet.–

Noch immer können wir uns ewig lang nur ansehen und wie schlangen sonne atmen & einander, – aber sacht fängt sie an, mit mir zu reden; über ihre situation, wie keiner sie versteht, – aber es ist ein gefühl, von *'leck mich doch am arsch!'*, das sie dabei zeigt. Als ich was dazu sage, zuckt sie nur die achseln: "Kô sei, – kô aber au net sei."

* vgl. JIRINA PREKOP: 'Festhaltetherapie'

Drixie schwimmt mit auf den wagen der üblichen sozialisation, schlägt zeit tot, – aber offenbar bezieht sie sich in keiner weise durchgängig auf ihre umwelt. Es ist, als ob die nicht existiert für sie, – so lange, bis drixie für eine bestimmte situation erst den schalter anknipst.

Es ist, als ob sie auf etwas wartet und sie weiß selbst nicht worauf.

Später kauf ich mit manuela ein eis und wir essen es zusammen, schlecken immer abwechselnd, bis dann nina, ihre kleine schwester, andere bedürfnisse anmeldet: "Mann'wele, mann'wele, i muß auf dz gloo! I muß a rolle!"

In meinen kalender hab ich groß *G I S E* geschrieben, das bezieht sich, nach einem tag voller kleiner treffs mit ihr, inmitten der andern, vor allem auf ihr winken – als antwort auf meines, als ich um halb sechs gehe.

Gise – ich mag sie; auf eine weise, die sich nicht geändert hat und die mir, seit ich dieses ungewöhnliche mädchen kennengelernt habe, eigentlich immer eine gefühlsmäßige scheu davor gegeben hat, ihr irgendwie 'zu nahe zu treten', auch nur in gedanken.

Sie ist für mich wie ein stern, den ich nur ansehen kann; gise ist so unabhängig wie wahrscheinlich keine(r) von denen, nichtmal drixie: weil sie mehr intellekt einbringt als drixie, weil sie sich beobachtet und die anderen.

Gise scheint total echt zu sein und sie selber, unabhängig von erpressung und streit, von hader und eifersucht und allem, – so krieg ich sie mit, hier. Das ist ihre funktion auf dem rollschuhplatz. Ich kann sie eigentlich nur bewundern, und sie weiß das, glaube ich, aber ich kann sie wohl auch damit nicht beeindrucken, gottseidank.

Sie ist mir gut, und ein zurückwinken von gise, die 20 meter weit weg am brünnele sitzt, und daß sie grad zu mir geschaut hat, als ich gehe, – das alles bedeutet vermutlich viel bei ihr, – kontakt, vertrauen.

Ich glaube, ich würde mich nicht trauen, in gisela mich zu verlieben, – auf einen nenner gebracht.

Letzter ferientag. – Das schönste ist, als ich mit nockel rumlaufen kann, einem großen *bassett x dackel*, der seit jahren von einigen 'privilegierten' gassenkindern zum ausführen abgeholt wird; er gehört zu einem älteren Ehepaar ohne kinder.

Bestimmt zwei stunden stromern wir in der ganzen stadt rum, ich lasse ihn, wo er hinwill, gehen & stehen & schnuppern & pinkeln, und es ist wunderschön, sein system mitzukriegen, seine orientierungsweisen in der stadt. – Nockel kennt sich

perfekt aus in kirchheim; manchmal haut er von zuhause ab und schnürt dann so lange rum, bis irgendjemand von der gaß' ihn sieht und heimbringt; so kam wohl das ausführendürfen zustande. Sein streunen ist gefährlich, weil er majestätisch über alle straßen trabt und autos grundsätzlich ignoriert; auch beim ausführen kann er nicht von der leine gemacht werden, weil er dann sofort wieder geruhsam und unbekümmert, unaufhaltsam seiner wege gehen würde. Außerdem hat er einen knacks weg: Männer in dunkler kleidung empfindet er grundsätzlich als feindlich und greift die manchmal an. Es geht die mär, daß nockel mal mit einer hündin zusammengelebt hat, die gestorben ist, und seitdem ist er so.

Auf dem ziegelwasen treffen wir drixie und gabriele (zwei von denen, die nockel sonst oft holen), zusammen mit einem bergziegenbock; gabriele will mir erst garnicht abnehmen, daß *ich* den hund bekommen habe: "Ohne ein kind?" – und ich bin echt stolz: "Sie kennen mich doch; sie wissen doch, daß ich mit euch zusammen bin."

Morgen hat bigi geburtstag und ist weit weg; und ich fahr dann nach heidelberg, in die mündliche reifeprüfung..

Nach der internatszeit

Etwas habe ich im internat unbedingt gelernt: wie klein die bausteine sind, aus denen menschliche entwicklung und menschlicher fortschritt gebaut sind, und wie wenig wir darauf hoffen können, mitzukriegen, ob wir irgendwas erreicht haben. – Wer das will, der sollte schlagersänger werden (da gibt's die hitparade), – der sollte in die öffentlichkeit gehen.

17.8.1973

Ich kenne sie eigentlich garnicht, aber ich hab sie lieb. Ich entführe sie nicht und vergewaltige sie nicht, ich tu garnichts, ich warte nur auf wunder und kann nur auf wunder hoffen. Und ich liebe sie. Es wird etwas schlimmes passieren müssen, ehe sich das ändert. Auch wenn das eine frau sein wird, die, wie die leute sagen, in mein leben tritt, die ich 'mehr' lieben werde, wird das etwas schlimmes sein. Denn, von IHR komme ich nie wieder los; und ich weiß nicht, wie ich leben soll ohne an sie zu denken, alle menschen mit ihr zu vergleichen. Oder ist in zwei tagen alles vorbei; hahaha. Oder irgendwann?

Liebe?

Ist nur ein wort; aber dahinter ist vieles. Ich liebe sie nicht – wenn ich an jim denke; ich liebe jim nicht – wenn ich an sie denke. Aber beides ist gleich echt und ehrlich, beides ist genauso wahr, und einzigartig. Es gibt kein wort dafür; es gibt nur wörter. Vielleicht gäbe es eine methode zu beweisen, daß sie mir im grunde nicht mehr bedeutet als x andere, daß alles ein zufall ist, daß ich mich nur eben grad auf sie versteift habe, weil die zeit kam, mich auf eine zu versteifen. Das wäre möglich.

Aber es ist egal in dem augenblick, wo ich weiß, daß ich mit IHR den wunsch habe ein leben lang zusammen zu sein (und so ist es). Das ist die gewißheit um ein gefühl; es ist positiv da, dieses gefühl, und sowas ist ein argument, vielleicht das einzige, was zählt, wenn sonst nichts mehr zählt.

Ich könnte mir menschen vorstellen, mit denen ich jetzt lieber zusammen wäre; ich könnte mir menschen vorstellen, mit denen ich lieber eine weltreise machen würde, mit denen ich eher schlafen könnte, mit denen ich über mehr reden könnte, – was du willst. Aber nur mit IHR kann ich mir vorstellen, ein leben lang zusammen zu sein.

Vielleicht ist es nur, weil ich 'was absolutes' empfinden 'will'– ok. Aber es ist eben so, egal wieso.

Es ist schon komisch: Im grunde bin ich überzeugt, daß grad dieses vage gefühl es ist, was über glückliche (weiterwachsende) 'ehen' entscheidet, nichts sonst. Soweit sich da überhaupt irgendwas allgemeines sagen läßt; was noch sehr die frage ist.

Rezension zu dem fernsehfilm (*'FAMILIENLEBEN' von KENNETH LOACH**):

> Ein sensibles, hilfloses und wehrloses Mädchen wird mit den raffiniertesten Methoden des psychischen Terrors von seinen Eltern systematisch in den Wahnsinn getrieben. Diese in einer aus Hilflosigkeit, Biederkeit und Selbstlosigkeit gesponnenen Maske auftretenden Eltern hacken auf der scheuen und verschüchterten Janice von morgens bis abends herum, weil sie keine andere Möglichkeit kennen oder akzeptieren wollen, ihr Kind zu "erziehen".

Es ist ein monströses, aus lauter doppelbödigen Halbwahrheiten zurechtgezimmertes Weltbild, in dem sich diese beiden Erwachsenen mit allen Attributen einer bürgerlich gesicherten und wohlstandigen Existenz eingenistet haben, und das sie mit einem geradezu mörderischen Fanatismus, mit einer Borniertheit, Selbstüberheblichkeit und Gnadenlosigkeit verteidigen, die in dieser Extremität fast als unwirklich erscheinen mag.

Aber das Entsetzliche und Schockierende daran ist gerade, daß der Geifer, mit dem sie sich über alles hermachen, was nicht in ihrem begrenzten Horizont unterzubringen ist, eine Denkweise offenbart, die man überall in einer ähnlich latenten Form antreffen kann.

Wie gefräßige Spinnen hocken die beiden in ihrem klebrigen Fangnetz und nehmen jede Gelegenheit wahr, ihr Opfer in die Enge zu treiben, bis es unter dem Gift ihrer heuchlerischen Einschüchterungen gelähmt in sich zusammenfällt.

Für die schwache Janice gibt es aus diesem Teufelskreis kein Entrinnen. Der psychischen Tortur ihrer Eltern ist sie genauso wenig gewachsen wie den Elektroschocks und Beruhigungsspritzen, die man ihr in der psychiatrischen Klinik, in der sie den endgültigen Todesstoß erhält, allen wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Hohn verabreicht.

Apathisch läßt sie das Vernichtungswerk ihrer Entpersönlichung über sich ergehen, ein menschliches Wrack, das zugrunde gerichtet worden ist durch den Starrsinn und die Verständnislosigkeit von Henkersknechten einer menschlichen Ordnung, die den Prügelstock mit Liebe verwechselt, sture Reglementierung mit Freiheit, psychische Erniedrigung mit Erziehung, Schocktherapien mit Heilung.

* Siehe auch sein film 'LADYBIRD, LADYBIRD'

In einer kühlen, distanziert-sachlichen Atmosphäre läßt Kenneth Loach diese Schreckensvision eines Familienlebens vor dem Zuschauer abrollen. Da ist jedes Detail, jedes Wort, jede Geste von solch schlagkräftiger Beredtsamkeit, da springt einem aus jeder Einstellung der faschistoide Grundzug dieses "alltäglichen Lebens" mit solch nackter Spontaneität entgegen, daß ein Hitchcock-Thriller nicht schweißtreibender sein kann, mit dem gravierenden Unterschied allerdings, daß man es dort mit reiner Fiktion zu tun hat, während hier einem eine von allen Verstellungskünsten entblößte Wirklichkeit ihre Zähne schmerzvoll, aber auch sehr heilsam ins Fleisch schlägt. <

(STUTTGARTER ZEITUNG 186/1973)

– – – – Das alles ist so schlimm; ich will da – irgendwo – meinen platz finden, ich weiß das immer sicherer. Dabei ist es nicht so, daß ich "*für's gute*" kämpfen will. – Dieser fall zum beispiel: Die beiden total unmöglichen eltern sind in ihrem ganzen benehmen logisch, – ich kann sie verstehen; es ließe sich sagen, die konnten genausowenig dafür wie jeder andere. (Ich habe den film gesehen.)

Darum geht es: um gegenseitiges verständnis kämpfen; – schuldige suchen und bestrafen ist an einem punkt der gesellschaft auch nötig; aber das machen schon genug andere, – das machen die meisten menschen überhaupt allzu gerne; weil's duch relativ gradliniges, einfaches denken zumindet zu gesellschaftlich anerkannten ergebnissen geführt werden kann.

Es geht mir um die vermittlerfunktion, die ist mir vielleicht noch wichtiger als eine therapeutenfunktion.

Am schlimmsten ist ja, daß wir oft so viel wissen und doch nichts tun können.

Sind die mal drin in der psychiatrie, kann kaum mehr irgendein therapeut für solche menschen das tun, was jemand tun könnte als mitmensch, als '*DU*'. Das ist nicht die schuld der ärzte, das geht technisch kaum mehr. Es ist die beziehung nicht da zwischen ärzten/therapeuten und patienten. –

Und wie viele wären da nie reingekommen, wenn sich früher einer um sie gekümmert hätte, sie anders behandelt hätte, sie gemeint hätte, sie geliebt hätte. Sie verstanden hätte.

MOSAIK

VON DEM KÖNNT ICH NUR BIGI ERZÄHLEN – SO KRAUS
SO DURCHEINANDER
WIE BLUMEN DIE KEINER SÄT..
WO EIN BUNTER STERN VERLÖSCHT DER ANDRE SICH
VERSTECKT DER DRITTE
WARM IST UND ROT (VIELLEICHT)
DA ERNTE ICH NIE; DA BRINGT DER WIND ALLES NEUE
RÜBER ZU UNS, EINS ZUM ANDERN;
UND DA WAR AUCH JIM..

An den bäumen hinter'm rollschuhplatz, wo ich mit tommy und seiner angelika am schwätzen bin, sitzt mit joschi und ralfs schwester ein mädchen mit dunkler haut und großen augen; sie trägt eine tief ausgeschnittene bluse, die auch noch einen breiten streifen bauch freiläßt, und sie ist vielleicht 14. Immer wieder gucken wir uns in die augen, aber natürlich: ich bin zu schüchtern.

Ich will mit angelika reden, die ich erst kennengelernt habe, aber ich will auch dieses braunes mädchen anstaunen, kennenlernen, – – ihr bauch ist wie eine insel. Ich werd sie wohl nie wiedersehen; zudem ist sie dauernd mit anderen zusammen, dann kann ich sie erstrecht nicht ansprechen..

Ich bin vorübergegangen, natürlich. Dabei bin ich sicher, daß alle unvoreingenommene offenheit in ihrem blick lag, – na, los, zeig was du willst; wenn du's richtig anstellst, bist du drin bei mir.

Aber ich kann's doch nie; ich weiß ja garnicht, was ich da tun muß. Es kommt offenbar nur auf rituale an; die hab ich nie gelernt – und wollte sie eigentlich auch nie lernen.

Es ist anders als sex zwischen jungen (wie ich's im internat erlebt habe). Es ist ein moment von gegnerschaft dabei, von *so-tun-als-ob*; das fand ich immer widerlich, unnötig und oberflächlich; deshalb hab ich da nie mitmachen wollen. Aber es wird verlangt. Männer und frauen sollen sich feind sein, offenbar. –

In heidelberg hab ich einmal mit patricia drüber geredet; die sah das ganz genauso. Sie hat gesagt, wenn ein typ auf sie zu käme und sagen würde, er hat's total nötig,

mit einer frau zu schlafen, dann würde sie viel eher mitmachen als so, mit all den tricks, die sie anwenden, um eben das zu verschleiern und doch zu erreichen. (Allerdings scheinen viele frauen/mädchen das auch drauf zu haben, nicht nur männer.)

Natürlich müßte ich einfach anfangen, es anders zu machen; – aber da ist es mir wieder zu wenig wichtig, alsdaß ich die energie aufbrächte. Da hol ich mir eben schnell einen runter. Und das mädchen mit den braunen augen meint, ich habe kein interesse; was soll sie auch anderes denken, sie kennt es ja nur so.

"Sie haben die Gewalt, Sie können zur Sklaverei zurückkehren,
aber man kann weder durch Verbrechen noch durch Gewalt
die gesellschaftlichen Prozesse aufhalten.
Die Geschichte gehört uns,
es sind die Völker, die sie machen."

SALVADOR ALLENDE 11.September

Ich ringe mich durch, am kanal vorbeizugehen; aber wir sollten die geister der vergangenheit nicht beschwören. –

Coni sagt kaum drei wörter, ist verlegen, ein vielleicht 18jähriger italiener (?) steht da rum, ihr freund, es wird geschmust. –

Die sensibilität dieser geschwister für gefühlsmäßige abläufe signalisiert mir wortlos, daß ich hier nicht mehr hingehöre. Keiner will mich weghaben, inge & gabi & jochen, – aber sie haben wohl alle das bedrückende gefühl, daß ich hier an der falschen tür bin, daß ich coni in jeder minute mehr kompromittiere, oder so.

Ich werde nie wieder da hingehen. – Noch vor ein paar wochen oder tagen hab ich gemeint, coni würde zu den leuten gehören, die ewig zu meinem leben gehören werden. Ich hatte die sozialen verhältnisse vergessen: Das würde die heiligste eifersucht "ihres mannes" hervorrufen, und coni hätte ein schlechtes gewissen, wenn sie bloß an mich denkt.

Jetzt ist sie eine frau; sie hat einen busen, daß mir schwindlig wird, wenn ich oben rein schau; – – und dabei ist sie ganz tief drinnen zugleich immernoch das kleine mädchen, – und wird es bleiben, glaub ich. Ihre ganz tief innere.. *'unschuld'* (dieses seltsame wort, ich hab aber kein besseres).

Coni hat so viel ursprüngliche, leibliche lebendigkeit in sich, jenseits aller wörter, nackte liebe.. – wie soll sie die ausleben in der erwachsenenrolle?!

Ob es noch lang dauert, bis sie ein kind hat? Ich glaub nicht. Hoffentlich hat sie dann glück, mit sich und ihrer umwelt.

Als ich was von bigi erzähle, fragt jochen: "Welche bigi?" – Das ist noch das schlimmste, das gibt mir mehr als alles andere das gefühl, daß ich, ich alleine dastehe, und alle gehen weiter; – *keine red' davon.*

Wenn erwachsene sich bei mir formell bedanken für etwas, was ich auf sie zu gemacht habe, kotzt mich das nur an. Ich lese distanz und unverbindlichkeit daraus; ich möchte sie anschreien, bildet ihr euch ein, ich merke nicht, was euch das bedeutet hat, – daß ihr's mir idiotensicher vorführen müßt?!

Aber leider ist es andersrum tatsächlich oft so: Wenn ich es bin, der anderen *"dank schuldet"* (allein die formulierung entlarvt das selbstverständnis dahinter!), muß ich ihnen das meist ganz betont sagen, muß es fast szenisch darstellen, – sonst merken sie nicht, daß ich mich gefreut habe.

Die erwachsenen kotzen mich immer genereller an. Ich mag nett zu ihnen sein, ich mag meinen teil für die welt (und damit für mich) tun, ich mag in dieser welt weiterleben – aber um gotteswillen nicht so nahe an all den üblichkeiten dieser zivilisation, die anscheinend jeder über 15 als natürlich ansieht, bloß ich nicht.

Außerdem möchte ich endlich mal mit leuten zusammen sein, mit denen ich echte gespräche führen kann, – die mir neue gedanken bewußt und direkt geben können (wie ich es ständig zu tun versuche), ohne daß ich sie aus halb unbewußtem vor-sich-hin-assoziieren des gegenüber erst rausdestillieren muß; – das könnte den kontakt mit erwachsenen immerhin wieder interessanter machen, denn wissen tun sie ja teilweise einiges.

Ich bin schon auf dem heimweg, da treffe ich moni, conis ältere schwester. Sie möchte mich begleiten, unbedingt. Sie schiebt ihr rad und wir reden über alles mögliche.

Moni ist einer der menschen, mit denen ich gern öfters zusammen sein würde; sie macht sich viele gedanken, wie das in ihrer umgebung nicht üblich ist.

Moni will unbedingt, daß ich ihr schreibe, und ich tu's auch. Ich versteh sie schon, sie will ein offenes fenster aus ihrem lebenskreis raus, in dem sie überhaupt nicht gefördert wird.

"Schreib mir auch immer deine neuen adressen!"

Irgendwie hat sie schon früher abseits gestanden; es war immer moni, die älteste, die ihren geschwistern anweisungen geben mußte, sie war die vermittlerin zwischen der mutter und den geschwistern und teilweise auch mutterersatz. Durch diese funktion im haushalt hat sie sich bis zu gewissem grad emanzipiert, hat sie eine gewisse machtposition. Der preis dafür ist, daß sie in konfliktsituationen jetzt manchmal auf der falschen seite steht – oder auch funktionalisiert wird von beiden seiten.

Bundeswehr

Funker arnold, seinen vornamen weiß ich garnicht; er will sich 60 pf leihen, ich werf ihm meinen geldbeutel rüber, – und merke, daß ich was anfang mit ihm und er mit mir.

In den ersten tagen entstand ein grober streit zwischen uns, mit viel rockerselbstverständnis. Danach hat er sich entschuldigt, aber ich weiß bis jetzt nicht so recht wieso; das war wohl ein hierarchisches signal. Seitdem sind wir mehr und mehr beieinander, lächeln uns beim stubenappell und auf dem platz von gruppe zu gruppe immer wieder zu; ich glaub, er hat heimweh, fühlt sich verlassen. Der ist 'genau das gegenteil' von mir, hat angeblich mal gefixt, war tatsächlich bei den rockern* (hat mir fotos gezeigt), – aber er ist schwächig. Im grund ist er ein einzelgänger; hat keinerlei bildung und ist deswegen ein bißchen fehl am platze hier unter den fernmeldern, wo recht viele abiturienten sind.

* "Rocker" waren damals sowas wie heute bier-punks oder (unpolitische) skinheads. Hatte mit der musik nicht unbedingt viel zu tun, eher mit motorrädern.

Die Leute verstehen das 'WIR' bei uns nicht, kriegen aber immer deutlicher mit, daß wir uns leiden können.

Manchmal kommt's mir vor, als wollte er am liebsten anfangen zu bubeln wie ein zwölfjähriger.

Gestern nacht hab ich umsonst versucht, BW-träume zu verscheuchen; – dauernd kamen organisatorische sachen aus diesem alltag in mein hirn. – Und plötzlich war da ein traumbild, das sich vor mir öffnete: ich als soldat, und da stand jimmy.

Er stand so lebendig vor mir wie damals bigi, die ich im traum vor mir lachen sah, im reden, in kirchheim an der austrasse.

Heute bin ich nachts noch mal raus, in den schnee, hab den wind gesehen und hab gemerkt, daß jim mir doch sehr fehlt, – grad hier beim bund.

Es ist, weil ich gegenüber den andern hier, den erwachsenen männern, etwa da stehe, wo er einmal war: Als er immerzu verprügelt wurde als kleiner junge und sein vater ihm den rat gab, zurückzuschlagen. – Das hat er gemacht, dann wurde er immer stärker, vielleicht war's ja zufall, und jetzt kann ihn keiner mehr verprügeln, auch weil er keine angst mehr hat davor. – Aber jim hat erzählt, daß er damals immer wieder gegen sein gefühl gehandelt hat, "manchmal zu sehr, – weil ich ein ziel hatte: nicht mehr davonzulaufen". –

Jim wußte genau, was bundeswehr für mich bedeutet, diese zeit hier, wegen der alle meine wohlmeinenden und kultivierten linken bekannten nur die häupter geschüttelt haben: "*Du* – ? Zum bund?!"

Über arnold sagen sie mir ab und zu: "dein kumpel". Das macht mich froh; auch wenn das alles sehr relativ ist und ich nichtmal weiß, ob ich den überhaupt leiden könnte, wenn wir nicht hier zusammengesperrt wären.

Ich war nachts mit ihm weg; er hat viel von sich erzählt. In manchem ist er wie jim, und deswegen hat er vertrauen zu mir: weil er merkt, daß ich echo gebe, daß ich nachfühlen kann, was bei ihm los ist und war.

Er ist weicher, viel weniger er selbst als jim, er ist gedrückter. – Sensibel, so sehr sensibel sind sie beide, aber jim hat immer seinen eigenen kampf gekämpft; arnold gibt sich auf, oft jedenfalls. Er sucht sich was, wodrin er sich verlieren kann. Wo er mitschwimmen kann.

Er will, daß ich ihm sage, wie er ist, – aber das muß er selbst finden. Die frage ist, ob ihm das gelingt, – wenn er schon andere so fragt. So bereit ist, sich von denen abhängig zu machen.

Der tag heute (feiertag) hat's wieder voll gebracht! – Ach, ich gehör schon hierher; nach dem internat, nach der internatskommune ist das fast die einzige möglichkeit gewesen. Ich wäre jetzt noch nicht wieder tauglich für normales leben, für 'externes' leben.

(Arnold hat gesagt: "heimweh ist luxus". –Genauso ist es; vergangenheit wird destruktiv, wo sie erinnerung produziert, sagt *krishnamurti*, – eines der wenigen bücher, an denen ich mich hier festhalte; ein anderes sind *adornos 'Minima Moralia'*.)

GISELA ist für mich eine jahrhundertentdeckung im briefeschreiben! Ihre briefe sind lebendig und aufmerksam wie wenige, – und bestimmt nicht wie 14jährige hauptschülerinnen sonst schreiben. Dieses mädle liest meine briefe tatsächlich, und *antwortet* auf sie! – – Gise.. Was ein nachtrag aus einer vergangenzen zeit schien, wird zu einer neuen sonne in meinem leben, –eine von vielen sonnen, aber das heißt nicht, daß sie etwa nebensache wäre. Im augenblick ist sie für mich das totale..

Ich sitze hier im bataillonsgebäude und mache vertretungsweise OvD*, hör *händels MESSIAS* und lerne *GdF (Grundlagen der Fernmeldetechnik)*; das ist 1/2 jahr gymnasiumsstoff pro 4 wochen; – zum erstenmal im leben wird lernen lebendig für mich!), – da kommt das gute gefühl wieder: Ja, ich gehöre hierher, zumindest jetzt. Es lebt!

Gise wird doch nicht etwa krach gekriegt haben wegen mir? – Sie schreibt nicht, und ich warte so sehr auf ihren brief; wie sie jetzt von sich aus auf mich zukommt, das ist ein wunderbares geschenk des lebens für mich.

Sie war nie 'eine von denen' für mich, sondern immer sowas wie die graue eminenz vom rolle, – die, die alles mitgekriegt hat. Immer aufmerksam, immer distanziert..

Die halbe nacht war ich draußen auf den feldern vor sigmaringen, weit weg von der kaserne, im mond, im schnee, zwischen den höfen; das hat mir viel kraft und

* 'Offizier vom dienst'= Nächtllicher bereitschaftsdienst

gewißheit meines SELBST gegeben: daß ich alles tun kann, was ich will, daß ich kirchheim vergessen kann und heidelberg und weiterleben kann, ohne daß mir wirklich etwas fehlt; daß ich frei bin. Daß ich immer weiter machen kann, daß ich nie vor der banger frage zu stehen brauche, was geschieht morgen. Oder so.

Und die gewißheit, daß ich genauso sterben können werde wie ich lebe: es als ok empfinden. Wenn das auch der erste augenblick meines lebens sein wird, der einzige, wo ich wirklich einsam bin: wo ich verlassen bin von allen menschen. – Dann wird mich viel von allen andern trennen: das wissen, daß bald, wirklich so gut wie jetzt, alles SEIN wie niegewesen sein wird für mich. – Das ist neben DER LIEBE das einzige absolute im leben; – "*Denn gewaltsam wie der Tod ist die Liebe*", übersetzt *martin buber* den satz aus dem hohelied salomos.

Dann werde ich am selben punkt stehen wie der unsterbliche bei *simone de beauvoir*^{**}, – und da schließt sich der kreis mit dem bewußtsein von 'zeit' – !

Ein brief an horsti:

>Ich sitze in der kaserne und du fehlst mir ziemlich. Sie sind hier alle so erwachsen!! – und ich bin natürlich besoffen. Es ist sonntag. Ich schicke ein bild mit, heb's auf für später, wenn wir eine weltreise machen. Die musik ist laut. Es ist sonntag. Eine oper. Ich hab dich gern. Mein bruder. Denk manchmal an mich. Ich hab dieselben sterne über mir. bis später ("Ich sag dir nicht schüs!") - <

^{**} *Simone de Beauvoir: 'Alle Menschen sind sterblich'*

"SIEBENBERGE!"

FÜR DRIXIE

VERGESSNE GESICHTER Blicke ZWISCHEN FINGERN ZERKRÜMELT LEIS
VERBLÜHTE GEFÜHLE ÜBERALL, PLÖTZLICH – *DEIN HAAR.*
BRIEFE DIR SCHREIBEN UND NICHT WISSEN WO DU HERKAMST:
MARIA – WIE EIN SEE AUS NICHTS NUR DUNKEL
IN SCHLAF & VERGEBUNG GEBOREN MIT BLUMEN & HALBEN BLICKEN
DAMALS; DEINE STILLEN FRAGEN AN ALLE..
GEZEICHNET SIND WIR DIE DICH HÖRTEN:
UNSRE PFLANZENMÜTTER NICHT ZU VERGESSEN DIE DRÜBEN
ZEITLOSIGKEIT UNS SCHENKTEN.
WO IST SIE JETZT?
DAS BLIEB, – SPIELE NACH DEM ENDE VON GESCHICHTE UND
CHAOS IN DIE ORDNUNG BRINGEN; UNHOLD SEIN
DIE WIESEN MISSBRAUCHEN IM MONDLICHT
GUMMIHUPFEN BEI DEN
KINDERN:

Gise hat geschrieben! Alles ist ok und mehr als ok. Ich habe angst, weil ich weiß, daß sich eine love story anbahnt. Ist selbstverständlich mit einem mädchen, das fragt und fragt und fragt und definiert und erklärt, *bis etwas klar ist*, – wie viele von der sorte kenne ich?!

Mir fällt niemand ein.

Aber auch angst: weil ich an lia denke; – mädchen in dem alter fallen tief runter, falls sie sich irren in einer beziehung; nun gut, gise ist anders, aber..

Mir wurde eine *ATN Muster 2* eröffnet: *'Erneute Teilnahme am allgemeinen Teil der Grundausbildung ist unbedingt erforderlich'* und: *'Größere Versäumnisse in Kampf- und Formalausbildung aufgrund von Krankheit'*; – also nach den 2 wochen *Gefechtsschießen* darf ich erstmal 2 wochen *Kampfausbildung* nachholen.

Dann heute erste fühlungsnahme mit dem *S 1* und *S 3* des *Btl*, und dem *StvBtlKdr*, und daß ich mich ganz sacht an diese umgangsformen und typen im *Offz-Kasino* gewöhne, – das ist zwar nicht wesentlich, aber eventuell wichtig: So sieht's aus.

Die 2 + 2 wochen sind grad das richtige für mich. Wenn ich nichts *mache*, mich nicht durchkämpfe durch den ganzen mist, wenn ich nicht langsam lerne, nicht auszuweichen (krank machen usw.), kann ich mir gleich 'n strick nehmen. Für die erwachsenenwelt brauche ich neue werkzeuge! – Rollschuhplatzlebendigkeit geht nicht mehr, nische in der gesellschaft suchen ist flucht, ist tot.

Kirchheim, 22.12.1973

Gise gise gise gise gise gisela – ich war den ganzen tag bei ihr zuhause – siebeneinhalb stunden lang; sie ist die nächste stufe in meinem leben, soviel ist klar. Es ist wunderbar; wir reden und reden (sitzen zweieinhalb stunden nur über eck an ihrem mädchenzimmertisch) und machen und machen, und es geht immer weiter; wir könnten ewig beieinander sein; wir sagen sachen, brauchen sie nicht zu erklären, es ist uns beiden klar, wohin wir steuern; – aber wir haben so wenig zeit, uns kennenzulernen, das ist das schlimme. Fast alles muß ab jetzt schriftlich passieren. –

Ja, wir wollen und werden miteinander gehen.

Die rollschuhplatzgise; sowas wie die – und sie sieht anders aus als früher, sie strahlt, sie leuchtet von innen, wie ein engel. Die mauer ist weg, die sie draußen, unter den andern, meistens um sich rum aufgebaut hatte..

Es ist ein bißchen viel sex in unserer beziehung, schon jetzt. Manchmal ist es so, als dürfte ich wahnsinnig viel einfach machen; aber ich tu's nicht.

Ihr ist zwar nicht ganz wohl in der magengegend, sagt sie, zu mir zu kommen – zu einem großen jungen sozusagen, – aber: "ich werd's überwinden", sagt sie auch.

Sie ist eine wunderbare person. Ich mag sie arg –

Gerlinde..... ist vorbei; es ginge ab jetzt jedenfalls nicht mehr so weiter wie bisher; ich müßte mich entscheiden, in mir drin, – und jetzt würde das für gise ausfallen.

Ich will gise; und das heißt schon was ganz anderes als sowas früher geheißen hätte bei mir, es ist konkreter.

Gise hat unheimlich große augen – das ist mir früher garnicht aufgefallen; Sie hat augen, die sind wie scheinwerfer.

"Morgen komm ich!" – sagt sie am am telefon. "Zwar mit zitternden knien, aber ich komme!" – "Ich werd ein ganz braver bub sein."

Und sie berichtet: "Du hast die probe bestanden, bei meinen eltern." –

Ich weiß, daß ich gerlinde doch immernoch liebhave; aber gise tut mir arg gut im moment. Sie ist ein seltenes und wunderbares mädchen, – und doch weiß ich, daß ich für gise mehr bedeute als sie für mich. Ich hab so angst, daß sie wegen mir einmal weinen wird, daß ich sie verwunde, – dem sie erlaubt hat, ihren kreidekreis zu übertreten, hineinzukommen bei ihr, – was kaum jemand darf.

Aber ich kann's nicht ändern, weil's ok ist und eben auch wächst, was bei uns geschieht, es sind ja echte gefühle! – – Wir sind furchtbar ineinander verliebt; mehr kann ich garnicht sagen. – Die dialoge, die zeichen und symbole häufen sich, jeder kennt sie, sind wohl immer dieselben, – und ich kenne sie und kann sie viel besser als ich's dachte. Gisela – wir rasen immer mehr aufeinander zu, wir verstehen immer mehr mit immer weniger wörtern – – wir bubeln rum (und sie ist so wahnsinnig schön! Ich lern ihren körper immer besser kennen, in winzigen stückchen) und telefonieren stundenlang; wie sowas eben ist. Nun auch bei mir, seltsam.

Aber sie ist vom gefühl her zum teil noch ein kind, das weiß sie und sagt sie. Aber ich doch auch – !

Drixie, ihr bäsle, ist in der wohnung rumgelaufen und hat geguckt; ich weiß nicht, was in ihr vor sich geht und weiß nicht genau, was in mir vor geht, wegen der.

VERZEIH

ICH KOMM NICHT HEIM ZU DIR –
UNSER TRAUM BLEIBT LIEGEN AUF DEM KINDERLEEREN
UMGEBAUTEN SPIELPLATZ, BLEIBT SPRACHLOS..
ABER VORBEI IST ER NICHT –
BITTE NICHT

Bigi ist wieder da! – Nein: sie ist immernoch da; sie war am telefon wie wenn wir gestern das letzte schwimmfest gemacht hätten! Und ich beginne an gise zu denken, wo steht die da? – All die leute, die viel stärker mit mir verwoben sind als gise – und doch will ich mit ihr weitermachen, in die zukunft, in eine neue weise von gemeinsamkeit.

Ich hab ihr wegen bigi einen langen brief geschrieben. Ob sie's versteht und einbauen kann oder nicht, ich muß ihr sagen, was los ist, wo ich stehe, wer ich bin. Ich werd's ihr noch oft sagen.

Sie kann mich nicht tragen; ich darf sie nicht so singulär sehen und fühlen; so sehr ich's möchten würde, weil sie auf mich eingeht, weil sie so wunderbar fragen kann, weil sie mir wirklich echo gibt, – weil sie ist wie sie ist.

Ich will nicht, daß sie enttäuscht wird! Alles, was ich ihr an gefühlen zeige, ist echt – es ist nur so, daß es nicht das innigste ist, was ich für einen menschen – auch momentan – fühle.

Gise ist ein mehr an lebendigkeit in meinem leben, ok, aber zugleich sind einige menschen, bigi und gerlinde, und drixie, auch jetzt noch *wesentlicher*. Gise ist mir *wichtiger*, aber drixie ist unaustauschbarer. Gise ist.. letztlich doch austauschbarer, auch wenn niemand sie ersetzen könnte oder sollte. Ich weiß nicht, wieso es so ist, aber ich spüre, daß es so ist, daß ich so bin.

Vielleicht, weil die andern nicht so in meinem alltag drinstecken und eben dadurch raum für träume lassen – träume, phantasien, für eine tiefe, die sie vielleicht garnicht sind: drixie nicht, bigi nicht, niemand vielleicht? Die aber für mich orientierung ist?

Und gise, mit der ich schritt für schritt alltag erfahre, mit der ich gefühle und gedanken ganz konkret austausche und erlebe, wie beziehung sich dadurch weiterentwickelt (etwa so, wie es mit ute hätte werden können!), gise bietet keinen raum für solche träume, weil wirklich nur das zählt, was konkret zwischen uns geschieht – –

Ist es so?

Was ist liebe – ?

Gisela.. – Einmal wirst du ganz DU sein. Du bist meine hoffnung für die welt, egal mit wem. Weil ich an dich glaube, glaub ich an die menschen, und andersrum. So spür ich das; erklären, begründen könnte ich's nicht.

Aber sie ist noch lang nicht stark genug für sowas wie mich, dieses bündel aus 21 jahren voller gefühle & menschen, – das merk ich jetzt plötzlich.

DU,

DU HAST ELF JAHRE LANG GELEBT, ICH
LEB LÄNGER; SO IST UNSRE FREUNDSCHAFT.

DU WOLLTEST MICH HEIRATEN, – –
ICH WILL DICH NICHT VERGESSEN ICH WILLS NICHT ROSI –
DICH, IM FRIEDHOF OWEN/TECK.

Anhang EINS:

PÄSSE & STÖCKE BEIM GUMMIHUPFEN (württemberg, 1971-1973)

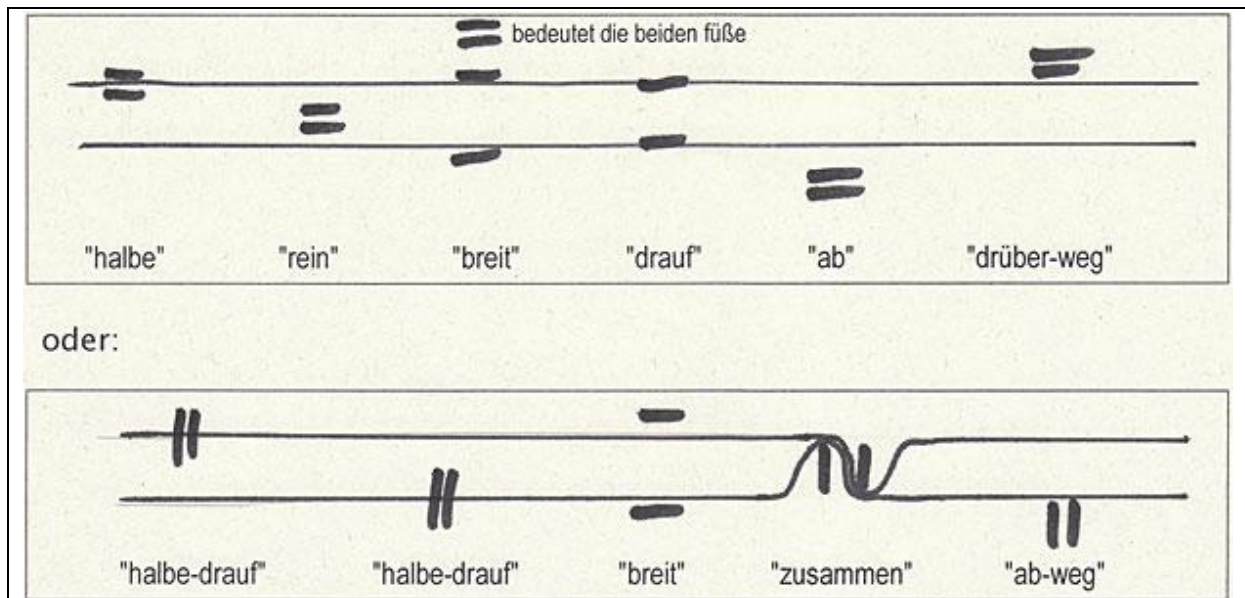
GUMMIHUPFEN (schwäbisch) oder GUMMITWIST (deutschlandweit): Zwischen zwei leuten, die im abstand von ca. 2-4 m einander zugewandt **IM GUMMI STEHEN**, ist um deren knöchel bzw. beine herum ein langes verknotetes gummiband (unterhosengummi) gespannt, sodaß zwei parallele stränge oder seile im abstand von etwa 30 cm entstehen.

Eine der weiteren spielerinnen springt nach verschiedenen regeln zwischen, auf und über die in verschiedenen höhen gespannten seile. Jeweils bei fehler kommt die nächste dran, wobei jede spielerin bei jedem durchgang da weitermacht, wo sie beim letzten durchgang aufhören mußte.

Diese regeln wurden ausschließlich mündlich weitergegeben unter den mädchen. -

Ein spiel besteht aus einer vorher diskutierten und festgelegten folge von PÄSSEN (handicaps), z.b.: **NORMAL-ENGPASS-EINFUSS-PFERDEFUSS-KREUZ-ENGLISCH-PRÜFUNG**. Die mitmachenden wählen sich individuell einen (für die PASS-folge möglichst zweckmäßigen) **STOCK** (eine sprungfolge), der im allgemeinen gleichbleiben muß bei allen PÄSSEN, abgesehen von solchen, wo das technisch nicht möglich ist oder bestimmte **STÖCKE** vorgeschrieben sind.

Beispiele für freie **STÖCKE** (es gibt noch andere, die auch spontan erfunden werden):



(Der **STOCK** wird mehr oder weniger an einem punkt des gummis gesprungen; die in die länge gezogene darstellung hier dient nur der besseren erklärung!)

Jede springt nacheinander (jeweils bis sie einen fehler macht) jeden **PASS** in verschiedenen gummihöhen:

ERSTER (gummi in knöchelhöhe)

ZWEITER (unterscheidung nur, wenn ganz kleine kinder mitspielen)

DRITTER (kniehöhe)

VIERTER (unterm po)

FÜNFTER (po)

SECHSTER (hüfte)

SIEBTER (bauch)

ACHTER (brust)

NEUNTER (hals)

ZEHNTER (stirn)

(Die körperteile beziehen sich auf 10-12jährige mädchen. Meist wird nur ERSTER, DRITTER und VIERTER gesprungen. ACHTER bis ZEHNTER konnten auf dem rollschuhplatz nur noch gise und ulrike springen!)

Gewonnen hat das spiel diejenige, die als erste alle PÄSSE durchgesprungen hat, was sich im allgemeinen über stunden erstreckt. Manchmal wurde ein spiel sogar am nächsten tag wieder aufgenommen. Streitereien darüber, bis wohin jemand bereits gekommen ist, hab ich kaum je miterlebt, was vermutlich damit zusammenhängt, daß nur mädchen gummihupfen.

Es können, falls das band sehr lang ist, auch doppel gesprungen werden, wobei beide parallel und synchron hüpfen müssen; kommt aber selten vor und hat spezielle regeln, die ich nie durchblickt habe.

PÄSSE mit normal gehaltenem gummi (30 cm abstand)

STUMM: Beim hopfen darf nicht geredet werden; freier STOCK.

BLIND: Es muß mit geschlossenen oder verbundenen augen gesprungen werden; freier STOCK.

FEUERWEHR: Der freie STOCK wird sehr schnell absolviert, ohne AUSSETZEN.

NÄHMASCHINE: Der freie STOCK wird absolviert unter dauerndem vor- und zurückhupfen der ganzen springerin (wie das schiffchen bei einer nähmaschine), ohne AUSSETZEN.

PFERDCHEN (oder: TRIPPELTRAPPEL): Analog zu NÄHMASCHINE, aber hierbei wird hektisch abwechselnd ein fuß vor- und zurückversetzt während des springens; freier STOCK, ohne AUSSETZEN.

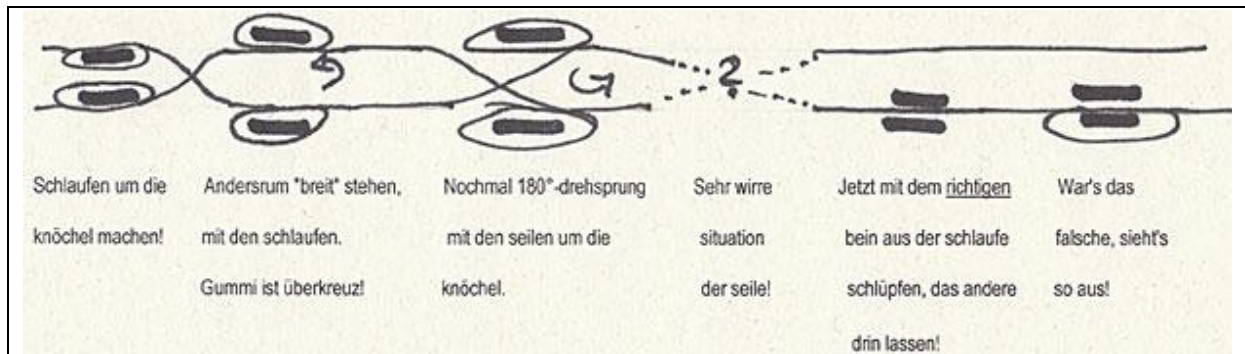
STROM: Die seile dürfen zu keiner zeit berührt werden; bei VIERTER spezieller STOCK: 5x über den einen gummi, dann über den andern raus. Falls auch bei ERSTER und DRITTER mit dem gewählten freien STOCK nicht möglich, wird meist während des spiels ein spezieller STOCK vereinbart.

BONANZA: Freier STOCK, bei dem rezitiert wird: "Bonanza - adam - hoss - little joe - ben cartwright - weg!"

HÜHNCHEN-HÄHNCHEN: Es wird rezitiert: "Hühnchen-hähnchen-legt ein-ei- eins-zwei-drei-weg!"
STOCK wie bei PRÜFUNG.

BAUER: Mit beiden füßen zehnmal nacheinander über die gummis, dann zehnmal mit einem fuß.
(Manche PÄSSE, wie auch dieser, sind eigentlich nur ein bestimmter STOCK.)

ZAUBERKNOTEN:



X: Füße zwischen jedem einzelnen sprung verschränken; freier STOCK.

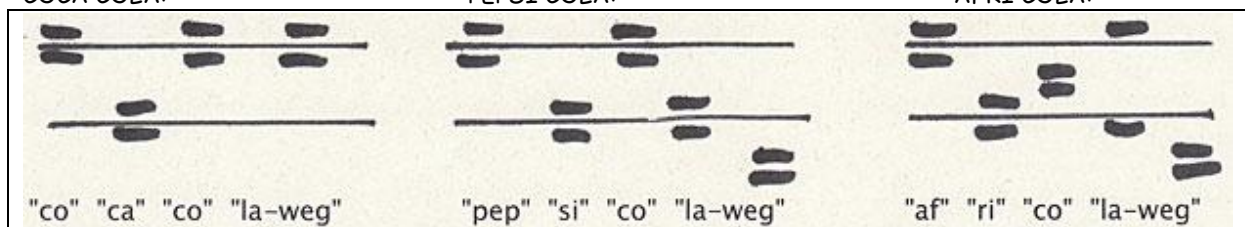
MÄRCHEN: Wer springt, hält ein seil mit der hand fest und hüpfet unter hersagen von verschiedenen märchentiteln ca. 10-15mal über das andere seil.
(Spezieller PASS für kleinere kinder.)

ZITRONE: Mit spezial-STOCK MONTAG-DIENSTAG (drehsprünge), aber bei normalem gummistück hintereinander mit beiden seilen (vgl. bei PFERDEFUSS). Ein anderer STOCK, der vereinbart werden kann, weil manchen bei MONTAG-DIENSTAG schwindlig wird:
 HALBE-HALBE-AB-DRAUF-REIN-BREIT-WEG!

COCA COLA:

PEPSI COLA:

AFRI COLA:



(Die schwierigkeit bei diesen PÄSSEN liegt in der gefahr, sie miteinander zu verwechseln.)

CAFE MOOS: 4x DRAUF, 4x HALBE, WEG! *(Berliner PASS, von birgit & bettina)*

WASSER: Freier STOCK wird mit kopf nach unten gesprungen (= unter wasser). *(Auch von birgit)*

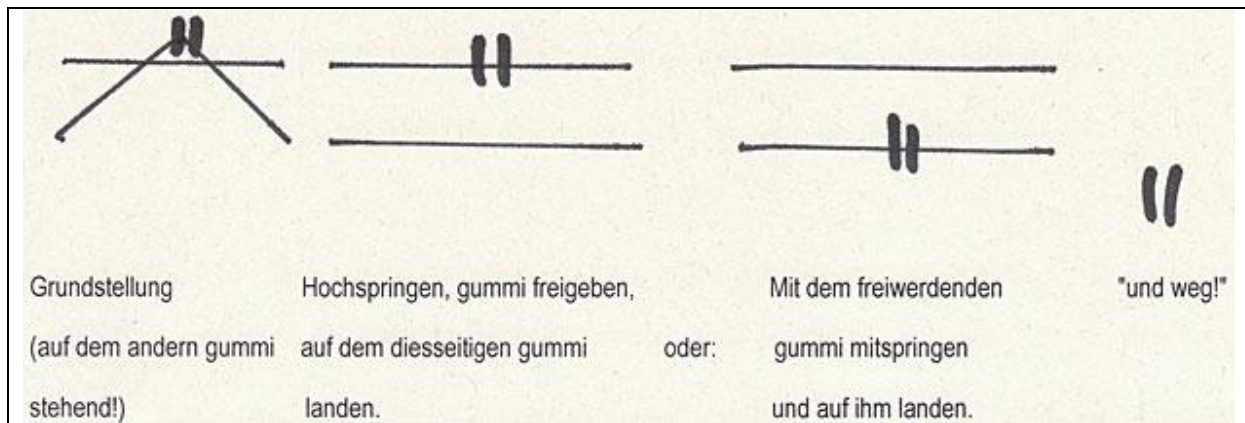
SIEBENBERGE: Siebenmal ohne AUSSETZEN (bloß bei VIERTER erlaubt, wer's braucht) hin und her auf beiden seilen HALBE-HALBE-HALBE... springen, und WEG!

ZWÖLF WÖRTER: STOCK wie bei siebenberge, dabei wird rezitiert: "Wir-wiener-waschweiber-würden-weiße-wäsche-waschen-wenn-wir-wüßten-wo-warmes-weg!"
(Das besondere handicap bei diesem STOCK besteht darin, daß der spruch nicht vollständig aufgesagt werden darf!)

ENGLISCH: Beide seile werden durch drehung zwischen beide knöchel (beine) genommen, dann dreht sich die springerin zehnmal um die eigene achse, springt hoch, die seile schnurren auseinander und du mußt aufkommen mit jedem fuß auf einem seil.

Funktioniert nur barfuß oder strümpfig. (Manchmal ohne VIERTER, dafür dreimal DRITTER.)

Vereinfachte form:



FRANZÖSISCH: Mit einem fuß auf einem seil, mit dem anderen darunter, - komplizierter STOCK, den ich leider nie richtig mitgekriegt habe; - danach nacheinander auf beiden seilen mit beiden füßen. Wird selten gesprungen, weil zu schwierig.

CHINESISCH: Auf einem fuß über die seile springen, dabei das vordere seil mitnehmen hinter das hintere, jetzt (immernoch auf diesem seil) auf das verbliebene springen, umdrehen und zurückspringen, und WEG. Dann neu mit einem fuß nacheinander auf beide seile, dreh sprung auf dem zweiten und zurück und WEG.

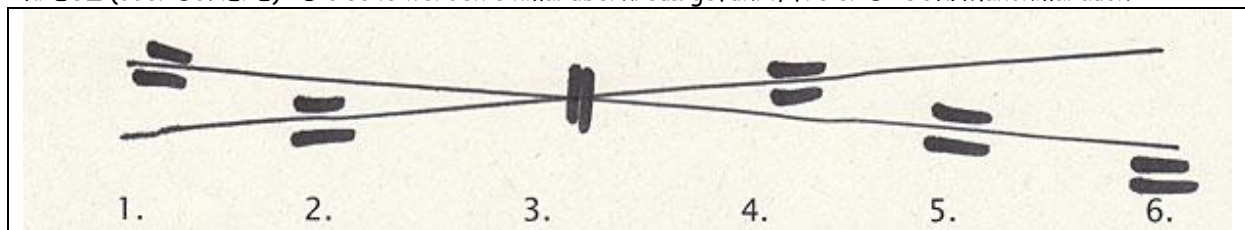
(Von pat, auf dem rollschuhplatz anerkannt von gise + ulrike.)

PRÜFUNG: Rhythmisches absprechen des textes: "Ích-habe-díe-prüfung-bé-standen-únd-kann-máchen-was-ích-will!"

(Ist immer der letzte PASS einer folge/gummihöhe. STOCK: abwechselnd BREIT und REIN.)

PÄSSE mit veränderter gummihaltung

KREUZ (oder SCHERE): Die seile werden einmal überkreuz geführt; freier STOCK. Manchmal auch:



WACKELPETER (oder KASPAR): Gummi wird von denen, die ihn halten, zum zittern und wackeln gebracht.

PFERDEFUSS (oder FADEN, oder SCHNUR): Die seile werden durch hintereinanderführen der füße zu einem einzigen gemacht, bei den andern höhen mit der hand zusammengehalten.

Freier STOCK, wobei die seile zum reinspringen von den hüpfenden auseinander gehalten werden können/müssen. Falls technisch nicht möglich, spezieller STOCK:

MONTAG-DIENSTAG: Die füße der springenden klemmen den doppelstrang ein, sieben dreh sprünge in einer richtung mit auszählen: "Montag-dienstag-mittwoch..", zuletzt mit einem satz rausspringen. Geht nur strümpfig oder barfuß.

DICKE FRAU: Gummi wie BREITPASS, mit ständig breiten beinen springen, freier STOCK.

- KÄSEGLOCKE:** Eine der beiden **IM GUMMI** macht unter rezitieren von: "Bim-bam-bim-bam-.." langsame schritte nach rechts und links, während gesprungen wird. Freier **STOCK**.
- KOFFERPACKEN:** Gummi wie **BREITPASS**, freier **STOCK** unter rezitieren von: "Ich-packe-meinen-koffer!"
- ZUCKERTÜTE:** Eine der **IM GUMMI STEHENDEN** hat **BREITPASS**, die andere hat **EINFUSS**. Freier **STOCK** unter sprechen von: "Zuk-ker-tü-te!" (auch: "Pom-fritz-tü-te!").
- BREITPASS:** Gummi wird bei **ERSTER** mit gegrätschten beinen gehalten, bei den anderen höhen entsprechend breitgehalten mit den händen. Freier **STOCK**.
- ENGPASS:** Die beiden, die **IM GUMMI STEHEN**, haben bei **ERSTER** die füße eng zusammengestellt, bei den andern höhen halten sie den gummi entsprechend eng mit der hand zusammen. Freier **STOCK**; nach absprache darf die springende das seil mit einer hand aufhalten, falls nötig.
- EINFUSS:** Gummi läuft nur über ein bein, abstand der seile also eine knöchelbreite, bei andern höhen entsprechend mit der hand halten. Freier **STOCK**; hat eine **IM GUMMI** zu schmale knöchel, kann die hüpfende "**SCHRÄGSTELLUNG!**" des knöchels fordern.

Reinspringen bei EINFUSS/ENGPASS:

- a) Beine sehr schnell weit nach vorne und hinten gegrätscht reinziehen (**SCHLEIFEN**). (*Von gise*)
- b) Füße eng nebeneinander hintereinander zwischen die gummis setzen, setzt sehr genaues zielen voraus. (*Von gabriele*)
- c) Aus der **HINTERSTAFFEL** (rückwärtsdreh sprung, vergleichbar dem fosbury flop beim bodenturnen). (*Von drixie*)
- d) Aus der **VORDERSTAFFEL** (mit einem fuß rein, schnell zurückziehen, um den gummi zu öffnen, mit dem andern fuß hinterher; gilt oft als fehler).

Fehler und sonderregeln

- LUFT:** Hupfen ohne den entsprechenden **STOCK** auszuführen (auch scheuen) gilt als fehler, wenn's dreimal pro **PASS** geschieht (pro durchgang/höhe).
- HÄNGENBLEIBEN:** mit dem fuß ist fehler.
mit dem **ABSATZ:** ist nach vereinbarung kein fehler.
mit der **SCHNALLE** (oder schnürsenkel) ist kein fehler, wenn ansonsten richtig aufgekommen.
- DANEbenhOPFEN:** ist fehler, auch wenn nur mit einem fuß.
- SPRECHEN** bei **STUMM** und **GUCKEN** bei **BLIND** ist natürlich auch fehler.
- VORDERSTAFFEL** (**PFERDCHENS PRUNG**) (siehe bei **EINFUSS**) ist normalerweise fehler.
- HINTERSTAFFEL:** wurde von drixie erfunden (siehe bei **EINFUSS**) und galt nur deshalb nicht als fehler, weil sie's durchgesetzt hat.
- AUSSETZEN:** Kurze springpause während eines stocks zum verschnaufen ist erlaubt, wenn's vor dem jeweiligen **PASS** vereinbart wurde, ggf. wird unterschieden nach einzelnen höhen.
- VIERPUNKT:** Wenn ein **PASS** in einer bestimmten höhe bei 4 durchgängen nicht geschafft wurde, darf er ausgelassen werden. (*Von sabine, auf dem rolle eingeführt.*)
- EINE PROBE NEHMEN:** Probesprung ist bei jedem **PASS**, bei jeder höhe (und bei jedem durchgang) neu erlaubt, falls es direkt vor dem sprung angekündigt wurde; ein fehler zählt dann natürlich nicht.

Anhang ZWEI:

Sind Kindermorde höhere Gewalt?
Helga und Klaus Wellershaus (stern 37/81)

Sonntagmorgen. Das Telefon klingelt. Unsere Tochter nimmt den Hörer ab. Die Stimme eines fremden Mannes: "Sag' deinem Papi, er soll Herrn Fischer doch adoptieren!" Ende des Gesprächs. Unserer Tochter wird übel. Dieter Fischer ist jener Mann, der vor wenigen Tagen den Mord an ihrer Schwester, unserer anderen Tochter Isabel, gestanden hat.

Wir haben den Anrufer provoziert. Und sicher nicht nur ihn. Was den Eltern eines ermordeten Kindes an Mitleid und Zuneigung entgegengebracht wird, schlägt um in Unverständnis, ja, in Haß, wenn diese Eltern sich nicht erwartungsgemäß verhalten. Wir haben uns nicht erwartungsgemäß verhalten. Man müßte begreifen, so hatten wir uns in einer Tageszeitung geäußert, "daß solche Menschen, die wir nicht hassen können und denen gegenüber wir keine Rachegefühle haben, Ereignisse unserer Gesellschaft sind. Sie sind die Folge unserer Art zu leben und zu erziehen".

Daran hat das gesunde Volksempfinden schwer zu knacken. Denn schreit so eine Tat nicht nach Rache? Und, da der Täter nun mal gefaßt ist, gehört so ein Geschwür im Volkskörper nicht ausgebrannt, ausgemerzt, Rübe ab – und wenn das nach unseren Gesetzen nicht mehr möglich ist, wenigstens für alle Zeiten unschädlich gemacht?

So wär's ja auch bequemer. Isabel wird dadurch zwar nicht wieder lebendig, die Welt nicht heiler, aber wenigstens hat alles seine Ordnung. Das Volksempfinden darf sich mal wieder am Polizeierfolg gesundstoßen. Aber weitere Morde an Kindern sind schon programmiert. Denn Dieter Fischer ist nicht der einzige Kindermörder: Während er von den Instanzen behandelt wird, die sich die Gesellschaft für solche Fälle geschaffen hat – Polizei, Gerichte, Gutachter, Strafvollzug, Irrenanstalten -, währenddessen produziert dieselbe Gesellschaft Tag für Tag seine Nachfolger.

Jeder von uns kann das sein. Mit Dieter Fischers Krankheit werden wir und unsere Kinder täglich angesteckt: in kaputten Familien, überfüllten Schulen, zerstörten Sozialstrukturen, im unbarmherzigen Konkurrenz- und Leistungsdruck der Arbeitswelt. Das verbreitetste Symptom der Krankheit ist eine verkrampfte Sexualität, gepaart mit der Bereitschaft und Fähigkeit, Gewalt in fast allen Formen zu tolerieren und auszuüben. Daß wir uns daran gewöhnt haben, ist eine der großen Leistungen der Massenmedien.

Das sogenannte gesunde Volksempfinden kann so gesund nicht sein. Die Menschen hausen in unbewohnbaren Städten und schreien nach mehr Bewahranstalten. Wenn das Gefüge unseres Zusammenlebens intakt wäre, dann würden wir auch mal über den engen Horizont unserer gepflegten Vorgärten hinausschauen und bemerken, daß der ungeliebte Nachbar unsere Hilfe braucht; dann würden wir nicht erst nach vier Wochen feststellen, daß die alte Frau von nebenan tot in ihrer Wohnung liegt; dann würden wir vielleicht nicht nur unsere eigenen Kinder auf Verkehrsampeln dressieren, sondern auch in Sorge nachsehen, wo und was eigentlich die Nachbarskinder spielen. Würden wir diese Verantwortung selbst wahrnehmen, anstatt sie an Administration und Polizei zu delegieren: Manches Kind könnte noch leben. Vielleicht auch Isabel.

Denn dieser Tod ist kein Naturereignis. Genausowenig wie der Tod von Anne Frank oder der Tod von Tausenden überfahrenen Kindern. Und komme uns nun niemand mit "Sachzwängen" – diese Ausrede ist für Eltern unakzeptabel. Wir müssen etwas tun. Wir müssen verändern, was unsere Kinder zu gefühlsrohen, seelisch verkrüppelten Erwachsenen und potentiellen Mördern macht. Oder zu frühen Opfern.

Und seien wir nicht träge, nicht mutlos und nicht zimperlich dabei. Nicht Selbstjustiz und Bürgerwehren meinen wir. Damit jagen nur die Kranken die noch Krankeren. (...)